



Bewegungs- und Sportinfrastruktur Rüti (ZH)

GEMEINDE-SPORTANLAGENKONZEPT GESAK **VORABZUG**

IM AUFTRAG DER GEMEINDE RÜTI STAND MÄRZ 2025

hörlerarchitekten



Auftraggeber:

Gemeinde Rüti (ZH)

Breitenhofstrasse 30
8630 Rüti

Verfasser:

Hörler Architekten GmbH SIA

Hörler Ulrike, dipl. Arch. ETH SIA, M.Sc. Sport- & Sportwissenschaften, CAS EISM Sportanlagen
Hörler Roman, dipl. Arch. FH

Schweizergasse 26, 4054 Basel /
Cresta 23, 7112 Duvin
contact@hoerlerarchitekten.ch

Studienbegleitung / Arbeitsgruppe:

Meiler Claudio, Vereins- und Sportkoordinator Gemeinde Rüti

Arbeitsgruppe Gemeinde:

Arn Carola, Gemeinderätin und Ressortvorsteherin Gesellschaft

Bürgin Yvonne, Gemeindepräsidentin

Curschmann Ralph, Schulpflege und Mitglied der Liegenschaftskommission

Hegi Sven, Abteilungsleiter Bau

Meier Yeliz, Projektleiterin Bau

Rüegg Thomas, Bereichsleiter Schulliegenschaften

Straub Isabel, Abteilungsleiterin Gesellschaft

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben immer auf Angehörige beider Geschlechter.

INHALT**ZUSAMMENFASSUNG**

1	AUSGANGSLAGE UND ZIELE	1	3.4 Spezialanlagen	31
2	ANALYSE UND BEDÜRFNISSE	2	3.4.1 Reitanlage	31
2.1	Perspektiven Dorferwicklung	2	3.4.2 Bogenschiessanlage	31
2.2	Bevölkerungsentwicklung & Entwicklung der Schüler- & Klassenzahlen	4	3.4.3 Kunstturnhalle	32
2.3	Sport- und Freizeitentwicklung in der heutigen Zeit	6	3.4.4 Kleinere Spezialanlagen, Anlagen für den ungebundenen Sport	32
2.4	Bestandesaufnahme der Bewegungs- und Sportanlagen	7	3.5 Allgemeine Bewegungsräume	33
2.4.1	Quantitative Bestandesaufnahme	7	3.5.1 Spiel- und Pausenplätze	33
2.4.2	Qualitative Bestandesaufnahme	11	3.5.2 Bike-, Rad- und Inline-Infrastruktur	33
2.5	Bedürfnisse von Schulen, Vereinen und allgemeiner Bevölkerung	12	3.5.3 Wander- und Laufstrecken	35
2.5.1	Schulen	12	3.6 Gesamtbeurteilung Handlungsbedarf	36
2.5.2	Vereine	12	3.7 Fazit und Empfehlungen	37
2.5.3	Allgemeine Bevölkerung	17	4 MASSNAHMEN UND LÖSUNGSANSÄTZE	38
3	VERGLEICH IST-SOLL-ZUSTAND & HANDLUNGSBEDARF	18	4.1 Strategische Gedanken, übergeordnetes Konzept	38
3.1	Sporthallen	18	4.2 Sporthallen	39
3.1.1	Vergleich Ist-Soll Zustand Sporthallen	18	4.2.1 Abdeckung Mehrbedarf an Hallenflächen	39
3.1.2	Handlungsbedarf Sporthallen	26	4.2.2 Standort Einfachhalle - Variantenstudien	40
3.2	Freianlagen	26	4.2.3 Studie neue Unihockey-Trainingshalle Joweid	51
3.2.1	Vergleich Ist-Soll Zustand Rasenfelder Fussball	26	4.2.4 Wettkampftaugliche Dreifachhalle	53
3.2.2	Handlungsbedarf Rasenfelder Fussball	28	4.3 Sportanlage Schützenwiese	56
3.2.3	Vergleich Ist-Soll Zustand Leichtathletik- und Schul-Freianlagen	30	4.3.1 Strategische Gedanken und Konzept Schützenwiese	56
3.2.4	Handlungsbedarf Leichtathletik- und Schul-Freianlagen	30	4.3.2 Masterplan Schützenwiese	56
3.3	Wassersportanlagen	31	4.3.3 Reitanlage und Parkierung	58
			4.4 Areal Schanz - Schwerpunkt Leichtathletik	60
			4.4.1 Strategische Gedanken und Konzept Areal Schanz	60
			4.4.2 Masterplan Schanz	60

INHALT

4.5 Kunstturnen	62
4.5.1 Allgemeine Gedanken	62
4.5.2 Standortvarianten Trainingshalle Kunstturnen	62
4.6 ungebundener Sport	65
4.7 Spielplätze	67
4.7.1 Bestehende Schul- und Quartiersspielplätze	67
4.7.2 Spielplätze mit grossräumiger Ausstrahlung (ganze Gemeinde)	67
4.8 Bewegungsräume innerhalb und ausserhalb des Siedlungsraumes	70
4.8.1 Gedanken und Ergänzungen zum Velokonzept 2020	70
4.8.2 Vitaparcours	71
4.9 Massnahmenkatalog mit Priorisierung	72
4.10 Etappierung Sportanlage Schützenwiese	74
4.11 Grobkostenschätzung der Hauptinvestitionen	75
6 GRUNDLAGEN- UND LITERATURVERZEICHNIS, BILDNACHWEIS	82

ZUSAMMENFASSUNG

Ausgangslage

Städte und Gemeinden sport- und bewegungsfreundlich zu gestalten, beziehungsweise diesbezüglich auf verschiedenen Ebenen zu optimieren, ist schweizweit ein aktuelles Thema. Rüti ist heute schon eine bewegte Gemeinde und hat sich auch in den vergangenen Jahren bereits mit der Sportinfrastruktur auseinandergesetzt. Ziel des vorliegenden GESAK ist es, ein umfassendes Bild des Ist- und Soll-Zustandes zu erarbeiten und daraus eine Strategie, Massnahmen und Lösungsvorschläge für eine nachhaltige und effiziente Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitinfrastruktur von Rüti zu entwickeln.

Insgesamt hat Rüti eine gute und breit gefächerte Sportinfrastruktur. Nichtsdestotrotz stehen in einigen Bereichen dringende Ergänzungen oder Sanierungen an.

Quantitative Engpässe bestehen vor allem bei den Sporthallen, sowohl seitens Schulen als auch Seitens Vereinen. Für die Abdeckung des Bedarfs wird eine zusätzliche Halleneinheit (Grösse Einfachhalle) benötigt (siehe Kapitel 3.1.1.). Ebenfalls müsste eine der bestehenden Dreifachhallen für die Nutzung als Wettkampfhalle baulich optimiert werden. Zu knapp sind die Rasensportfelder und in ein bis zwei Jahren verliert der Leichtathletikclub und die Floorball Riders ihre Trainingsmöglichkeiten in der Industriehalle im Joweid-Areal, was zu weiteren Engpässen führt. Schwach abgedeckt sind zudem Infrastrukturen für den ungebunden Sport, welche dem gesellschaftlichen Trend folgend unbedingt erweitert werden sollten (siehe Kapitel 2.3 und 3.4.4.).

Qualitativ gesehen sind die Sporthallen in Rüti in einem weitgehend befriedigenden, aber nicht optimalen Zustand, Sanierungen stehen überall kurz- bis mittelfristig an. Zurückzuführen ist dies primär auf das Alter der Liegenschaften von rund 50 Jahren oder mehr. Keine der Hallen entspricht zudem den Normmassen gemäss BASPO, alle sind zu klein. Einzig die Rekrutierungshalle ist neuer und

weist Grundmasse auf, die jener einer normgerechten Dreifachhalle entsprechen würden.

Die Natur- und Kunstrasenfelder auf der Schützenwiese sind alle sanierungsbedürftig, bei den Naturrasenfeldern auch die Entwässerung und der Unterbau. Ebenfalls sanierungsbedürftig sind die Leichtathletikanlagen Schanz und Roosriet. (siehe Kapitel 2.4.2.)

Schon länger aktuell ist in Rüti die Frage, wie sich die Sportanlage „Schützenwiese“ weiterentwickeln soll und welche neue Infrastruktur dort nötig bzw. sinnvoll ist. Hierfür gilt es, eine definitive und zukunftssträchtige Lösung zu finden, die insbesondere auch mit den restlichen Sportinfrastrukturen und -bedürfnissen von Gemeinde und Bevölkerung koordiniert und abgestimmt ist. Entsprechend wird die Schützenwiese nicht isoliert, sondern im gesamtheitlichen Kontext des GESAK betrachtet.

Lösungsansätze

Für die Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur und die Abdeckung des künftigen Bedarfs von Rüti haben sich zwei Hauptstandorte herauskristallisiert. Dies sind die Sportanlage Schützenwiese sowie das Areal bei der Sekundarschule Schanz. Weitere kleinere Massnahmen sind über das Gemeindegebiet verteilt. Die wichtigsten vorgeschlagen Massnahmen werden im Folgenden zusammengefasst.

Sporthallen

Nebst der organisatorischen Optimierung der Hallenbelegungen soll eine neue, zusätzliche Einfachsporthalle erstellt werden. Als Standort bietet sich entweder das Areal beim Alterszentrum oder die Sportanlage Schützenwiese an. Im Gesamtkontext wird der Standort Schützenwiese favorisiert (siehe Kapitel 4.2.2.).

Für die Aufwertung einer Halle als Wettkampfhalle (Grösse Dreifachhalle) wird die Rekrutierungshalle vorgeschlagen. Optional kommt die Dreifachhalle Schwarz (KASAK-Anlage) für einen Ausbau in Frage. Die Investitionen bei der Rekrutierungshalle wären kleiner und eine Realisierung wahrscheinlich rascher umsetzbar. Konzepte zur Optimierung der zwei Hallen sind im Kapitel 4.2.4. zu finden.

Im Rahmen der Sporthallensituation ist auch die Machbarkeitsstudie des Unihockeyclubs Floorball Riders für eine Trainingshalle im Joweid-Areal zu prüfen. Die Erstellung wäre durch einen privaten Investor vorgesehen, die Nutzung im Rahmen eines Mietverhältnisses. Abwägungen zum Projekt sind im Kapitel 4.2.3 zu finden. Die vorgeschlagene Trainingshalle ist für die Bedarfsdeckung nicht essenziell, aber aus Sicht der Entwicklungen im Unihockey (Wachstum, Zukunftsperspektive Leistungszentrum) sowie im Hinblick auf eine generelle Entlastung der Sporthalleninfrastruktur interessant.

Sportanlage Schützenwiese

Die Kern-Sportarten auf der Schützenwiese bleiben wie bis anhin der Fussball, das Reiten und das Bogenschiessen. Ergänzt wird die Infrastruktur insbesondere mit einem Angebot für den ungebundenen Sport im Zentrum der Anlage sowie ergänzend in verschiedenen peripheren Bereichen. Die Fussballfelder werden auf den ermittelten Bedarf erweitert und für die Bogenschützen wird eine neue Schiessanlage im Nordwesteck des Areals erstellt. Die Haupt-Fussballfelder sind neu gemäss den Empfehlungen des Fussballverbandes und des BASPO annähernd Nord-Süd ausgerichtet. Die Notwendigkeit der Erneuerung des Unterbaus bringt Freiheit in der Platzierung der Felder. Die Realisierung einer Einfachsporthalle und allenfalls einer Kunstturnhalle sind als Option eingeplant. Die Anlage als Ganzes soll möglichst ansprechend gestaltet werden und auch für die Nutzung durch die allgemeine Bevölkerung einladen. Es soll generell mehr Parkierungsfläche bereitgestellt und parallel die Anreise mit ÖV und dem individuellen Langsamverkehr gefördert werden. (siehe Kapitel 4.3.)

Das Areal Schützenwiese hat viel Potential, eine attraktive Sport- und Freizeitanlage für die Gemeinde Rüti zu werden, welche dem Vereinssport und auch der Bevölkerung im Allgemeinen langfristig einen grossen Mehrwert bringt.

Areal Schanz

Um den Bedarf der Leichtathletikriege für Aussen- und Innenanlagen sowie im gleichen Zug jenen der Sekundarschule für den regulären Sportunterricht zu decken, bietet sich die grosszügige Aussenfläche bei der Sekundarschule Schanz an. Das Gelände eignet sich nicht nur für die Aussenanlagen, sondern bietet zudem an der Hangkante einen idealen Ort für die Erstellung einer Indoor-Sprintbahn. Die bestehende Indoor-Bahn im Joweid-Areal fällt circa 2027 weg. Aussen- und Innen-Trainingsanlage am selben Ort zu haben, bringt für die Leichtathletikriege einen grossen

Mehrwert und würde gleichzeitig die Hallensituation von Rüti entlasten, da weniger Hallen als «Backup» für schlechtes Wetter benötigt würden. Eine allgemein nutzbare Rasenfläche sowie ein Beachvolleyballfeld ergänzen das Angebot. (siehe Kapitel 4.4.)

Weitere Massnahmen

Kunstturnen: Die sehr engen und nicht optimalen Platzverhältnisse in der Kunstturnhalle sind offensichtlich und es muss eine Lösung gefunden werden, wie diese Situation verbessert werden kann. Die heutige Hallenfläche beträgt etwa ein Drittel von der gewünschten Fläche, am Abend ist die Halle regelmässig mit über 30 TurnerInnen gleichzeitig belegt. Es wurden im Rahmen des GESAK verschiedenen Szenarien geprüft (siehe Kapitel 4.5.). Ideal erscheint die Kombination einer neuen Kunstturnhalle mit einer Einfachsporthalle und Garderobeninfrastruktur auf der Schützenwiese. Eine finanzielle Beteiligung auf privater Basis Seitens Turnsport Rüti ist zu prüfen.

Ungebundener Sport und allgemeine Bewegungs- und Freizeiträume: Für den ungebundenen Sport sollen insbesondere auf der Schützenwiese zusätzliche Angebote geschaffen werden (Kapitel 4.3.2 und 4.6.). Weitere Optimierungen wie zum Beispiel eine Anbindung des Vitaparcours an die Sportanlage Schützenwiese (Kapitel 4.8.2.) oder ein Ausbau des Jona-Uferwegs gemäss REK 2021 (Kapitel 4.8.1.) wären wünschenswert. Die heute mehrheitlich konventionell ausgestatteten Spielplätze sollten vor zu mit freier gestalteten Kletter-, Balancier- und Bewegungslandschaften aufgewertet werden, die Bewegungsvielfalt und fantasievolles Spielen zulassen. Zudem wird eine Ergänzung mit zwei- bis drei grösser angelegten Spielplätzen mit verschiedenen Themenschwerpunkten vorgeschlagen, welche auch als Begegnungsort dienen und zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten einladen. (Kapitel 4.7.)

Kosten

Die Kosten für die geplanten (Haupt-)Massnahmen wurden geschätzt und setzen sich wie folgt zusammen (inkl. 10% Reserve und MwSt.):

- Aussenanlagen Schützenwiese 11.0 Mio, Kleinbauten Schützenwiese inkl. Café/Clubraum ca. 2.9 Mio (total ca. 13.9 Mio)
- Einfachsporthalle und Garderoben Fussball ca. 6.3 Mio (inkl. Option Kunstturnhalle: insgesamt ca. 13.4 Mio)
- Areal Schanz, Schwerpunkt Schulsport und Leichtathletik ca. 6.3 Mio

Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich auf ca. 26.6 Mio Franken (bzw. 35.2 Mio Franken inklusive Kunstturnhalle und Ausbau Rekrutierung). Details siehe Kostenschätzungen Kapitel 4.11.

Weiteres Vorgehen

Die vorliegende Studie und insbesondere die **Master- und Konzeptpläne sowie der Massnahmenkatalog** dienen der Gemeinde als Grundlage für die weiteren Planungs- und Umsetzungsschritte im Rahmen der Rütner Sport- und Bewegungsinfrastruktur.

Nach Bewilligung des GESAK durch den Gemeinderat, gilt es, die Bevölkerung zu informieren. Dies unter anderem im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung, ein direkter persönlicher Kontakt ist wertvoll und unterstreicht die Bemühungen der Gemeinde, die Bevölkerung miteinzu-beziehen.

Strategisch ist ein zeitnahe Entscheid betreffend Standort der neuen Halleneinheit (siehe Kapitel 4.2.2.) sowie betreffend Trainingshalle Unihockey im Joweid-Areal (siehe Kapitel 4.2.3.) essentiell.

Planerisch stehen gemäss Massnahmenkatalog (siehe Kapitel 4.9.) als nächste Schritte die Sanierung des bestehenden Kunstrasenfeldes, die Sanierung des Sportbodens in der Halle Schanz sowie die Vergrösserung des Aussenreitplatzes und die Erstellung der Parkierungsfläche im Südwest-Eck der Schützenwiese (Etappe I) an. Parallel gilt es, die Belegungspläne der Sporthallen zu optimieren (siehe Kapitel 4.2.1.).

Auch umgehend angegangen werden sollte die Gesamtplanung der Schützenwiese, insbesondere die Präzisierung der Etappierung (siehe Kapitel 4.10.) sowie die Ermittlung der nötigen Planerwahlverfahren.

Für die Koordination und übergeordnete Begleitung der weiteren Planungsschritte soll eine Steuergruppe mit den wichtigsten Vertretern der verschiedenen Bereiche (Schule, Vereine, Gemeinde) gebildet werden. Eine fachliche Begleitung dieser Steuergruppe ist zu empfehlen.

1 AUSGANGSLAGE UND ZIELE

Bewegungs- und Sportinfrastruktur Rüti

Städte und Gemeinden sport- und bewegungsfreundlich zu gestalten, beziehungsweise diesbezüglich auf verschiedenen Ebenen zu optimieren, ist schweizweit ein aktuelles Thema. Die neusten Erhebungen von «Sport Schweiz 2020» des Bundesamtes für Sport unterstreichen die Aktualität. Rüti ist heute schon eine bewegte Gemeinde und hat sich auch in den vergangenen Jahren bereits mit der Sportinfrastruktur auseinandergesetzt. So wurde 2011 und 2015 die Sportinfrastruktur quantitativ erhoben und analysiert, auch im Zusammenhang mit den Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur sowie der Schulinfrastruktur. Zudem wurden über Fragebögen wiederholt die Bedürfnisse der Vereine zusammengetragen und im Rahmen einer offenen eMitwirkung auch einige Inputs aus der allgemeinen Bevölkerung erhoben. Dies zuletzt im Jahr 2023.

Ziel des vorliegenden GESAK ist es nun, die vorhandenen Informationen zu ergänzen, ein umfassendes Bild des Ist- und Soll-Zustandes zu erarbeiten und daraus eine Strategie, Massnahmen und Lösungsvorschläge für eine nachhaltige und effiziente Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitinfrastruktur von Rüti zu entwickeln. Miteinbezogen werden dabei auch Bewegungsräume für den ungebundenen Sport im Sinne einer breiten Sport- und Bewegungsförderung sowie einer allgemeinen Attraktivitätssteigerung der Gemeinde als Wohn- und Aufenthaltsort.

Sportanlage Schützenwiese

Sehr aktuell ist in Rüti auch die Frage, wie sich die Sportanlage „Schützenwiese“ weiterentwickeln soll und welche neue Infrastruktur dort nötig bzw. sinnvoll ist. Auch hier gibt es bereits Grundlagen. Die Rolle der Schützenwiese sollte dabei unbedingt im Gesamtkontext der Sportinfrastruktur von Rüti betrachtet und analysiert werden, um sicher zu stellen, dass zukünftige Investitionen über das ganze Gemeindegebiet abgestimmt sind und gezielt dort platziert werden, wo sie städtebaulich und betreffend Nutzung am meisten Sinn machen. Entsprechend wird die Schützenwiese nicht isoliert, sondern im gesamtheitlichen Kontext des GESAK betrachtet.

Planungsinstrument

Das vorliegende GESAK inklusive den Master- und Konzeptplänen dient der Gemeinde als fachkundliche und breit abgestützte Grundlage für alle anstehenden Infrastruktur- und Investitionsentscheide sowie für die zielgerichtete Umsetzung von Massnahmen zur Optimierung der Situation in den Bereichen Bewegung und Sport.

Das GESAK dient insbesondere:

- als künftiges Strategie- und Führungsinstrument der politischen Behörden und der Verwaltung im Bereich «Sport und Bewegung»
- als Grundlage für die Sicherstellung des notwendigen Raumes bzw. Bodens für zukünftige Infrastrukturen
- als Planungsgrundlage für die Werterhaltung bzw. für allfällige Sanierungen und Erweiterungen von bestehenden Sportanlagen
- der Modernisierung des Bewegungsraumes in Bezug auf Nutzung und Sicherheit
- als Instrument des Standortmarketings
- der mittel- und langfristigen Finanzplanung

2 ANALYSE UND BEDÜRFNISSE

2.1. PERSPEKTIVEN DORFENTWICKLUNG

Verschiedene Strategien und Konzepte von und für Rüti gehen dem vorliegenden GESAK voraus. Diese sind teilweise übergeordneter Natur, teilweise für spezifische Bereiche. Sie bilden einen Teil der Grundlagen, auf welchen aufgebaut werden soll, daher sollen sie hier in einem kurzen Abriss aufgezeigt werden.

«Rüti leben, Rüti gestalten» (2018)

Das Strategiepapier der Gemeinde von 2018 zeigt auf, in welche Richtung sich Rüti bis 2030 in den fünf Dimensionen Wohnen, Leben, Arbeiten, Begleiten und Vorsorgen entwickeln soll. Die darin formulierten Visionen sollen dazu beitragen, die Gemeinde nachhaltig zu stärken und voranzubringen.

Das GESAK kann insbesondere zu folgenden Leitsätzen der Vision - primär aus der Dimension «Wohnen», «Leben» und «Vorsorgen» - einen Beitrag leisten beziehungsweise unterstützende Grundlagen schaffen:

- Rüti bietet attraktives Wohnen für jede Lebensphase.
- Vielfältige Wohnformen, lebendige Wohnquartiere und ein attraktives Zentrum schaffen Raum für persönliche Begegnungen.
- Das vielseitige Freizeitangebot ist kommunal und regional verankert.
- Vereine, Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe bilden das Fundament für ein erlebnisreiches Miteinander.
- Der grüne Lebensraum inner- und ausserhalb des Siedlungsgebietes bietet einen grossen Erholungswert und eine grosse Lebensqualität und bleibt damit eine Stärke.
- Ein gut ausgebautes Angebot des öffentlichen Verkehrs sowie ein vorbildliches Fuss- und Radwegnetz reduzieren den motorisierten Individualverkehr deutlich.

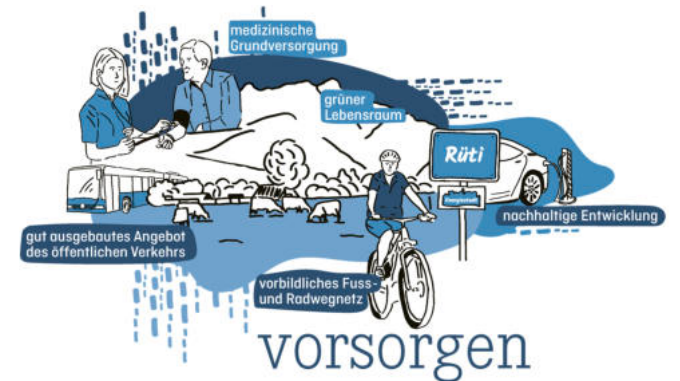


Abbildung 1:

Die Dimensionen „Wohnen“, „Leben“ und „Vorsorgen“ aus dem Leitbild „Rüti leben, Rüti gestalten“, welche relevant für das GESAK sind.

Quelle Informationen und Grafiken:
www.rueti.ch/rueti/rueti-leben-rueti-gestalten

2.2. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND ENTWICKLUNG DER SCHÜLER- UND KLASSENZAHLEN

Bevölkerungsentwicklung¹

Die Gemeinde Rüti zählt heute knapp 13'000 Einwohner. In den letzten 30 Jahren lag der durchschnittliche Zuwachs der Bevölkerung bei etwa 0.6%. Dies liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Kantons Zürich im Gesamten. Für die künftige Entwicklung wird prognostiziert, dass (Zitat¹) «der Anteil der Personen, die älter als 65 Jahre sind, überdurchschnittlich ansteigen wird. Im Vergleich zu heute ist im Jahr 2040 mit rund doppelt so vielen Personen zu rechnen, die älter als 70 Jahre sind. Demgegenüber bleibt der prozentuale Anteil der schulpflichtigen Generation an der Gesamtbevölkerung weitgehend konstant. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder nimmt jedoch aufgrund des Bevölkerungszuwachses kontinuierlich zu.»

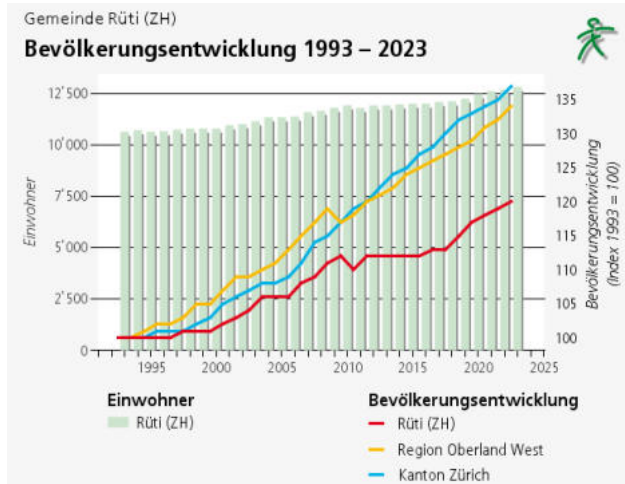


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 1993-2023 Gemeinde Rüti und Vergleich mit Region bzw. Kanton. Quelle: Daten: Statistisches Amt Kanton Zürich, Bevölkerungserhebung; Grafik: Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich

Charakteristisch für die heutige Zeit ist der Zuwachs an Senioren, insbesondere auch an aktiven Senioren. Gemäss Statistischem Amt Zürich sind im Kanton Zürich aktuell 17% der Bevölkerung über 65 Jahre alt. Dieser Bevölkerungsgruppe ist daher im Rahmen der künftigen Entwicklung von Sport- und Bewegungsräumen entsprechend Rechnung zu tragen.

Quelle 1: Räumliches Entwicklungskonzept, Suter/von Känel/Wild, Planer und Architekten AG, Zürich, Dez. 2021

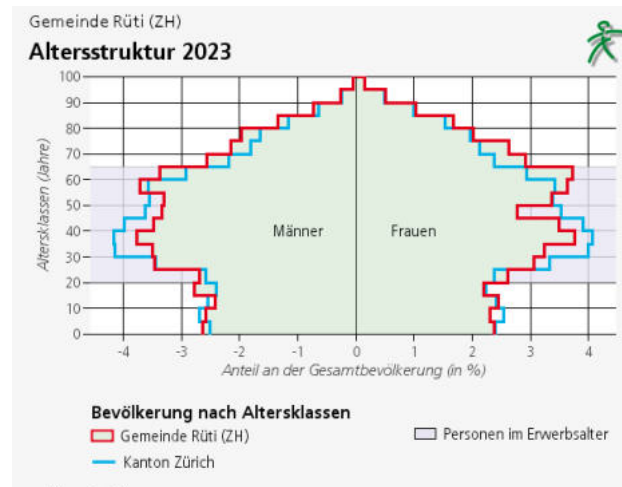


Abbildung 4: Alterspyramide 2023 Gemeinde Rüti und Vergleich mit Kanton Zürich. Quelle: Daten: Statistisches Amt Kanton Zürich, Bevölkerungserhebung; Grafik: Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen²

Das künftige Bevölkerungswachstum ist auch abhängig von den baulichen Entwicklungen. Je nachdem, wie rasch und in welchem Ausmass die im REK angedachten Entwicklungsgebiete – zum Beispiel das Joweid-Areal, die Reservezone Neuhaus oder die Entwicklungsgebiete Sonnenhof und Sonnengarten – vorangetrieben werden, sieht das kapazitätsgestützte Bevölkerungsprognosemodell anders aus. Dies wird im Schulraumkonzept² entsprechend berücksichtigt und ein Range / eine Spanne der Veränderungen der Schüler- und Klassenzahlen mit Szenario «tief» und Szenario «hoch» aufgezeigt. Die grösseren Entwicklungsgebiete, welche voraussichtlich mit der anstehenden Zonenplanrevision umgezogen werden sollen, sind ausschliesslich im Szenario «Hoch» mitberücksichtigt.“

Insgesamt sind etwas steigende Schüler- und Klassenzahlen im Unterdorf zu erwarten und relativ konstante Schüler- und Klassenzahlen im Oberdorf. Auf Stufe Kindergarten und Primarschule ist beim Szenario «hoch» an allen Standorten, ausser in Fägswil, langfristig mit einer Zunahme der Anzahl Klassen zu rechnen, was zu Kapazitätsengpässen der Infrastruktur führen wird. Die Schüler/innenzahlen der Oberstufe haben in den letzten drei Jahren abgenommen. Langfristig erfolgt gemäss Szenario «Hoch» eine maximale Zunahme von rund 90 Schülerinnen und Schülern respektive vier zusätzlichen Klassen gegenüber dem Ausgangsjahr 2024/25. Die Sekundarschule hat auch mit dieser Zunahme langfristig ein ausreichendes Flächenangebot mit Reserven.

Quelle 2: Schulraumplanung Rüti, EBP Schweiz AG, Sept. 2024

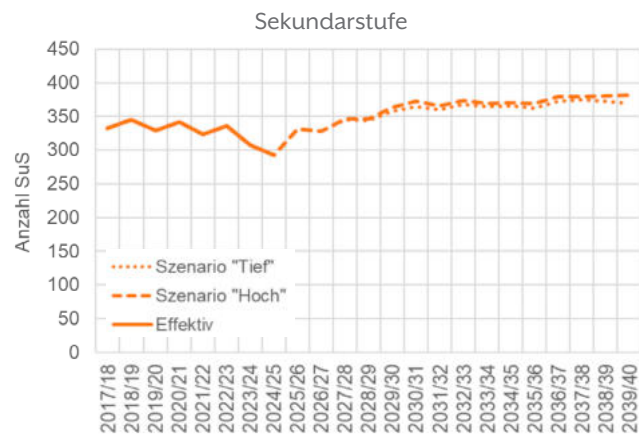
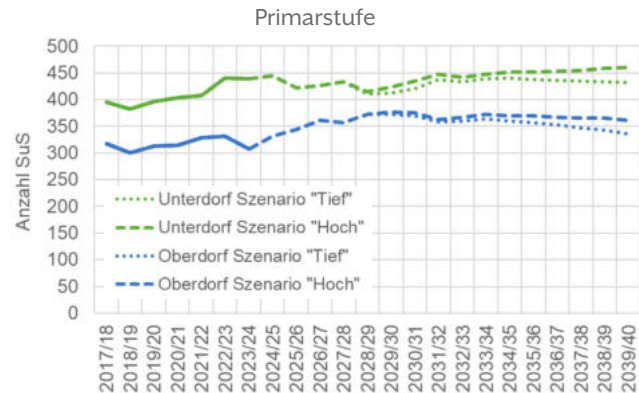
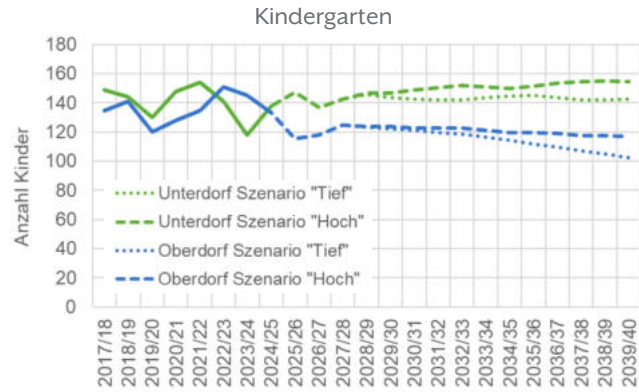


Abbildung 5 (links):

Entwicklungen der Anzahl Schüler/innen auf Stufe Kindergarten, Primarstufe und Sekundarstufe nach Schuleinheit bis 2039/40
Quelle: Schulraumplanung Rütli, EBP Schweiz AG, Sept. 2024

Abbildung 6 (unten):

Szenarien zur Schüler- und Klassenzahlentwicklung als Summe der Einzelstandorte (oben) und als Gesamtzahl (unten) für die gesamte Gemeinde Rütli bis 2039/40
Quelle: Schulraumplanung Rütli, EBP Schweiz AG, Sept. 2024

Gesamtgemeinde (Summe Einzelstandorte)					Szenario "Hoch"		Szenario "Tief"											
Schulstufe	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2029/30	2039/40	2029/30	2039/40									
1. KG	140	123	132	135	134	134	136	132	122									
2. KG	131	140	123	132	136	136	136	134	123									
KG Gesamt	271	14	263	16	255	17	267	16	270	17	272	15	266	17	245	14		
Ø-Kl.-Grösse	19.4	16.4	15.0	16.7	15.9	15.9	18.1	15.6	17.5									
1. PS	128	6	131	6	140	8	123	6	133	7	138	7	136	7	135	7	124	6
2. PS	133	7	128	6	131	6	140	8	123	6	134	7	138	8	131	7	125	6
3. PS	138	6	133	7	128	6	131	6	140	8	125	6	136	8	122	6	128	6
4. PS	119	6	138	6	133	6	127	6	131	6	141	7	136	7	139	7	130	6
5. PS	117	6	119	6	138	6	133	6	128	6	133	6	137	7	130	6	130	6
6. PS	140	7	117	6	119	6	138	6	133	6	129	6	137	7	127	6	131	6
PS Gesamt	775	38	765	37	788	38	791	38	788	39	799	39	821	44	784	39	768	36
Ø-Kl.-Grösse	20.4	20.7	20.7	20.8	20.2	20.5	18.7	20.1	21.3									
1. OS	94	5	133	6	111	5	113	5	131	6	127	6	132	6	125	6	125	6
2. OS	109	5	91	4	128	6	107	5	109	5	128	6	126	6	126	6	123	6
3. OS	90	4	108	5	90	4	127	6	106	5	109	5	123	6	107	5	122	6
OS Gesamt	293	14	331	15	329	15	346	16	346	16	364	17	382	18	358	17	369	18
Ø-Kl.-Grösse	20.9	22.1	21.9	21.6	21.6	21.4	21.2	21.1	20.5									
Gesamt	1'339	66	1'359	68	1'371	70	1'404	70	1'404	72	1'434	73	1'475	77	1'408	73	1'383	68

2.3. SPORT- UND FREIZEITENTWICKLUNG IN DER HEUTIGEN ZEIT

Mit dem stetigen gesellschaftlichen Wandel, verändert sich auch das Freizeitverhalten und die Art und Weise bzw. die Ziele und Motive des Sporttreibens. Neue Bedürfnisse entstehen, andere treten in den Hintergrund. Das wirkt sich auch auf die Gestaltung des Bewegungsraumes aus.

Die letzte Erfassung zum Sport- und Bewegungsverhalten der Schweizer Bevölkerung im Jahr 2020 (Sport Schweiz 2020¹) gibt ein umfassendes Bild über die aktuellen Entwicklungen, welche hier miteinflussen. Erfreulicher Weise hat sich der kontinuierliche Anstieg der Sportaktivität der Schweizer Bevölkerung in den letzten Jahren nochmals verstärkt. Der Zuwachs lässt sich insbesondere auf die Frauen und Personen in der zweiten Lebenshälfte zurückführen.

Gesundheit und Fitness, die Freude an der Bewegung, das Draussen-in-der-Natur-Sein sowie die Entspannung und der Stressabbau sind die wichtigsten Motive, weshalb in der Schweiz Sport getrieben wird. Die traditionellen Wettkampfsportarten sowie technisch anspruchsvolle Sportarten verlieren eher an Wichtigkeit, während der Individualsport, insbesondere Outdoorsport und schnell erlernbare Sportarten, die Erlebnis-, Abenteuer- und Fun-Sportarten sowie Mannschafts- und Spilsportarten an Beliebtheit gewinnen.

Der Anteil an freien Sportlerinnen und Sportlern, die weder im Verein noch im Fitnesscenter organisiert sind, nimmt deutlich zu. Entsprechend findet man auch eine Zunahme bei Aktivitäten, die nicht innerhalb einer festen Organisation und unter Anleitung betrieben werden, sondern die man flexibel selbst organisiert (ungebundener Sport). Spezifische private Angebote wie Yogakurse, Tanzkurse, Aquafitktionen oder Walking-Treffs gewinnen ebenfalls an Beliebtheit. Mitgliedschaften in Vereinen sind leicht rückläufig. Am höchsten ist der Anteil an Vereinsmitgliedschaften

bei den Kindern und Jugendlichen. Bei den Gründen, die für eine Mitgliedschaft sprechen, kommt den sozialen Aspekten eine besondere Bedeutung zu (gute Freunde und Kollegen, Geselligkeit etc.).

Abbildung 7:
Sportlertyp nach Organisationsgrad (in % der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren), Quelle: Sport Schweiz 2020¹

	2014	2020
Nichtsportler	25	16
«freie» Sportler (ohne Mitgliedschaft)	39	48
Mitgliedschaft im Center	11	14
Aktivmitgliedschaft im Verein	20	17
Mitgliedschaft im Verein und Center	5	5

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2014: 10 651; 2020: 11 290.

Erfreulich ist das steigende Gesundheits- und Fitnessbewusstsein und das damit verbundene Ausüben von Sportarten wie Wandern, Radfahren, Joggen, Schwimmen, Yoga, Pilates, Tanzen etc. Dies konzentriert sich aber vor allem auf den älteren Teil der Bevölkerung. Es gibt immer mehr leistungsfähige Senioren mit spezifischen Sportbedürfnissen, hoher Zeitsouveränität und steigendem Gesundheitsbewusstsein.

Trotz dieser grundsätzlich positiven Entwicklungen im Bewegungsverhalten, ist zu wenig Bewegung und damit verbunden das Übergewicht ein unverändert grosses Problem unserer Gesellschaft. Etwa ein Fünftel bis ein Viertel der Bevölkerung ist nicht ausreichend aktiv und erfüllt die minimalen Bewegungsempfehlungen nicht. Rund 15% der Kinder (Kindergarten/Primar) und rund 25% der Jugendlichen (Oberstufe) in der Schweiz sind übergewichtig⁽²⁾. Viele sind durch mangelnde Bewegungserfahrungen im Kindesalter zudem motorisch zurückgeblieben, wodurch nicht nur das Verletzungsrisiko und die Unfallgefahren (z.B. Fahrradfahren im Strassenverkehr) steigen, sondern auch

der erfolgreiche Einstieg in den Sport erschwert wird. Bei den Erwachsenen liegt der Anteil an Übergewichtigen bei 43%⁽³⁾. Das Übergewicht beeinträchtigt dabei nicht nur das individuelle Wohlbefinden und die persönliche Gesundheit, sondern belastet auch das Gesundheitswesen massiv finanziell.

Diesen Entwicklungstrends muss in der Planung zukünftiger Bauten und Anlagen unbedingt Rechnung getragen werden. Dabei geht es nicht nur um das Schaffen eines attraktiven Wohnraumes mit hoher Lebensqualität, sondern auch um einen Beitrag aus gesundheitspolitischer Sicht. - Das zur Verfügung stellen von attraktiven und zeitgemässen Bewegungsräumen für alle Generationen kann der nach wie vor bestehenden Problematik des Bewegungsmangels und den damit verbundenen Gesundheitsproblemen und -kosten entgegenwirken.

Zur Sportinfrastruktur gehören also auch Freizeitanlagen, die ein vielfältiges Bewegen und Sporttreiben ermöglichen bzw. dazu einladen. Das geht von attraktiven Spielplätzen und Wiesenflächen für freie Ballspiele über Finnenbahnen, Vitaparcours, Beachvolleyball- und Streetball-Felder bis hin zu Anlagen für Skater und Biker. Angesichts dessen, dass die beliebteste Sportart der Schweizer das Wandern ist, kommt zudem einem attraktiven Spazier- und Wanderwegnetz in der Natur eine wichtige Bedeutung zu. Nicht zuletzt kann die Raum- und Dorfplanung auch im Bereich des Verkehrs zum Bewegungsverhalten der Bevölkerung im Alltag beitragen, zum Beispiel über das Bereitstellen von attraktiven und ungefährlichen Rad- und Fussverbindungen.

Quellen:

1. Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi und Hanspeter Stamm (2020): Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO
2. Gesundheitsförderung Schweiz 2020/21; Untersuchung durch schulärztliche Dienste zum Body-Mass-Index (BMI) von Schülerinnen und Schülern aus den Städten Basel, Bern und Zürich.
3. Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2022

2.4. BESTANDESAUFNAHME DER BEWEGUNGS- UND SPORTINFRASTRUKTUR

Der Erfassung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur liegt die Gliederung in Abbildung 8 zu Grunde. Dabei werden grundsätzlich zwei Bereiche unterschieden:

- a) **Sportanlagen im engeren Sinn**; hierzu gehören alle klassischen, normierten Anlagen
- b) **allgemeine Bewegungsräume innerhalb und ausserhalb der Siedlung**; hierzu gehören alle Anlagen und Bewegungsräume für den ungebundenen Sport sowie alle Wegnetze für Fussgänger und den Langsamverkehr.

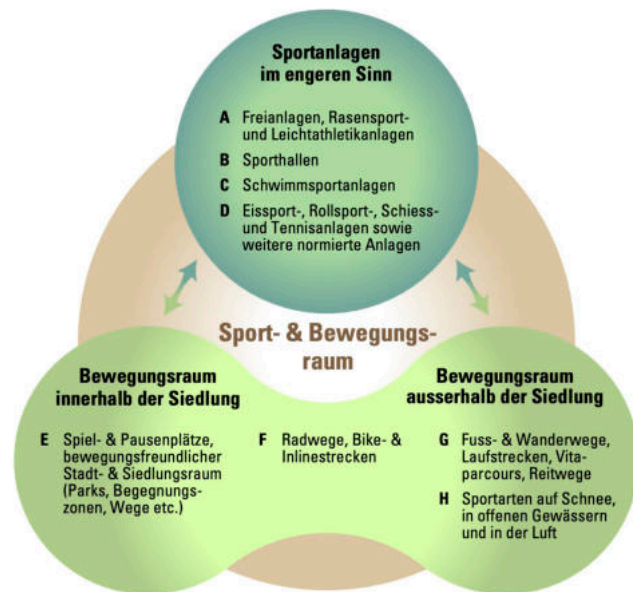


Abbildung 8: Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur

Alle Bauten und Anlagen, welche Teil der Bewegungs- und Sportinfrastruktur von Rüti sind, wurden im Rahmen der Erarbeitung des GESAK besichtigt und analysiert. Ergänzend wurden bestehende Konzepte und Projektdokumentationen gesichtet. Dazu gehören die bisherigen Projektunterlagen zur Schützenwiese sowie bestehende Machbarkeitsstudien und Konzepte zu Infrastrukturmassnahmen von Gemeinde und privaten Akteuren. Zudem bildeten die derzeitigen Hallenbelegungspläne, Gebäudezustandsanalysen und Objektblätter der Rütner Turnhallen eine wichtige Grundlage. Laufende Bauprojekte mit einer inhaltlichen Schnittstelle zum GESAK, beispielsweise die Erweiterung des Schulhauses Ferrach oder die Überbauung Bandwies, wurden ebenfalls in die Analyse miteinbezogen. In die Beurteilung sind zudem Informationen und Rückmeldung von verschiedenen Nutzergruppen und Fachleuten eingeflossen:

- Erfahrungen und Rückmeldungen von Nutzern: Vertreter der Sportvereine, und des Schulbetriebes
- Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem Verwaltungsbereich: Vertreter der Gemeinde und Abwarte
- Beurteilung durch die Architekten und Sportfachperson
- Richtlinien und Normen für Sportanlagen und Schulbauten

2.4.1. Quantitative Bestandsaufnahme

Die Karte in Abbildung 9 gibt eine räumliche Übersicht der vorhandenen Sport- und Bewegungsinfrastruktur in Rüti und die Tabelle in Abbildung 10 zeigt eine detaillierte quantitative Zusammenstellung aller Anlagen.

Rüti verfügt über einige Anlagen, welche von kantonaler Bedeutung sind (KASAK-Anlagen). Diese sind (Stand 01.10.2018):

- Sporthalle Schwarz (regional)
- Freibad Schwarz (regional)
- Reitsportanlage (regional)
- Kunstturnhalle Schwarz (kantonal)*
- Trampolinzentrum (kantonal)*

* Ablösung durch geplantes Sportzentrum Dürrbach, Wangen-Brüttisellen; ab 2026 keine KASAK-Anlage mehr

Anlagen von nationaler Bedeutung (NASAK Anlagen) gibt es in Rüti keine.

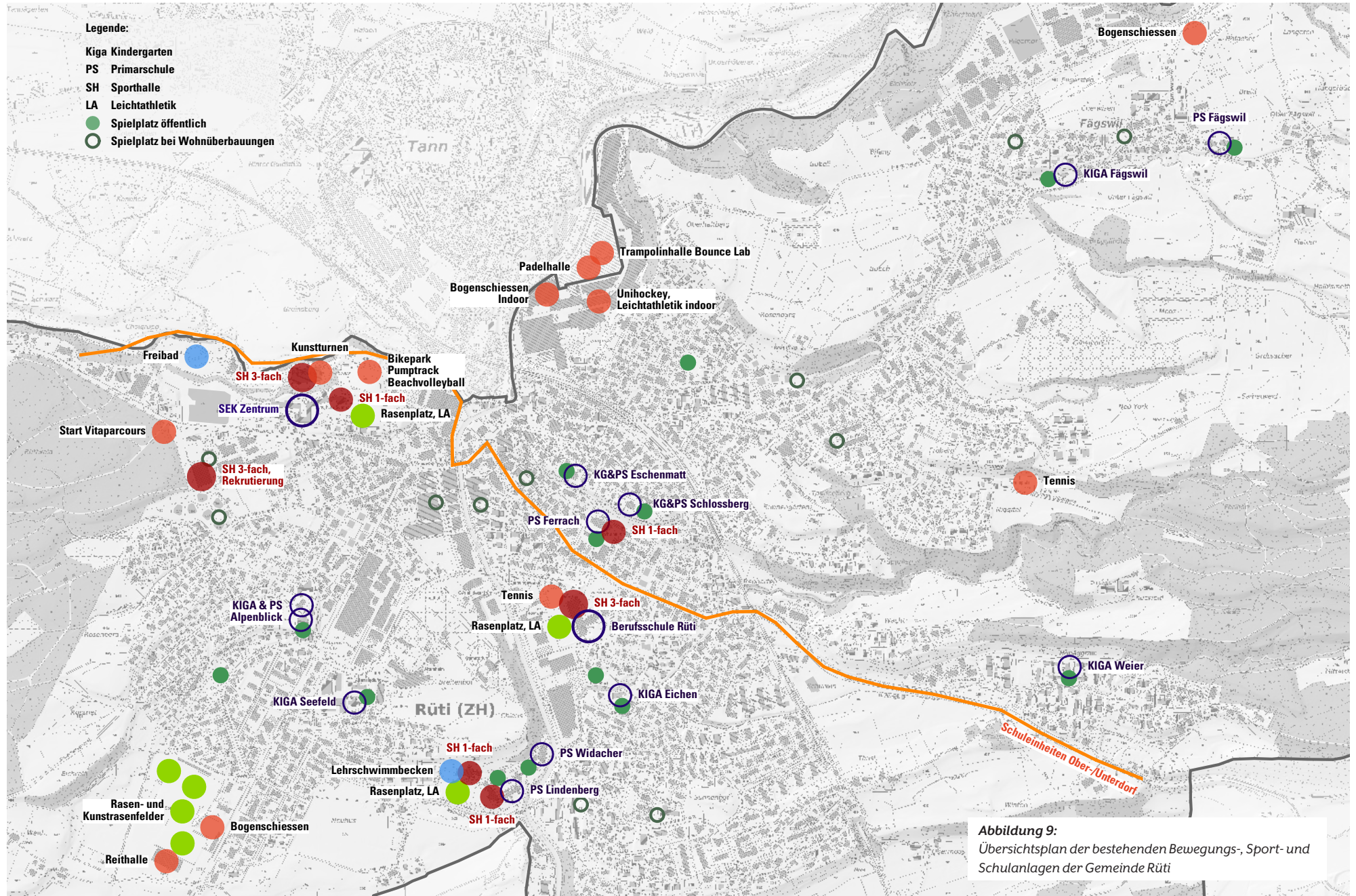


Abbildung 9:
Übersichtsplan der bestehenden Bewegungs-, Sport- und Schulanlagen der Gemeinde Rütli

Sportanlagen im engeren Sinn

Anlagentyp		Standort	Masse	Bemerkungen	
A	Turn- und Sporthallen	Einfachhalle	Primarschule Ferrach	24 x 11.4 x 5.3m	keine Normmasse; zu klein
			Primarschule Lindenberg	25 x 14.2 x 5.6	keine Normmasse; zu klein
			Primarschule Widacher	25 x 14.2 x 5.75	keine Normmasse; zu klein
			Schanz, Sekundarschule	24 x 12 x 5.8m	keine Normmasse; zu klein
		Dreifachhalle	Schwarz, Sekundarschule	45 x 26.3 x 7.1m	keine Normmasse; zu klein
			Roosriet, Berufsschule	44 x 22 x 7.5m	keine Normmasse; zu klein
		Rekrutierungshalle (Grösse Dreifachhalle)	50.6 x 30.5 x 8m	wäre gross genug um Norm zu erfüllen	
B	Rasensportanlagen, Leichtathletikanlagen, Schul-Freianlagen	Fussball Naturrasen	Schützenwiese; Grossfeld Iler	106 x 70m (100 x 64m)	
			Schützenwiese; Trainingsfeld Mitte	ca. 100 x 60m	
			Schützenwiese; Trainingsfeld klein	ca. 50 x 50m	
		Fussball Kunstrasen	Schützenwiese; Grossfeld Iler	104 x 67.5m (98 x 61.5m); zu klein aber zugelassen für 1. Lig	
		Allgemeine Rasenfelder	Rasenplatz Widacher/Lindenberg; Primar	ca. 80m x 43m	
			Rasenplatz Fägswil; Primar	ca. 44m x 22m	
			Rasenplatz Schanz; Sekundarschule	ca. 87m x 46m	
			Rasenplatz Roosriet; Berufsschule	ca. 95m x 44.5m	
		Allwetterplätze	bei Schulen (Sek., Ferrach, Widacher/Lind.)	total 5 (4x Asphalt, 1x Tartan rot)	
		Leichtathletikanlagen	Widacher/Lindenberg; Primarschule	100m, Weitsprung, Kugelstossen	
Schanz; Sekundarschule	100m, Kugelstossen (Anlagen nicht mehr benutzbar)				
Roosriet; Berufsschule	100m, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstossen				
C	Schwimmsportanlagen	Lehrschwimmbecken	Widacher/Lindenberg; Primarschule	16m x 8m, Tiefe: Hubboden 0.6 bis 2.2m	
		Freibad	Schwarz	50m Becken, Kleinkinder- und Kinderbecken, Sprungturm	
D	Spezialanlagen	Reitanlage (KASAK)	Schützenwiese	Halle: 63m x 27m, Aussenplatz: ca. 60m x 20-35m	
		Kunstturnhalle (KASAK)	Schwarz	Halle: 27m x 14.6-16.6 x Höhe ca. 5.5-10m, Gymnastikraum: 17m x 8-10m, Höhe ca. 3m	
		Tennisplätze	Niggital (Tennisclub)	4 Plätze	
			Berufsschule Roosriet	3 Plätze (Tartanbelag)	
		Bogenschiützen	Schützenwiese	ca. 40m x 30m; Schiessdistanz max 40m	
	Fägswil	ca. 95m x 15-30m; Schiessdistanz max 90m			
	Joweid (Indoor)	18m Schiessdistanz			

Abbildung 10 (Teil 1): Tabellarische Darstellung aller Bewegungs- und Sportanlagen von Rüti

Spezialanlagen ungebundener Sport	Padel	Joweid; Padel Sports Club	Indoorhalle mit 8 Plätzen
	Trampolinhalle	Joweid; Bouncelab	Indoorhalle mit diversen Trampolinangeboten
	Beachvolleyballfelder	Schanz (Sekundarschule) und Freibad	2 Felder
	Fitnesscenter	diverse Orte	ca. 5 Fitnesscenter
	Tanzstudios	diverse Orte	ca. 5 Tanzschulen
	Kampfsport	diverse Orte	ca. 3 Schulen; Karate, Taekwon-Do und Qigong Taiji

Allgemeine Sport- und Bewegungsräume

Anlagentyp	Standort	
E Spiel- & Pausenplätze	Spielplätze Schulen (10)	Kindergarten & Primar Eschenmatt Kindergarten & Primar Schlossberg Primar Ferrach Kindergarten Eichen Kindergarten Weier Primar Widacher & Lindenberg Kindergarten Seefeld Kindergarten & Primar Alpenblick Kindergarten Fägswil Primar Fägswil
	Spielplätze allgemein	Spielplatz Weinberg Spielplatz Feienbächli Spielplatz Unterwies ca. 11 kleine SP von Wohnüberbauungen Quartierspielplatz naturnaher Spielplatz am Bach Quartierspielplatz
F Bike & Inlinestrecken, Radwege	Bikepark	Schwarz
	Pumptrack	Schwarz
	Velowege	teilweise vorhanden innerhalb und ausserhalb vom Siedlungsgebiet
G Wander- und Laufstrecken	Vitaparcours	Rütiwald, Start Nähe Rekrutierungshalle
	Wanderwege	Regional

Abbildung 10 (Teil 2): Tabellarische Darstellung aller Bewegungs- und Sportanlagen von Rütli

2.4.2. Qualitative Bestandsaufnahme

Die Aufstellung im Folgenden gibt eine grobe Übersicht zum Zustand der Bauten und Anlagen. Detaillierter wird, wo nötig, im Kapitel «Ist-Soll Zustand und Handlungsbedarf» darauf eingegangen.

A Turn- und Sporthallen

Alle Sporthallen in Rüti sind schon etwas älter, sprich 46- bis 125-jährig. Einzig die Rekrutierungshalle ist mit 18 Jahren noch relativ neu. Entsprechend ist mittelfristig mit verschiedenen Sanierungsarbeiten zu rechnen. Dies ist auch der Zustandsanalyse (Zustandsberichte Gebäude, TGM GmbH Technisches Gebäude Management, Oktober 2023) zu entnehmen. Stark sanierungsbedürftig ist die Einfachhalle Ferrach. Für diese ist im Rahmen der geplanten Schulraumerweiterung bereits ein Ersatzbau vorgesehen. Ebenfalls dringend zu erneuern ist der Sportboden in der Einfachhalle Schanz. Die anderen Hallen sind für die Sportnutzung grundsätzlich in Ordnung. Zu vermerken ist, dass keine der Hallen in ihren Abmessungen den Normen gemäss BASPO entspricht – alle Hallen sind zu klein.

Alter der Sporthallen von Rüti:

Halle	Baujahr	Alter
Einfachhalle Ferrach	1900	125-jährig
Einfachhalle Schanz	1949 (64?)	76-jährig
Einfachhalle Widacher	1973	52-jährig
Einfachhalle Lindenberg	1960	65-jährig
Dreifachhalle Schwarz	1979	46-jährig
Dreifachhalle Roosriet	1979 (?)	46-jährig
Rekrutierungshalle	2007	18-jährig

B Rasenportanlagen, Leichtathletikanlagen und Schul-Freianlagen

Hierzu zählen die Fussballfelder auf der Sportanlage Schützenwiese, die Leichtathletikanlagen Roosriet, Schanz und Widacher/Lindenberg sowie generell die Aussenanlagen der Schulstandorte.

Die Fussball-Naturrasenfelder, insbesondere das 11er-Hauptfeld, sind dringend sanierungsbedürftig. Die Entwässerung und der Koffer der Rasenfelder müssen erneuert werden. Auch das bestehende Kunstrasenfeld ist sanierungsbedürftig, hier wurden entsprechende Massnahmen bereits in die Wege geleitet.

Die Leichtathletikanlagen sind generell in keinem guten Zustand. Die Anlagen der Berufsschule Roosriet sind sanierungsbedürftig, die Anlagen bei der Sekundarschule Schanz sind nicht mehr benutzbar. Einzig die Anlagen bei der Primarschule Widacher/Lindenberg sind in einem guten Zustand, hier handelt es sich aber lediglich um eine 100m Bahn und eine (nicht genormte) Weitsprunganlage.

Über Schul-Freianlagen verfügen die Berufsschule Roosriet, die Sekundarschule Schanz und die Primarschule Widacher/Lindenberg. Die anderen Schulstandorte haben nur kleinere Spielwiesen und asphaltierte Hartplätze. Die Leichtathletikanlagen wurden bereits erwähnt. Die Rasenfelder sind soweit in Ordnung, beim Rasenfeld Widacher/Lindenberg ist Trockenheit im Sommer ein Problem. Die asphaltierten Hartplätze sind alle eher alt und mehrfach repariert, genügen aber den aktuellen Ansprüchen. Über einen roten Hartplatz mit Tartanbelag verfügt nur die Primarschule Widacher/Lindenberg. Dieser ist in einem weitgehend guten Zustand.

C Schwimmsportanlagen

Das Freibad sowie das Lehrschwimmbecken sind gemäss den Angaben der Verantwortlichen für den Unterhalt in einem guten Zustand. Dies bestätigte auch der anlässlich der Besichtigung im April 2024 gewonnene Eindruck.

D - G Spezialanlagen, Freizeitanlagen und allgemeine Bewegungsräume

Die meisten Spezialanlagen werden privat betrieben (z.B. Reitanlage, Kunstturnhalle, Tennisplätze) und liegen nicht in der Verantwortung der Gemeinde. Grundsätzlich kann hier ein guter Zustand der Anlagen vermerkt werden. Auch die vorhandenen Freizeit- und Bewegungsräume wie Spielplätze, Bike- und Radinfrastruktur, Fusswege, Laufstrecken etc. sind generell qualitativ zufriedenstellend. Hier sei für detailliertere Ausführungen auf das Kapitel „Ist-Soll Vergleich und Handlungsbedarf“ verwiesen.

2.5. BEDÜRFNISSE VON SCHULEN, VEREINEN UND ALLGEMEINER BEVÖLKERUNG

Bei den Bedürfnissen in Bezug auf Sport- und Bewegungsanlagen sind immer die drei Nutzergruppen Schulen, Vereine und allgemeine Bevölkerung zu berücksichtigen (Schulsport, Vereinssport und ungebundener Sport). Die Ansprüche dieser drei Gruppen ergänzen sich oft und es gilt, Synergien zu finden und zu nutzen. So kann eine maximale Auslastung der Infrastrukturen erreicht werden.

In Rüti wurden in der Vergangenheit schon mehrfach Bedürfniserhebungen durchgeführt, insbesondere im Vereinssport. Diese Erkenntnisse fliessen hier ein.

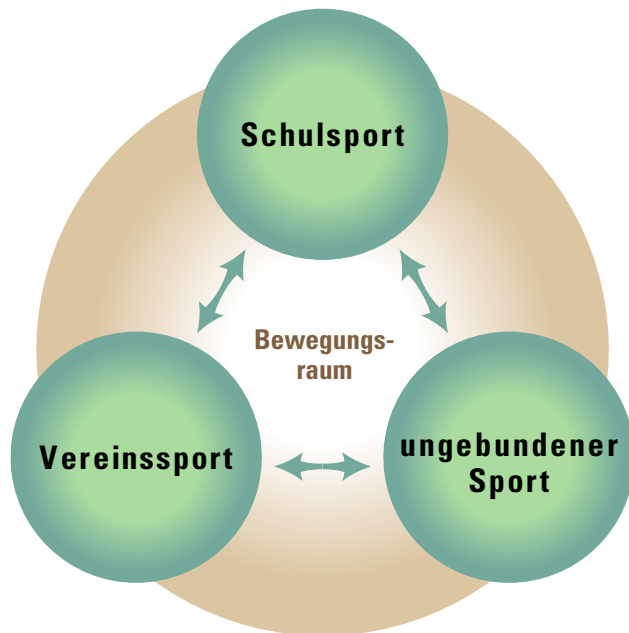


Abbildung 11: Nutzergruppen der Bewegungs- und Sportinfrastruktur

2.5.1. Schulen

Bei den Schulbedürfnissen geht es um das Abdecken der drei wöchentlichen Sportlektionen (bzw. ein bis zwei auf Kindergartenstufe). Hierzu benötigt es eine entsprechende Sporthallenkapazität. Wenn ein Hallenbad zur Verfügung steht, kann dieses ebenfalls für die Abdeckung des Bedarfs eingerechnet werden. Die Schul-Freianlagen sind eine wertvolle Ergänzung, diese werden bei gutem Wetter im Sommer genutzt. Das Angebot in Rüti ist je nach Schulstandort sehr unterschiedlich, genügt aber den Bedürfnissen der jeweiligen Schulen. Einzig die Leichtathletikanlagen bei der Sekundarschule fehlen aktuell, da der schlechte Zustand eine Benützung nicht mehr zulässt.

Betreffend **Sporthallen** besteht ein klarer Bedarf für mehr Kapazität. Dies wird im Kapitel 3 «Vergleich Ist-Soll-Zustand und Handlungsbedarf» im Detail aufgezeigt. Auch besteht der Wunsch, die heutigen Schülertransporte zu reduzieren.

2.5.2. Vereine

Zur Aufnahme der Vereinsbedürfnisse wurden zum einen bestehende Planungsunterlagen, Machbarkeitsstudien und Konzepte der vergangenen Jahre konsultiert, zum anderen auch die Vereinsbefragungen aus den Jahren 2019 und 2023 miteinbezogen.

Auf den damaligen Aussagen der Vereine aufbauend wurden zudem am 2. Juli 2024 separate Interviews mit **folgenden Vereinen, deren Situation bzw. Bedürfnisse massgeblichen Einfluss auf den künftigen Bedarf an Sportinfrastruktur haben**, durchgeführt:

- Fussballclub Rüti - Roger Simonelli (Präsident)
- Reitverein Zürcher Oberland - Thomas Gaberthüel (Präsident) und Herbert Fehlmann (Beisitz)
- Turnsport Rüti (Sektion TV; Geräteturnen / Kunstturnen) - Jörg Müller (Präsident)
- Leichtathletikriege Rüti (Sektion Turnverein) - Irene Waser (Technische Leitung) und Roland Waser (Beisitz)
- Bogenschützen Zürcher Oberland und Archery Black Arrows - Ruedi Hotz (Präsident BSZO) und Daniel Zumbach (Präsident ABA) - Philipp Meier (Co-Präsident) und Stephan Dürr (Co-Präsident)
- Floorball Riders Dürnten-Bubikon-Rüti - Philipp Meier (Co-Präsident) und Stephan Dürr (Co-Präsident)

Fussballclub Rüti

Hauptbedürfnisse:

Mehr Trainings-Rasenflächen und insbesondere auch mehr Kunstrasenfläche, Sanierung Iler-Wettkampffeld (Platz 1)

Eckdaten:

Mitglieder:	562 Mitglieder (aktiv); grösster Club
Spiele:	ca. 70 Spieltage (Jedes Wochenende Ende März bis Ende Juni sowie Mitte August bis Ende November); total 230 Meisterschaftsspiele pro Jahr, 1x pro Jahr Dorfturnier und 1x Hallenturnier
Trainings/Wo:	ca. 75 h im Sommer
Plätze heute:	1Iler-Kunstrasenfeld 98x62, 1Iler-Naturrasenfeld 103x63, Trainingsfeld ca. 95x55, Trainingsfeld ca. 55x35
Wintertraining:	Kunstrasen plus Hallen Schwarz, Ferrach und Rekrutierungshalle

Auslastung der Plätze:

Während der Trainingszeiten trainieren jeweils fünf bis sieben Gruppen parallel, was auf den aktuellen Feldern zu engen Platzverhältnissen und zeitweise auch zu einer Überlastung der Naturrasenflächen führt. Die Trainings des Fussballclubs beginnen jeweils um circa 18 Uhr. Es wurde diskutiert, ob die Trainings früher starten könnten, um Entlastung bei der Auslastung der Plätze zu erreichen (längere Trainingsfester). Dies ist nicht möglich, da die Trainings von berufstätigen Personen geleitet werden, welche nicht früher verfügbar sind. Ein Ausweichen der jüngeren Teams auf Rasenfelder der Schulanlagen möchte der Fussballclub unbedingt vermeiden. Durch eine Verteilung der Mannschaften auf unterschiedliche Standorte würde der Club gemäss dem Vereinspräsidenten auseinandergerissen. (Detaillierte Berechnungen siehe 3.1.2)

Anforderungen an Plätze und Beleuchtung:

Das Iler-Hauptspielfeld muss Naturrasen sein und mit einer Wettkampfbeleuchtung ausgestattet sein. Ebenfalls sollte ein Iler-Kunstrasenfeld eine wettkampftaugliche Beleuchtung haben, da viele Spiele inzwischen auch auf Kunstrasen ausgetragen werden. Die restlichen Trainingsfelder sollten idealerweise auch beleuchtet sein, hier aber ohne spezielle Anforderungen.

Training bei schlechtem Wetter und im Winter:

Ein zusätzliches Kunstrasenfeld würde eine massive Verbesserung für den Trainingsbetrieb bei schlechtem Wetter bringen (zurzeit sind bei Regen alle Teams auf einem Feld). Zudem könnten im Winter mehr Gruppen draussen trainieren, insbesondere die Älteren, was eine Entlastung der Sporthallen mit sich bringen sollte. Das Wintertraining für die jüngeren Kinder (Junioren D(?), E, F, G) sollte auf jeden Fall in Hallen stattfinden können. Zu klären wäre die Handhabung, falls es im Winter einmal Schnee gibt, denn Schneeräumungen sind relativ kostenintensiv. Es macht wenig Sinn, Hallen für diese seltenen Spezialfälle als «backup» zu blockieren und so viele Leerstände zu generieren, während von anderen Vereinen dringend Hallenflächen benötigt werden. Eher wäre hier eine Kostenbeteiligung der Gemeinde an Schneeräumungen zu diskutieren. Aktuell liegt die Verantwortung beim Fussballclub. Es ist auch anzunehmen, dass Schnee in Rüti - und damit das Problem von Schneeräumungen - angesichts der klimatischen Veränderungen in Zukunft immer seltener werden wird.

Bedürfnisse Begleitinfrastruktur:

Wichtig für den Fussballclub sind die Garderoben, ein Materialraum und ein Clublokal. Diese sollten möglichst zentral und zusammen liegen. Wertvoll wäre auch ein Theorieraum. Aktuell finden die Besprechungen oft in der

Garderobe oder im Clublokal statt. Ein Fitnessraum wäre ein «nice to have», aber nicht dringlich.

Parkplatzsituation und Anreise:

Die grosse Mehrheit der Fussballer kommt mit dem Auto. Abgesehen von der ökologischen Problematik ist dies betreffend Parkplatzsituation für die Trainings kein Problem. Schwierig wird es an Spieltagen. Der Bedarf an Parkplätzen übersteigt dann bei weitem die Parkplatzzkapazität auf der Schützenweisse, was auch zu Wildparkieren in den angrenzenden Quartieren führt (bis zu 450 Besucher an einem Spieltag). Aktuell stehen 78 auf dem Parkplatz entlang der Rapperswilerstrasse zur Verfügung und 27 an der Scheibenstrasse. Die Situation spitzt sich zusätzlich zu, wenn gleichzeitig zum Spielbetrieb des Fussballclubs ein Turnier des Reitvereins stattfindet. Ein grösseres Parkplatzangebot wäre wünschenswert, nicht nur für den Fussballclub an sich, sondern auch für die umliegenden Wohnquartiere, welche die Leidtragenden des Suchverkehrs und des Wildparkierens sind.

Leichtathletikriege TV Rütli

Hauptbedürfnisse:

Ersatz für Indoor-Sprintbahn Joweid, besserer Zustand der Aussenanlagen

Eckdaten:	
Mitglieder:	125 (aktiv)
Trainings/Wo:	ca. 21 h / 13 Trainings (vor allem zwischen 18 und 20 Uhr)
genutzte Hallen:	Roosriet, Lindenberg, Schanz, Rekrutierungshalle (Winter), Joweid, Sprinthalle Grünenfeld in Jona
Wettkämpfe:	3 pro Jahr; schnellster Rütner, Kantonaler Jugendsporttag und UBS Kids Cup

Trainings und Infrastruktur (Trainingsorte):

Ab dem 1. April bis Ende Herbst (Oktober) trainiert der Leichtathletikclub vorwiegend auf den Aussenanlagen der Berufsschule Roosriet. Zu den Trainingszeiten ist jeweils auch ein Anteil der Dreifachhalle Roosriet für den Leichtathletikclub reserviert (1/3 bis 3/3, je nach Tag). Dies als Backup für schlechtes Wetter und für das Training im Winter. In der Halle Roosriet ist auch das Aufbauen einer Stabhochsprunganlage möglich (Einstichloch im Boden). Im Winter ist es für den Leichtathletikclub wichtig, einmal pro Woche (möglichst mittwochs) eine Dreifachhalle zur Verfügung zu haben, damit sie die Disziplinen für den Kids Cup üben können (hierzu braucht es die Grösse einer Dreifachhalle). Zudem gibt es eine Leichtathletikgemeinschaft Obersee mit Eschenbach und Rapperswil-Jona, in welcher man Synergien nutzt. So finden die Rundbahntrainings der Riege im Grünenfeld in Jona statt. Auch Stabhochsprung (outdoor) und Diskus können nur dort trainiert werden, das Netz für den Diskuswurf wird allerdings nur einmal jährlich aufgestellt.

Disziplinen und Wettkämpfe:

Grundsätzlich werden alle Disziplinen betrieben, bis hin zum Zehnkampf. Im Speerwurf kommt man vereinsintern circa bis 55 Meter Wurfweite. In Rütli haben in den vergangenen Jahren jeweils 'De schnellscht Rütner', der Jugendsporttag und ein UBS Kids Cup stattgefunden. Für andere Wettkämpfe stösst man in Rütli mit der vorhandenen Infrastruktur aber schnell an die Grenzen. Es ist aber auch nicht das Ziel, weitere Wettkämpfe durchzuführen, da es grössere Vereine in der Nähe gibt, die diese Rolle (besser) übernehmen können.

Zustand und Situation der Infrastruktur:

Alle Leichtathletikanlagen in Rütli sind in die Jahre gekommen und entweder gar nicht mehr benützbar (Schanz) oder stark sanierungsbedürftig (Roosriet). Einzig die Sprintbahn und die Weitsprunganlage bei der Primarschule Lindenberg ist in einem weitgehend guten Zustand. Zurzeit hat der Leichtathletikclub eine Indoor-Sprintbahn und -weitsprunganlage sowie einen Krafterainingsbereich in einer Industriehalle im Areal Joweid. Diese fällt aber circa 2027 weg und es braucht unbedingt Ersatz, um auch in Zukunft Indoor (mit Tartanbelag und Sprunggrube) trainieren zu können. Für das Leichtathletiktraining ist es wichtig und wertvoll, Aussenanlagen und eine Indoor-Trainingsmöglichkeit am selben Ort und zeitgleich zu haben, damit bei schlechtem Wetter und im Winter das Training entsprechend angepasst und nach drinnen und/oder draussen verschoben werden kann. Das führt dazu, dass Hallen «blockiert» werden müssen und schliesslich oft leer stehen. - Dies führt zu einer ähnlich ungünstigen Situation betreffend Hallenauslastung, wie dies auch im Zusammenhang mit dem Wintertraining des Fussballclubs zu finden ist.

Floorball Riders (Unihockey)

Hauptbedürfnisse:

Wettkampfhalle (Grossfeld), welche den Verbandsanforderungen entspricht und Trainingszeiten in derselben Halle, Nachfolgelösung für Trainingshalle Joweid (Joweid ist befristet bis circa 2027)

Eckdaten:	
Mitglieder:	343 (aktiv)
Trainings/Wo:	Stand Saison 23/24 circa: Grossfeld (20x40): 26,5h (16 Trainings à 1.5 - 2h) Kleinfeld (14x24): 25h (14 Trainings) in Einfachhallen, 10.5h (7 Trainings) in der Joweidhalle (10x40)
genutzte Hallen:	Rekrutierungszentrum (Grossfeld), Roosriet (Grossfeld), Joweid, Dürnten, Bubikon, Wolfhausen, Schwarz für Spiele/Meisterschaften
Bedarf:	Um alle Trainingseinheiten abzudecken, besteht aktuell ein Bedarf von circa 1.1 Dreifachhallen und 2.1 Einfachhallen
Spiele:	ca. 28 pro Jahr (Schwarz/Roosriet); 15 NL A-Spiele, Playoffs, Meisterschaftsrunden, U17 Frauen, Riders Cup, Breitensportturniere

Trainings und Infrastruktur:

Die Grossfeldtrainings der Floorball Riders finden zur Zeit vor allem in der Rekrutierungshalle statt. Dienstags und freitags sind zusätzlich Trainings in der Dreifachhalle Roosriet angesetzt. Total hat der Club 16 Grossfeldtrainings und besetzt etwa 26.5 Stunden eine ganze Dreifachhalle (bzw. die Rekrutierungshalle). Aktuell besteht im Unihockey der Trend, immer früher auf das Grossfeld zu wechseln, was für die Zukunft einen Mehrbedarf an Trainingszeiten in einer Dreifachhalle bedeuten könnte. Die vorhandenen Drei-

fachhallen in Rütli eignen sich alle für Trainings. Allgemein wäre es sehr wünschenswert, wenn in der Halle, wo die Wettkämpfe durchgeführt werden, auch trainiert werden könnte. Das ist aktuell nicht gegeben.

Die Kleinfeldtrainings finden in der Industriehalle im Areal Joweid (gemeinsame Nutzung mit Leichtathletik) sowie in diversen Hallen in Nachbargemeinden statt (total 21 Trainings bzw. ca. 35 Stunden, was etwa der Kapazität von 1.4 Einfachhallen entspricht). Für die Trainingsfläche in der Joweid-Halle würde eine Einfachhalle einen äquivalenten Ersatz darstellen. In den Einfachhallen der Gemeinde Rütli haben die Florballriders zuzeit keine Trainingsmöglichkeiten.

Ein Ausbildungsraum direkt bei der Trainingshalle wäre wünschenswert, um die Team-Besprechungen auf diesen Raum zu verlagern und so die Hallenzeiten effizienter gestalten zu können. Zurzeit finden die Besprechungen jeweils in der Halle am Ende des Trainings statt. Ein Raum für 25-30 Personen mit 45-50 Quadratmetern wäre gut.

Wettkämpfe:

Es finden etwa 28 Spiele/Meisterschaften pro Jahr in Rütli statt, davon 15 Nationalliga-A Spiele. Die Wettkämpfe werden in der Dreifachhalle Schwarz durchgeführt. Diese ist aber zu wenig breit (26.3m) und eignet sich damit eigentlich nicht für die Durchführung von Wettkämpfen. Der Bedarf an Bodenfläche inklusive Tribüne und Sturzraum beträgt 30x45m. Das Spielfeld an sich misst 20x40m.

Ein weiteres Problem ist der fehlende Lagerraum, welchen es insbesondere für den temperaturempfindlichen, ausrollbaren Wettkampfboden bräuchte. Zurzeit wird in der Halle Schwarz viel Lagerfläche von der Fasnachtsgesellschaft Hilaria besetzt, welche den Lagerraum ganzjährig für zwei Veranstaltungen im März beansprucht.

Die Gastronomie-Infrastruktur als solche wird von den Florballriders nicht wirklich genutzt, der Verkauf von Getränken und einfachem Essen (Hot Dogs u.Ä.) gehört bei einem

Spiel aber dazu und wird so praktiziert.

Die NLA-Spiele finden von September bis April zu den klassischen Hallenzeiten statt, jeweils samstags zwischen 17.00 und 19.00 Uhr. Der normale Meisterschaftsbetrieb findet, ebenfalls samstags, von 09.00 bis 18.00 Uhr statt. Der Zuschauerschnitt bei NLA-Spielen lag in der vergangenen Saison bei rund 200 ZuschauerInnen, maximal waren es 300. Der Parkplatzbedarf kann über die Parkplätze beim Freibad sowie die Parkmöglichkeiten bei einem Sponsor oder bei Aldi gedeckt werden.

Gross genug für eine adäquate Wettkampfabwicklung wäre in Rütli die Rekrutierungshalle. Die anderen Dreifachhallen Schwarz und Roosriet sind zu klein, wobei eine Optimierung (bauliche Erweiterung) der Dreifachhalle Schwarz ebenfalls zu prüfen wäre. Die Halle Schwarz ist eine KASAK-Anlage mit regionalem Charakter. Die Rekrutierungshalle als Wettkampfhalle zu nutzen, wurde bereits 2017 gewünscht. Bedingung wäre eine Ergänzung der Infrastruktur mit Tribüne, Garderoben und Nasszellen. Hierzu wurde 2021 auch eine Machbarkeitsstudie erstellt. Dazumal stiess der Vorschlag aber eher auf Widerstand. Dies, wegen der nötigen Investitionen (Garderobeninfrastruktur) und Unsicherheiten betreffend Militärnutzung und allfälliger zusätzlicher Lärmemissionen bzw. Vereinbarungen mit Anwohnern.

Turnsport Rütli (insbesondere Kunstturnen)

Hauptbedürfnisse:

mehr Platz; grössere Halle

Eckdaten:

Mitglieder:	150 (aktiv), davon ca. 80 KunstturnerInnen Sparten: Kunstturnen, Geräteturnen, Trampolin
Trainings/Wo:	Kunstturnen: 120h (à 6-11 TurnerInnen), Geräte-turnen/Sektion: 8h, Trampolin: 4h
Trainingshalle:	Masse: 33.5 x 14.5-16.5m (Bedarf circa 30 x 45m)
Wettkämpfe:	Alle ein bis zwei Jahre kantonale und nationale Wettkämpfe, 400-600 Zuschauer

Trainings und Infrastruktur:

Die Kunstturnhalle wird von Montag bis Freitag durchgehend von 10.30 Uhr bis 20.00 Uhr genutzt, wobei bis 17 Uhr die Mädchen des RLZ trainieren und anschliessend die allgemeinen Gruppen vom Turnsport Rütli. Auch am Samstag sind von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr Trainings angesetzt.

Die Geräteturn-Gruppen trainieren montags und donnerstags in der Halle Schwarz - zusammen mit dem Trampolinturnen. Im Winter müssen sie sieben ihrer neun Trainingseinheiten (jeweils ganze Dreifachhalle) an den Fussballclub und den Faustballclub abtreten und in die Kunstturnhalle und das Bouncelab ausweichen. Die Kunstturnhalle ist zu diesen Zeiten jeweils massiv überlastet. Am Mittwochmittag ist man mit dem Mädchen-Kunstturnen ebenfalls in der Halle Schwarz.

Aktuell ist der Turnsport Rütli - insbesondere das Kunstturnen - am Limit mit der Infrastruktur. Einerseits aufgrund der zeitlichen Kapazitäten (Hallenerfügbarkeiten), andererseits wegen der zu kleinen Kunstturnhalle, in welcher nicht alle Normmasse eingehalten werden können und zu wenig Platz für eine ideale Anzahl Geräte vorhanden ist. Es besteht ein dringendes Bedürfnis für eine grössere Halle. Wunsch

wäre es, eine Anlage inkl. Tribüne für die Durchführung von Wettkämpfen zu haben. Auch würde das Kunstturnen gerne die Möglichkeit für Trainingscamps anbieten, was aber das Vorhandensein einer Gruppenunterkunft bedingen würde.

Für den Trainingsbetrieb werden nicht viele Parkplätze benötigt, vermutlich weniger als 30. Der aktuelle Standort hat eine gute ÖV-Anbindung und liegt in Gehdistanz zum Bahnhof, was sehr wertvoll ist.

Die aktuelle Kunstturnhalle gehört der «Stiftung Kunstturnhalle Schwarz», der Grund ist Eigentum der Gemeinde. Die Stiftung zahlt jedes Jahr einen Baurechtszins von einigen hundert Franken.

Wettkämpfe:

Alle ein bis zwei Jahre wird ein kantonaler oder nationaler Wettkampf in der Halle Schwarz mit etwa 400-600 Zuschauern durchgeführt. Die Gerätschaften werden hierzu von Alder+Eisenhut zugeliefert, was sehr gut funktioniert. Sehr eingeschränkt ist die Küchensituation und die Gastwirtschaft. Es bestehen keine richtigen gedeckten Sitzgelegenheiten, dadurch wird der Zusatzverdienst stark eingeschränkt. Die Halle Schwarz wäre eine geeignete Wettkampfstätte, sofern das Gastronomieproblem gelöst werden könnte.

Aktuelle Entwicklungen im Kunstturnen (Leistungszentrum):

Zurzeit ist die Kunstturnhalle in Rüti eine kantonale KASAK-Anlage und dient als Leistungszentrum des Kantons Zürich für das Frauen-Kunstturnen. Ab Herbst 2026 wird das kantonale Leistungszentrum für Kunstturnen - für Männer und Frauen - im neuen Sportzentrum in Dürrbach bei Dübendorf sein. Rüti verliert damit den Status einer KASAK-Anlage, wird aber weiterhin als sogenannter Satellit des Leistungszentrums für die jüngeren NachwuchssportlerInnen fungieren.

Reitsport (Reitverein Zürcher Oberland)

Hauptbedürfnisse:

grösserer Aussenreitplatz und mehr Parkierungsfläche für Pferdetransporter

Eckdaten:

Mitglieder:	61 Mitglieder
Trainings:	unterschiedlich und viel individuell
Turniere:	total ca. 40 Veranstaltungstage

Infrastruktur:

Die Reitanlage ist eine private Anlage, welche im Baurecht auf Land der Gemeinde erstellt wurde. Der Reitverein entrichtet einen Baurechtszins. Die Reitanlage ist im KASAK-Katalog vom Kanton Zürich mit regionaler Bedeutung eingetragen.

Für den Trainingsbetrieb funktioniert die Anlage gut. Es ist aber für die zahlreichen Turniere seit längerem ein Bedürfnis, den Aussenreitplatz um rund ein Drittel zu vergrössern (Aussenreitplatz heute: 60m x ø 30m = 1'800 m² / neu: 90m x ø 33m -> 2'800 m²). Es braucht zudem zusätzliche Stellplätze für Autos und Pferdetransporter an den Wettkampftagen. An einem Turniertag wird mit maximal ca. 50 Pferden bzw. 50 Pferdetransport-Fahrzeugen gerechnet, die gleichzeitig auf dem Areal sind. Die Vergrösserung des Aussenbereiches und die zusätzliche Parkplatz-Fläche sind für den Verein essenziell, um die Wettkampfvorgaben einhalten zu können und alle Turniere wie aktuell weiterhin bestreiten zu können. Die Durchführung dieser Turniere ist auch finanziell wichtig für den Verein.

Turniere:

Es finden jährlich drei grosse Veranstaltungen statt (April, August, November), sowie diverse kleinere Veranstaltungen.

Die grösste Veranstaltung ist im November, verteilt auf zwei Wochenenden. Insgesamt kommt man über das Jahr hinweg auf maximal 40 Veranstaltungstage.

Etwa drei bis fünf Mal pro Jahr kommt es erfahrungsgemäss zu Überschneidungen mit Anlässen des Fussballclubs. In diesen Fällen haben momentan die Parkbedürfnisse des Reitvereines Priorität, der Fussballclub muss auf andere Parkplätze der Gemeinde ausweichen.

Bogenschützen - Bogenschützen Züri Oberland (BSZO) und Archery Black Arrows (ABA)

Hauptbedürfnisse:

neuer Standort für Schiessanlage mit allen Schiess-Distanzen (bis 90m)

Eckdaten:

Mitglieder:	49 (BSZO) + 25 (ABA); 74 total
Wettkämpfe:	keine, einige Firmenanlässe
Trainings:	5-7 Trainingseinheiten pro Woche
Parkplätze:	5-10 Parkplätze nötig

Training und Infrastruktur:

Die Bogenschützen Züri Oberland trainieren in Fägswil (Montag, Mittwoch und Freitag). Der Platz ist etwa 95m x 15-30m gross, es können ca. 7 Bahnen (à zwei Scheiben) aufgestellt werden und die maximale Schussdistanz beträgt 90m. Der Schiessplatz ist allerdings zonenfremd, ein Ersatz wird benötigt. Im Winter trainieren die BSZO in einer Trainingshalle im Joweid-Zentrum, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag, mit einer Schussdistanz von 18m.

Die Archery Black Arrows haben ihren Trainingsplatz auf der Schützenwiese (Mittwoch und Sonntag). Der Platz misst rund 50m x 30m, es können ca. 7 Bahnen (à zwei Scheiben) nebeneinander aufgestellt werden und die maximale Schussdistanz beträgt 50m. Es fehlt Platz für längere Distanzen. Im Winter (November bis März) können die ABA einmal pro Woche - sonntags - in der Turnhalle Hanfländer in Rapperswil schiessen.

Die Durchführung von Wettkämpfen ist für beide Vereine aktuell kein Thema.

Die zwei Vereine könnten sich absolut vorstellen, gemeinsam eine Anlage zu nutzen. Auch eine Fusion ziehen sie in

Betracht. Es ist ein Bedürfnis, Distanzen bis 90m schiessen zu können. Die meisten Scheiben braucht es auf 18 Meter. Weitere Distanzen sind 10m, 30m, 50m und 70m. Die Scheiben (Ständer) werden zurzeit in einbetonierte Sockelröhren gesteckt, dieses System bewährt sich.

Eine Anlage sollte mit folgenden Distanzen ausgestattet sein: 3x10m (Einsteiger), 3x 18m, 2x 30m, 2x 50m, 1x70m und 1x90m. Wenn man diese Distanzen staffelt, braucht es total 40x90m Platz. Das Gelände darf leicht steigend sein (1 Prozent). Es muss eingezäunt werden und einen etwa drei Meter hohen Fang für Pfeile gewährleisten. Eine Beleuchtung der Anlage wäre ein «Nice to have» und nicht unbedingt nötig.

Eine Aussenanlage sollte über folgende Begleitinfrastruktur verfügen: Materialraum (ca. 35m²) ein Technikraum/Werkstatt (ca. 35m²), Aufenthaltsraum und WC-Infrastruktur, überdachter Abschussbereich, Materialumschlagplatz sowie Strom- und Wasseranschluss.

Indoortraining:

Für das Indoortraining im Winter (Platzbedarf: 15 x 20m; Hallen-Schussdistanz ist 18m) wäre eine normale Einfachturnhalle geeignet, idealerweise mit fix in der Wand an der Stirnseite der Halle eingebauten Scheiben.

2.5.3. Allgemeine Bevölkerung

Die wichtigsten Motive der Schweizer Bevölkerung für die sportliche Betätigung sind Gesundheit und Fitness, die Freude an der Bewegung, das Draussen-in-der-Natur-Sein sowie die Entspannung und der Stressabbau. Der **ungebundene Sport** hat dabei klare Priorität. Nur ein kleiner Anteil der Bevölkerung ist aktives Mitglied in einem Verein (Gesamtbevölkerung: 22%, 15-24 jährige: 35%, Senioren: 19%). Von immer grösserer Bedeutung sind zudem die Senioren, welche aktiv ihren Alltag gestalten. (siehe auch Sport Schweiz 2020) Diese Bedürfnisse der breiten Bevölkerung müssen unbedingt berücksichtigt werden. Das zur Verfügung stellen von attraktiven und zeitgemässen Bewegungsräumen für alle Generationen ist entsprechend wertvoll. So wird nicht nur ein attraktiver Wohnraum mit hoher Lebensqualität geschaffen, sondern auch ein Beitrag aus gesundheitspolitischer Sicht geleistet (Bewegungsförderung). Rüti hat aktuell ein eher kleines Angebot an Anlagen für den ungebunden Sport. Attraktiv ist dafür die nahe Umgebung mit Vitaparcours sowie Fuss- und Wanderwegen.

3 VERGLEICH IST-SOLL-ZUSTAND UND HANDLUNGSBEDARF

Im Folgenden wird für alle Anlagenkategorien der Ist-Zustand dem Soll-Zustand (Bedarf) gegenübergestellt und daraus ein allfälliger Handlungsbedarf abgeleitet beziehungsweise aufgezeigt.

3.1. SPORTHALLEN

3.1.1. Vergleich Ist-Soll Sporthallen

Massgebend für den Bedarf an Sporthallen sind die zwei Nutzergruppen Schulen und Vereine. Um eine Sporthalle möglichst hoch auslasten zu können, gilt es, eine Nutzung durch beide Gruppen zu ermöglichen. Schule und Vereine ergänzen sich ideal, da sie andere Zeitfenster abdecken (Vormittag und Nachmittag bzw. Abend). Entsprechend sollten Sporthallen möglichst in Verbindung mit Schulanlagen sein.

Zu vermerken ist, dass in Rüti keine der bestehenden Hallen den Normvorgaben entspricht. Insbesondere sind alle Hallen kleiner als die Vorgaben nach BASPO. Dies stellt vor allem bei den Dreifachhallen für die Durchführung von Wettkämpfen ein Problem dar. Einzig die Rekrutierungshalle - keine klassische Dreifachhalle - hätte Grundmasse, welche zum Beispiel ein Normspielfeld Unihockey inkl. Sturz- und Tribünenraum zulassen würde. Hier fehlt dafür die Begleitinfrastruktur wie Garderoben und Nasszellen.

Schulnutzung Sporthallen

Während seitens der Schule auf Sekundarstufe I die derzeitige Infrastruktur (Dreifachhalle Schwarz und Einfachhalle Schanz) den Bedarf aktuell und in Zukunft gut deckt, zeigt sich ein klarer Mehrbedarf auf der Stufe Primarschule und Kindergarten. Die Abdeckung des Schulsportunterrichtes ist mit den vorhanden drei Einfachhallen (Ferrach, Wi-

dacher und Lindenberg) und dem Lehrschwimmb Becken auf dieser Stufe zurzeit nur ganz knapp und aufgrund der folgenden Punkte möglich:

- Aufwändige Schülertransporte von Fägswil in die Turnhallen Ferrach und Widacher/Lindenberg, Schülertransfers von der Primarschule Alpenblick nach Widacher/Lindenberg und zur Sekundarschulturnhalle Schanz
- Maximale Auslastung der besagten Turnhallen und Überlastung des Lehrschwimmb Beckens (teilweise Unterricht ab 7.20 Uhr)
- Disproportional hoher Anteil an Schwimmunterricht im Verhältnis zum allgemeinen Sportunterricht in Anlehnung an den Lehrplan 21 (derzeit sind circa 27 % des Sportunterrichtes Schwimmlektionen, sprich fast ein Drittel)
- Nur eine Lektion Sport auf der Kindergartenstufe, wünschenswert bzw. empfohlen wären nach Lehrplan 21 zwei Lektionen

Diese Situation muss unbedingt verbessert werden, was bedeutet, dass Rüti auf dieser Schulstufe bereits heute eine Halleneinheit mehr benötigt. Grundlage hierfür ist eine gängige Lektionsplanung (Hallenauslastung 90%), ein adäquater Anteil an Schwimmunterricht im Verhältnis zum restlichen Sportunterricht sowie eine etwas bessere Abdeckung des Sportunterrichtes auf Kindergartenstufe (regelmässig 1h Sport pro Woche, Schwimmen phasenweise zusätzlich). Die mittel- und langfristigen Prognosen der Schüler- und Klassenzahlen für die Gemeinde Rüti (gemäss Schulraumkonzept 2024) verzeichnen zudem eine leichte Zunahme der Schüler- und Klassenzahlen in Zukunft (siehe auch Kapitel...), was die Problematik der Hallenengpässe zusätzlich verschärfen wird. Auch muss es das Ziel sein, die Schülertransfers zu minimieren.

Die folgenden Berechnungen und Grafiken veranschaulichen die Hallensituation heute sowie den Bedarf für die Zukunft.

Maximale Belegung einer Sporthalle (Schulsport)

theoretisches Belegungsmaximum

Die theoretische maximale wöchentliche Belegung einer Sporthalle für den Schulsport, kann anhand der Studentafeln ermittelt werden. Sie ist entsprechend abhängig von der Schulstufe. Auf der Primarstufe kann in Rüti eine Halle maximal 32 Stunden belegt werden (5 Vormittage à 4 Lektionen plus 4 Nachmittage à 3 Lektionen), auf der Sekundarstufe 41 Stunden (5 Vormittage à 5 Lektionen plus 4 Nachmittage à 4 Lektionen).

effektives Belegungsmaximum

Für die maximale Belegung einer Halle für den Schulsport wird in den Planungsgrundlagen vom Bundesamt für Sport BASPO „201-Sporthallen“ ein Bereich von 24 bis 36 Wochenstunden angegeben. Unter Berücksichtigung verschiedener stundentechnischer Einschränkungen kann erfahrungsgemäss das theoretische Belegungsmaximum nicht ausgeschöpft werden. Man geht von einer Ausreizung der Studentafeln von ca. 80-90% aus. Bei einer Auslastung von 90% ergibt sich für Rüti ein effektives, realistisches **Belegungsmaximum von 29 Lektionen auf der Primarstufe und 37 Lektionen auf der Sekundarstufe pro Woche und Halle.**

Abbildung 12 (rechts):

Aufstellung des Hallenbedarfs auf Kindergarten- und Primarstufe heute und in Zukunft. Für die Prognose wurde der Mittelwert aus "Szenario hoch" und "Szenario tief" gemäss Schulraumplanung 2023 genommen. Das Lehrschwimmb Becken wird als volle Einheit (Hallenersatz) gerechnet.

Abbildung 13 (Seite 26):

Aufstellung des Hallenbedarfs auf Kindergarten- und Primarstufe in Zukunft mit angepasstem Anteil Schwimmunterricht und einer fixen Sportlektion auf Kindergartenstufe (Im Schnitt 1,5 Lektionen Opro Woche). Restliche Annahmen analog zu Abbildung 12.

Hallenbedarf Kindergarten und Primarschule heute und in Zukunft

ohne Anpassung von Schulbetrieb (Lektionsstruktur) und Schülertransfers

Schuleinheit	Standort	Schule/KIGA	Klassen heute (2023/24)	Lektionen heute (2023/24)	Klassen Prognose (36/37; "Mittel")	Lektionen Prognose (36/37; "Mittel")	Bedarf Hallen heute *	Bedarf Hallen Prognose *
Unterdorf (UD)	Eichen	Kindergarten	3	3	3	3		
	Seefeld	Kindergarten	2	2	2	2		
	Alpenblick	Kindergarten	2	2	3	3		
		Primarschule (1.-3.)	3	9	4	12		
	Lindenberg + Widacher	Primarschule (1.-6.)	19	57	19 (18)	57		
Bedarf Unterdorf (theoretisch) ohne SuS von Oberdorf			total Lekt. 73		total Lekt. 77		2.5	2.7
Bedarf nach Zugabe von 13 (heute) / 14 (Prognose) Lekt. Schwimmen von Oberdorf				(-> 73+13=86 / 77+14=91); 90% / 95% Auslast.			3.0	3.1
Bedarf nach weiterer Zugabe von 9 (heute) / 11 (Progn.) Lekt. Sport von Oberdorf				(-> 73+13+9=95 / 77+14+11=102); 99% / 106% Ausl.			3.3	3.5
Oberdorf (OD)	Weier	Kindergarten	1	1	1	1		
	Eschenmatt/Schlossberg	Kindergarten	4	4	4	4		
		Primarschule (1.-3.)	5	15	6	18		
	Ferrach	Primarschule (4.-6.)	4	12	6	18	(1.1)	(1.4)
OD Fägswil	Fägswil	Kindergarten	2	2	2	2		
		Primarschule (1.-6.)	6	18	6	18	(0.7)	(0.7)
Bedarf OD (theoretisch) ohne SuS in externe Hallen / Schwimmhalle UD			total Lekt. 52		total Lekt. 61		1.8	2.1
Bedarf nach Abzug von 13 (heute) / 14 (Prognose) Lektionen Schwimmen (Verschiebung zu Unterdorf); 122% / 147% Auslast.							1.3	1.6
Bedarf nach weiterem Abzug von 9 (heute) / 11 (Prognose) Lektionen Sport (Verschiebung zu Unterdorf); 94% / 113% Auslast.							1.0	1.2

(Bestand: 2 Turnhallen, 1 Schwimmhalle)



Verschiebung OD -> UD
13 (14) Lekt. Schwimmen
9 (11) Lektionen Sport

(Bestand: 1 Turnhalle)

* Grundlagen / Annahmen:

- Maximal mögliche Belegung Turnhalle auf Primarstufe pro Woche: 32 (Studentafel) x 0.9 (90% Auslastung) -> 29 Lektionen
- Die Prognose der Klassenzahlen basiert auf der Schulraumplanung 2023, es wurde der Mittelwert aus Szenario "hoch" & "tief" genommen
- Kindergartenstufe: 1 Lektion Sport ODER 1 Lektion Schwimmen pro Woche

27% aller Sportlektionen sind **Schwimmunterricht** ; das ist ein sehr hoher Anteil (fast einem Drittel)

**Hallenbedarf Kindergarten und Primarschule in Zukunft
mit Anpassung Anteil Schwimmunterricht, Lektionenzahl Kindergarten, Schülertransfers ***

Schuleinheit	Standort	Schule/KIGA	Klassen Prognose (2036/37; "Mittel")	Lektionen	Bedarf Sporthallen *	Bedarf Schwimmhalle *
Unterdorf (UD)	Eichen	Kindergarten	3	4.5		
	Seefeld	Kindergarten	2	3		
	Alpenblick	Kindergarten	3	4.5		
		Primarschule (1.-3.)	4	12	(0.6)	(0.2)
	Lindenberg + Widacher	Primarschule (1.-6.)	19	57	(1.6)	(0.3)
			total Lektionen	81		
			davon Sport	65.5	2.3	
			davon Schwimmen	15.5		0.5
Bedarf Prognose Unterdorf					3 Sporthallen **	()
Oberdorf (OD)	Weier	Kindergarten	1	1.5		
	Eschenmatt/Schlossberg	Kindergarten	4	6		
		Primarschule (1.-3.)	6	18		
	Ferrach	Primarschule (4.-6.)	6	18	(1.3)	(0.3)
OD Fägswil	Fägswil	Kindergarten	2	3		
		Primarschule (1.-6.)	6	18	(0.6)	(0.2)
			total Lektionen	64.5		
			davon Sport	52	1.8	
			davon Schwimmen	12.5		0.4
Bedarf Prognose Oberdorf					2 Sporthallen	()
Bedarf Prognose OD und UD					4-5 ** Sporthallen	1 Schwimmhalle

(Bestand: 2 Turnhallen,
1 Schwimmhalle)

Verschiebung OD -> UD
13 Lekt. Schwimmen

(Bestand: 1 Turnhalle)

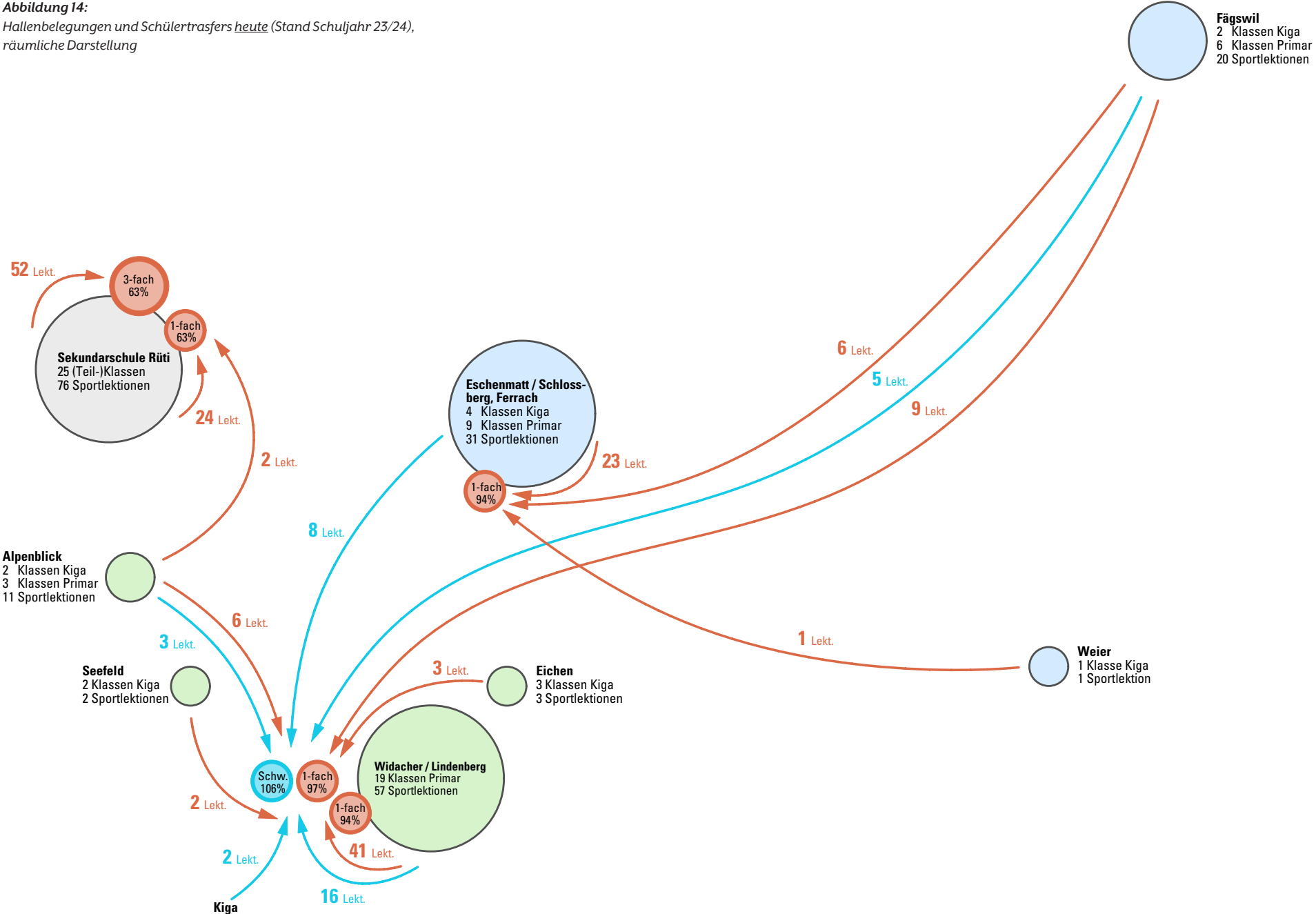
* Grundlagen und Annahmen:

- Maximal mögliche Belegung Turnhalle Primarstufe pro Woche: 32 (Stundentafel) x 0.9 (90% Auslastung) -> 29 Lektionen
- **Kindergarten:** 1 Lekt. Sport, halbjährlich zusätzlich 1 Lekt. Schwimmen (Im Schnitt übers Jahr 1.5 Lekt. Bewegungsunterricht / Woche)
- **Primarstufe:** jedes 2. Halbjahr durchgehend (oder jede zweite Woche alternierend) 1 Lektion Schwimmen
- Keine Schülertransporte für Sportunterricht (nur Schwimmen) vom Oberdorf ins Unterdorf
- Prognose der Klassenzahlen basiert auf der Schulraumplanung 2023, es wurde der Mittelwert aus Szenario "hoch" & "tief" genommen

** Wenn die 4-5 Lektionen Sport des Kiga Alpenblick z.B. in der Halle Schanz (Sekundarschule) stattfinden, dann reichen 2 Sporthallen im Unterdorf

19.5% aller Sportlektionen sind **Schwimmunterricht**, rund ein Fünftel

Abbildung 14:
Hallenbelegungen und Schülertransfers heute (Stand Schuljahr 23/24),
räumliche Darstellung



Fazit Hallenbedarf Schulnutzung

Kindergarten und Primarschule:

Bestand: 3 Hallen (Einfachhallen) und 1 Schwimmhallen

Bedarf: 4 Hallen und 1 Schwimmhalle (Gesamtauslastung 90%). **Es fehlt eine Halleneinheit** für die Deckung des Schulbedarfs.

Sekundarschule:

Bestand: 1 Dreifachhalle, 1 Einfachhalle

Bedarf: **Die vorhandene Infrastruktur ist ausreichend.** Es sind etwa 27% bzw. 33 Einheiten Reserve für ein künftiges Wachstum. Bei einem Wachstum gemäss Prognose (Schulraumplanung 2024) sind 4 zusätzlichen Klassen und daher mindestens 12 zusätzliche Lektionen zu erwarten. Mindestens, da auf Grund der Trennung von Mädchen und Buben auf der Sekundarstufe oft auch Halbklassen und entsprechend zusätzliche Lektionen entstehen. Daraus resultiert eine künftige Auslastung von etwa 73% - 80%.

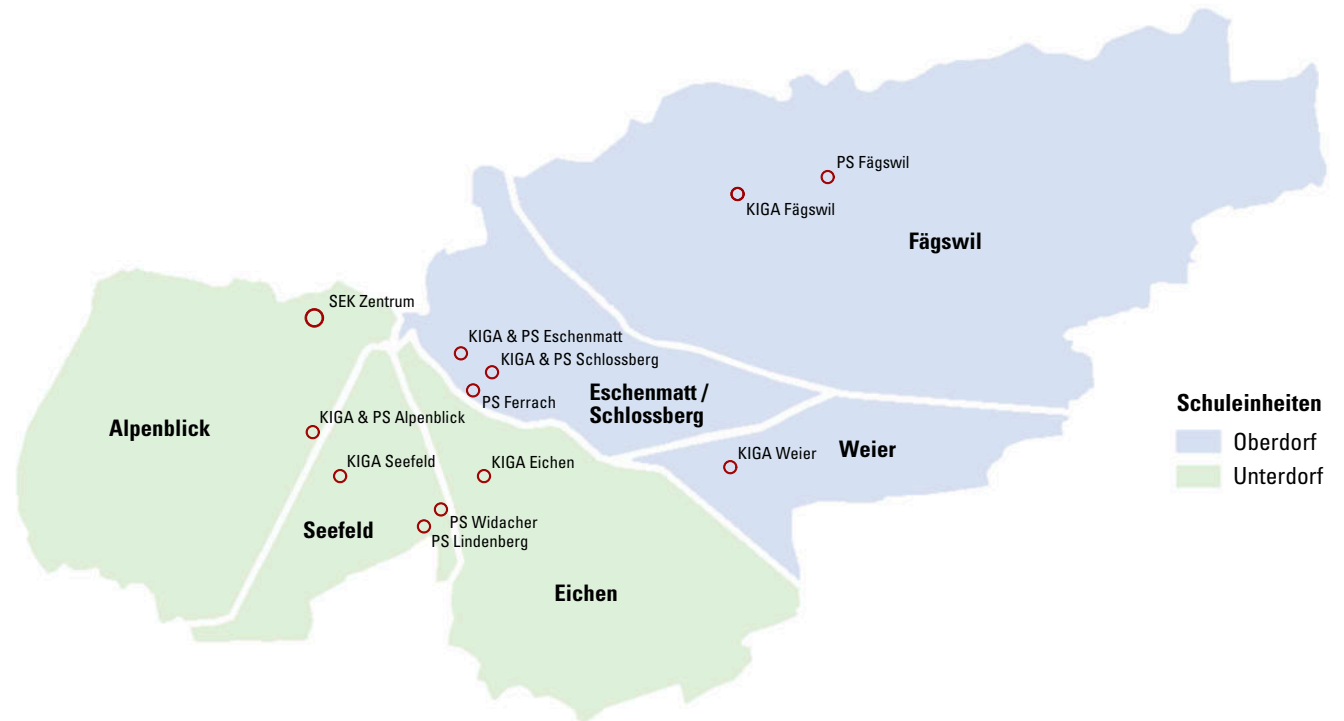


Abbildung 15:

Schulstandorte mit räumlicher Abgrenzung der Einzugsgebiete Kindergarten und Schuleinheiten Ober- und Unterdorf (Grundlage: Schulraumplanung 2024, EBP Schweiz AG)

Vereinsnutzung Sporthallen

Je nach Schulplanung stehen die Hallen von circa 17:00 bis 22:00 Uhr den Vereinen zur Verfügung. Im Schnitt ergibt dies pro Halleneinheit eine mögliche Belegung von 25 Stunden pro Woche (Montag bis Freitag).

Aktuell hat Rüti 4 Einfachhallen, 2 Dreifachhallen sowie die Rekrutierungshalle (Grösse Dreifachhalle aber nur eine Einheit). Das ergibt folgende **Gesamtkapazität** für die Vereinsnutzung:

Einfachhallen:	4 Hallen x 25 h = 100h
Dreifachhalle Schwarz:	24h x 3 Einheiten = 72h
Dreifachhalle Roosriet:	19h x 3 Einheiten = 57h
Rekrutierungshalle:	26h
Kapazität total:	255h

Zurzeit werden von diesen 255h im Sommer 42h nicht genutzt (16.5% Leerstand), im Winter 21h (8.2% Leerstand). Insbesondere im Winter entspricht dies einer hohen Auslastung, eine komplette Auslastung ist organisatorisch meist kaum möglich. Ungünstig ist der hohe Leerstand im Sommer, primär bedingt durch das fehlende Indoor-Training des Fussballclubs.

Gleichzeitig besteht seitens der Vereine ein **klarer Mehrbedarf an Hallenflächen**. Schon alleine die Floorballriders (Unihockey) decken aktuell 25h ihrer Kleinfeld-Trainings ausserhalb von Rüti und 10h auf der provisorischen Trainingsfläche in der Industriehalle im Joweid-Areal ab. Zudem ist es ein Anliegen, mehr Grossfeld-Trainingszeiten in einer Dreifachhalle zu haben. Einige Vereine (z.B. Geräteturnen, Trampolin, Basketball) müssen im Winter Trainingszeiten zu Gunsten des Fussballclubs, des Faustballvereins und der Leichtathletikriege abgeben (total circa 18 Trainingsstunden) und ihr Training während dieser Zeit reduzieren.

Erfahrungsgemäss gibt es zudem immer auch diverse kleinere Vereine, deren Bedürfnisse nicht abgedeckt werden können, dieser Bedarf ist jedoch nicht im Detail bekannt.

Zusammengefasst sieht das Defizit an Hallenstunden heute wie folgt aus:

18 Stunden	fehlendes Training im Winter Seitens Geräteturnen, Trampolin, Basketball; wegen Wintertraining Fussball
3 Stunden	fehlendes Training im Winter Seitens Unihockey; wegen Wintertraining Leichtathletikriege
10 Stunden	Training Unihockey (Kleinfeld) bei Wegfall Joweid-Halle

Die 25 Trainingsstunden (Kleinfeld), welche die Floorball Riders in Hallen ausserhalb von Rüti abdecken, sollen so beibehalten werden, hierfür braucht es nicht unbedingt Ersatz innerhalb Rüti.

Für die Zukunft sollte zudem etwas Reserve eingerechnet werden (Schätzung/Annahme):

10-15 Stund.	allgemeine Reserve (Wachstum / nicht bekannte Bedürfnisse)
10 Stunden	für zusätzl. Trainings Unihockey (Wachstum)

Wenn man von der Situation in den Wintermonaten sowie von einer unveränderten Nutzung durch den Fussballclub und die Leichtathletikriege ausgeht und die externen Stunden der Floorballriders belässt, **fehlen in Zukunft gesamthaft etwa 50-55 Hallenstunden**, um den Vereinsbedarf vollumfänglich abzudecken. Mit etwas Reduzierung der Wintertrainings des Fussballclubs und der Leichtathletikriege (dank Ersatzangeboten sowie der Aktivierung von weiteren organisatorischen Optimierungsmassnahmen; siehe auch Kapitel 4.1.1.) sollte eine zusätzliche Einfachhalle reichen, um den Vereinsbedarf langfristig zu decken.

Zu Vermerken ist, dass die Mehrheit der Nutzungen, die heute in einer der Dreifachhallen stattfinden, nicht auf eine solche angewiesen wären und ebenso gut in einer kleineren Einheit stattfinden könnten. Wirklich auf diese Hallengrösse angewiesen sind in Rüti nur die Sportarten Unihockey und Handball und im Winter Faustball. Der Mehrbedarf an Hallenflächen kann daher auch mit kleinen Einheiten (z.B. Einfachhalle oder Doppelhalle) abgedeckt werden. Mit einer Optimierung der Hallenbelegungspläne könnten die vorhandenen Dreifachhallen entsprechend zusätzlich «freigespielt» werden, sodass Vereine, die für ihr Training eine Dreifachhalle benötigen auch vermehrt dort trainieren können.

Die Tabellen in den Abbildungen 16 und 17 (Seiten 30/31) geben einen Überblick der Hallenbelegungen durch die Vereine sowie der Sporthallensituation gesamthaft zum heutigen Zeitpunkt.

Aktuell fehlt auch eine Dreifachhalle, in welcher die Wettkampfnormen gemäss BASPO und Sportverbänden eingehalten werden. Dies ist für die Spiele des Unihockeyclubs (Floorball Riders) ein Problem. Zurzeit werden die Wettkämpfe in der Halle Schwarz durchgeführt, die Halle ist aber zu wenig breit.

Fazit Hallenbedarf Vereinsnutzung

Für den Vereinsbedarf bräuchte es **ein bis zwei zusätzliche Einheiten**. - Hier kann noch detaillierter abgewogen und allenfalls optimiert werden (siehe Kapitel Massnahmen und Lösungsansätze). **Eine der bestehenden grossen Hallen müsste für Wettkämpfe des Unihockeys optimiert werden.**

Abbildung 16:

Tabellarische Übersicht der Hallenbelegungen durch die Vereine,
Stand Saison 23/24

Detaillierte Hallenbelegung durch die Vereine heute

Standort	Zeitfenster	Trainingsstunden total	Bemerkungen	Vereine	Leerstand
1-fach Hallen					
Ferrach	Mo-Fr ca. 16.30-22.00 Di erst ab 18.00 Uhr	Sommer: 6h Winter: 23h Kapazität 25h	im Sommer kaum genutzt Samstag nicht genutzt	Rheumaliga 1x, Vivazzo 1x, Integrasport 1x, CVJM 1x Winter: Fussballclub: ca. 16h	Sommer: ca. 19h Winter: ca. 2h
Lindenberg	Mo-Fr ca. 16.30-22.00 Fr erst ab 18.00 Uhr	ca. 22h Kapazität 25h	ca. 3h nicht genutzt Samstag nicht genutzt	TV (Elki, LAR U10, Stammriege, Jugi, MR Aktive, KiTu) 16h, Body Care 1x Verein ohne Grenzen 1x, Basketball U14 1x; Winter: Fussball Sen. 1x	ca. 3h
Widacher	Mo-Fr ca. 16.30-22.00	14h Kapazität 25h	ca. 9h nicht genutzt (Freitag ganz frei) Samstag nicht genutzt	TV (Gem Trungruppe, Fitness für alle, Mädchenriege, Korbball, Jugi, MR, Piccolo, FAR)	ca. 9h
Schanz	Mo-Fr ca. 17.00-22.00	18h Kapazität 25h	ca. 7h nicht genutzt (primär ab 21 uhr) Samstag nicht genutzt	Tischtennis (7h), Vitaswiss (4h), Leichtathletik (3h), Turnkreis 61 (2h), Freitagsfussball (1h), FGB (1h)	ca. 7h

3-fach Hallen

Schwarz	Mo-Fr 18-22 Uhr, Mi 13-17h	24h = Kapazität	Halle immer als Ganzes vermietet Samstags keine Trainings	Geräteturnen/Trampolin, KUTU, Basketball, Handball, Freitagsfussball; Winter: Fussball Junioren (6h), Faustball (2h); anstelle anderer Vereine	Null
Roosriet	Mo-Fr 18.15-21.45 Uhr Mi zusätzl. 21.45-23.00	19h = Kapazität	Halle mehrheitlich als Ganzes, zum Teil auch zur Hälfte oder in Drittel vermietet Samstags keine Trainings	Floorball Riders (4x ganz), Leichtathletik (1x ganz, 1x 2/3, 1x 1/3), Basketball (1x ganz, 1x 2/3), Badminton (1x ganz, 1x 2/3), Sportclub Embr 1/3), Volleyball (1x 1/3), Jugendriege (1x 1/3), FAR TV (1x 1/3)	Null
Rekrutierung	Mo/Mi 19-22 Uhr Di/Do/Fr 17.30-22 Uhr Sa 8-12.30 / 14-16 Uhr	Sommer: 22h Winter: 26h Kapazität 26h	Halle immer als Ganzes vermietet Samstag Vormittag Trainings	Floorball Riders 20h, 1x Kunstrad Winter: Fussballclub (4h; im Sommer Leerstand), Leichtathletik (1.5h; anstelle Floorball Riders)	Sommer: 4h Winter: Null

Anmerkungen:

Die Floorball Riders decken aktuell circa 25h ihrer Trainings in Hallen ausserhalb von Rüti und 10h in der Joweid-Halle ab.

Im Winter treten teilweise Vereine ihre Trainingsstunden an den Fussballclub (und sekundär an die Leichtathletikriege und den Faustballclub) ab.

Abbildung 17:
 Tabellarische Übersicht der Sporthallen-situation heute,
 Stand Schuljahr 23/24

Übersicht Sporthallensituation heute

Auslastung durch Schule und Vereine, Hallengrößen, baulicher Zustand

Standort	Auslastung Schulen		Auslastung durch Vereine		Hallenmasse	% Soll	Zustand Halle	Bemerkungen
	Stunden	%	Stunden	%				
1-fach Hallen (Normmass: 28 x 16 x 7m)								
Ferrach (Primar)	30	94%	Sommer: 6 Winter: 23	Sommer: 24% Winter: 92%	24m x 11.3 x 5.3/5.7m	71%	sanierungsbedürftig	Neubau zusammen mit Schulhauserweiterung in Projektierung
Lindenberg (Primar)	30	94%	Sommer: 21 Winter: 22.5	Sommer: 84% Winter: 90%	25m x 14m x 5.6/6.0m	91%	Halle an sich in Ordnung	Steildach, elektrische Anlagen, HLKS mittelfristig sanierungsbedürftig
Widacher (Primar)	31	97%	14	56%	25m x 14m x 5.7m	91%	Halle an sich in Ordnung	HLK, elektrische Anlagen, übrige Technik mittelfristig sanierungsbedürftig
Schanz (Sekundar)	26	63%	18	72%	24m x 12m x 5.8/6.0m	75%	sanierungsbedürftig, vor allen Sportboden dringend	Gebäude generell mittelfristig sanierungsbedürftig, insbesondere HLKS, Elektro und Gebäudehülle

3-fach Hallen

 (Normmass: 49 x 28 x 9m)

Schwarz * (Sekundar)	52	63%	24	100%	45m x 26m x 7.1/7.8m	85%	Halle an sich in Ordnung, Sportboden	Wärmeerzeugung, Lüftung, Sanitärapparate, Transport-anlagen, Gebäudehülle mittelfristig
Roosriet (Berufsschule)	83	59% bzw. 91% **	28	100%	44m x 22m x 7.5/8.0m	71%	Halle an sich in Ordnung	keine Details (Eigentümer Kanton)
Rekrutierung (Militär)	24		22	100%	50m x 30m x 8m	109%	Halle an sich in Ordnung	fehlende Nebenräume (Garderoben/Duschen/WC), Steildach und elektr. Anlagen sanierungsbedürftig

* **Schul**nutzung: Halle jeweils nur doppelt, nicht dreifach belegt

** Schulnutzung: % Auslastung ausgehend von einer dreifach- bzw. einer zweifach-Belegung

Schwimmhalle

Widacher (Primar)	34	106%	20.5	89%	Becken 20m x 8m 0.6 bis 2.2m Tiefe		in Ordnung	(gemäss Drittinformation)
----------------------	----	------	------	-----	---------------------------------------	--	------------	---------------------------

3.1.2. Handlungsbedarf Sporthallen

In der Summe des Schul- und Vereinsbedarfs ist **eine zusätzliche Halleneinheit (Einfachhalle)** zur langfristigen Sicherstellung des Schul- und Vereinssportbetriebes unbedingt notwendig. Diese Halleneinheit sollte möglichst an einem Primarschulstandort angesiedelt werden. So wird über den kumulierten Schul- und Vereinsbedarf eine maximale Infrastrukturauslastung erzielt und zukünftige Schülertransporte bestmöglich begrenzt. Aus ökonomischen Gründen (Kosteneffizienz) wäre es zudem anzustreben, einen Hallenneubau mit einer anderen Bauaufgabe zu kombinieren und allenfalls Synergien nutzen zu können.

Beim Vereinsbedarf gilt es, einen **Teil des Mehrbedarfs über eine Optimierung der Hallenbelegung zu decken**. Damit verbunden werden IT- und Personalaufwendungen anfallen, welche eingeplant und budgetiert werden müssen. Ein Konzept zur Zentralisierung der Hallenbelegung ist in der Gemeinde zurzeit in Arbeit. Allfällige Alternativen für das Wintertraining des FC Rüti und die Leichtathletikriege des TV müssen geprüft werden.

Eine zusätzliche Dreifachhalle wird nicht benötigt, aber eine **Optimierung einer der bestehenden Dreifachhallen für Wettkämpfe** der Spitzensportabteilung der Floorball Riders ist erforderlich. In Frage kommt hierfür primär die Rekrutierungshalle. Die Rekrutierungshalle wird vom Militär gemietet und an zwei Tagen pro Woche genutzt. Es bestehen vertraglich gesicherte Vorrangbedingungen gegenüber anderen Nutzungen. Diese vertraglichen Rahmenbedingungen müssen entsprechend berücksichtigt werden. Ebenfalls zu prüfen ist eine Optimierung der Dreifachhalle Schwarz (KASAK-Anlage mit regionalem Charakter.)

3.2. FREIANLAGEN (RASENSPORT- UND LEICHTATHLETIK-ANLAGEN)

3.2.1. Vergleich Ist-Soll Rasenfelder (Fussball)

Trainingssituation heute:

Alle Rasensportfelder von Rüti sind auf dem Areal Schützenwiese angesiedelt. Weitere allgemeine Rasenflächen finden sich bei der Primarschulanlage Widacher/Lindenberg, bei der Sekundarschule (Schanz) und bei der Berufsschule Roosriet. Die Gruppen des FC trainieren alle auf der Schützenwiese. Dort stehen dem FC heute flächenmässig 2.1 Naturrasen-Normfelder (11er) und ein Kunstrasen-Normfeld zur Verfügung. In der Saison 23/24, welche die Referenz für die Berechnungen ist, hatte der Fussballclub 26 Gruppen mit total 57 Trainingseinheiten bzw. 84.5 Trainingsstunden (meist 1.5h/Training). Die Trainingsfenster liegen zwischen 17.30 und 21.30, wobei das Hauptfenster von 18:00 – 21:00 ist. Daraus ergibt sich, dass auf einer Platzeinheit pro Tag jeweils 2 Trainings à 1.5 Stunden abgehalten werden können. Meistens trainieren fünf bis sieben Gruppen gleichzeitig. Bei schlechtem Wetter (Regen) müssen alle Gruppen - im Schnitt etwa sechs - zusammen auf dem Kunstrasenfeld trainieren, was eine sehr ungünstige Trainingssituation bedeutet.

Bedarf:

Grundlagen und Annahmen für die Berechnung des Bedarfs an Rasenfeldern:

- Ausschlaggebend für den Flächenbedarf bei den **Naturrasenfeldern** ist die Belastungsfähigkeit des Rasens, d.h. die Nutzungsstunden, welche zulässig sind, ohne dass der Boden Schaden nimmt. Kritisch und ausschlaggebend sind hier insbesondere die Frühlings- und Herbstmonate. Für die Belastungs-Abschätzung hat sich die Methode «Nutzungsstunden pro Woche» bewährt. Die **offizielle Empfehlung** liegt bei **12-18 Stunden** mögliche wöchentliche Nutzungsdauer (BASPO-Schrift 011!). Für die Berechnungen wird der **Mittelwert von 15 Stunden angenommen**.
- Die **Kunstrasenfelder** sind theoretisch unbegrenzt belastbar. Hier ist der einschränkende Faktor die **organisatorische Kapazität**. Im Fall Rüti wird diese bestimmt bzw. beschränkt durch die Verfügbarkeit von berufstätigen Trainern und liegt bei zwei, selten bei drei, aufeinanderfolgenden Trainings pro Tag. Daraus resultiert ein mögliche wöchentliche Nutzungsdauer für Trainings von **rund 15-18 Stunden**. Spielstunden an Wochenenden können problemlos ergänzt werden.
- Es wird davon ausgegangen («allgemeiner Usus»), dass die Kinderfussball-Niveaus G, F, E und D sowie die Senioren und das Goali-Training jeweils auf einem halben Feld trainieren. Die höheren Niveaus trainieren grundsätzlich auch auf einem halben Feld, einmal pro Woche sollten sie aber ein ganzes 11er-Feld zur Verfügung haben.
- Die Belastung der Spielfelder durch den Spielbetrieb an Wochenenden muss mitberücksichtigt werden.

Die Berechnung ergeben einen **klaren Mehrbedarf an Rasenflächen**. Es bräuchte 4 bis 4.5 Felder für die Trainings und den Spielbetrieb des Fussballclubs Rütli, was klar über den aktuellen 3.1 Feldern (Flächenequivalent) liegt. Entsprechend ist heute das Platzangebot für die Trainings klar zu knapp, andererseits kommt es auch schnell zu einer Überlastung der Naturrasenflächen. Diese Erkenntnis deckt sich auch mit früheren Bedarfserhebungen und den vorausgegangenen Planungen für einen Ausbau der Schützenwiese (Variante 12). Der berechnete Bedarf basiert auf den vorgängig erwähnten Annahmen. Abweichungen hiervon sind je nach effektivem Zustand der Felder (abhängig von Klima, Witterung, Unterhalt etc.) und organisatorischen Komponenten möglich.

Auch ist zu vermerken, dass es nicht unbedingt den berechneten Idealfall benötigt, um gut trainieren zu können und einen sauberen Spielbetrieb bereitzustellen. Gewisse Kompromisse (z.B. ab und zu mehr Trainingsgruppen pro Platz oder weniger Trainings auf dem ganzen 11er-Feld bei den älteren Teams) und/oder interne Optimierungen (z.B. Trainerverfügbarkeit, Trainingszeitfenster) können sicher aktiviert werden. **Der berechnete Bedarf gibt aber eine klare Richtgrösse**, von welcher der umgesetzte Zielzustand nicht stark abweichen sollte. Dies auch im Hinblick auf etwas Reserve für künftiges Wachstum oder allfällige zusätzliche Nutzergruppen.

Der Rasenflächen-Bedarf muss nicht rein über 11er-Felder gedeckt werden. Es können auch kleinere Felder genutzt werden, sofern die Gesamtfläche gegeben ist. Es macht zudem Sinn, den Fussballbetrieb auf die Schützenwiese zu konzentrieren und die allgemeinen Rasenfelder bei den Schulanlagen für andere, allenfalls auch neue künftige Nutzungen freizuhalten. Auch betreffend Organisation und Material sowie in Bezug auf den sozialen Zusammenhalt im Verein, macht eine Zentralisation Sinn.

A) Trainingsbetrieb Fussball

Der Trainingsbetrieb findet Montag bis Freitag statt.
Grundlage für die Berechnungen ist der Trainingsplan 23/24.

	Trainings (Saison 23/24)	Gewichtung (Feldgrösse)	Dauer Trainings- einheiten	"Normfeld- Stunden"
Kinderfussball-Stufe (G, F, E, D)	30	0.5	1.5	22.50
Senioren	3	0.5	1.5	2.25
Goali-Training	4	0.5	1.25	2.50
Stufe C aufwärts, ganzes Feld; 1 Training / Woche (ca. 30%)	8	1	1.5	12.00
Stufe C aufwärts, halbes Feld ca. 70% der Trainings	12	0.5	1.5	9.00
Total TRAININGS-Stunden auf Normspielfeld (gewichtet) pro Woche				48.25

Trainingskapazität Normspielfeld Situation Rütli (organisatorische Kapazität):

2 Trainings à 1.5h pro Tag x 4 Tage =	12 h/Woche
3 Trainings à 1.5h pro Tag x 1 Tag =	4.5 h/Woche
total	<u>16.5 h/Woche</u>

mit 10% Reserve für nicht 100%-ige Auslastung der organisatorischen Kapazität **53.00**

Bedarf Normspielfelder für Trainingsbetrieb FC Rütli heute (Saison 23/24): 53.08/16.5h **3.21**

Abbildung 18 (Teil 1):
Berechnung des Bedarfs an Normspielfeldern (11er-Spielfeld) des Fussballclubs Rütli (Stand Saison 2023/24)

Abbildung 18 (Teil 2):

B) Spielbetrieb Fussball

Der Spielbetrieb findet während der Saison regelmässig während der Woche sowie am Samstag und Sonntag statt, mehrheitlich auf Naturrasen. Grundlage ist folgender typischer Spielbetrieb:

Zeitpunkt	Art der Spiele / Turniere	"Normfeld- Stunden"	"Normfeld- Stunden"
		Kunstrasen	Naturrasen
Während der Woche	1 Meisterschafts- od. Cupspiel (11er)		2.25
	1 Senioren-/Veteranenspiel (11er)		2.25
Samstag	Turniere/Spiele F, E, D, C (7er bis 11er)		
	2-3 Spiele à 2.25h auf Kunstrasen	5.50	
	3 Turniere à 2h, 2 Spiele à 2.25h; ca.		10.50
Sonntag	Turniere/Spiele (11er-Spiele)		
	2 Spiele à 2.25h auf Kunstrasen	4.50	
	1-2 Turniere à 2.25h; ca.		3.50
Total SPIEL-Stunden auf Normspielfeld (gewichtet) pro Woche		10.00	18.50

Total Spielstunden pro Woche (variabel) **28.50**

C) Summe Trainings- und Spielbetrieb Fussball

Aus den Berechnungen ergibt sich folgende Gesamtbelastung der Spielfelder:

Trainingsstunden (inkl. 10% Reserve)	53.00
Spielstunden	28.50
Total Trainings- und Spielstunden auf Normspielfeld (gewichtet) pro Woche	<u>81.50</u>

davon auf dem vorhandenen Kunstrasenfeld: 16.5 Trainingsstunden, 10 Spielstunden
damit verbleiben 55 h (81.5h - 16.5h Training KR - 10h Spiele KR) für die Naturrasenfelder

Bei Miteinbezug der Spielstunden am Wochenende ist nicht mehr die organisatorische Trainingskapazität sondern die mechanische Belastbarkeit des Naturrasens massgebend:
Es wird von 18h/Woche ausgegangen ⁽¹⁾; 55 h /18 h = 3.05 Naturrasenfelder

Bedarf Normspielfelder für Trainings- und Spielbetrieb FC Rütli heute (Saison 23/24) **4.05**
(davon 1 Kunstrasenfeld)

Bedarf Normspielfelder mit 10% Reserve für Zuwachs in Zukunft **4.46**

3.2.2. Handlungsbedarf Rasenfelder (Fussball)

Dem Mehrbedarf an Rasenflächen sollte möglichst zeitnah nachgekommen werden. Der Bedarf besteht schon lange und der Fussballclub Rütli ist der grösste Sportverein in Rütli mit rund 550 Aktiven Kindern und Jugendlichen. Der Verein leistet damit auch einen namhaften Beitrag zur Bewegungsförderung. Eine entspanntere Platzsituation sollte in Idealfall auch der Allgemeinen Bevölkerung zu Gute kommen, indem Rasenflächen zu gewissen Zeiten eher für die freie Nutzung geöffnet werden können. Eine Sanierung und Erweiterung muss in Etappen geschehen mit Fokus auf einen möglichst wenig eingeschränkten Trainings- und Spielbetrieb während der Bauarbeiten.

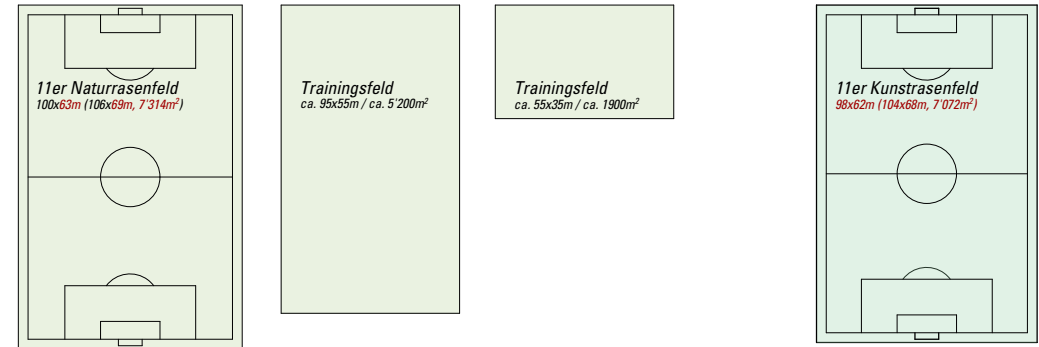
Nebst dem aktuellen Manko an Trainingsflächen, sind die Natur- und Kunstrasenfelder auf der Schützenwiese sanierungsbedürftig. Das heutige Iler-Hauptfeld ist auf Grund des Entwässerungsproblems in schlechtem Zustand und kann häufig nicht genutzt werden, insbesondere nicht für den Spielbetrieb. Bei einer Sanierung muss der Unterbau (Koffer) erneuert und die Entwässerung grundlegend korrigiert werden. Ebenso dringend sanierungsbedürftig ist das Kunstrasenfeld, hierfür wurden bereits die ersten Schritte eingeleitet.

Sehr wertvoll wäre es, eines der zusätzlichen Felder in Kunstrasen auszuführen (total zwei Iler-Kunstrasenfelder), um die Trainingsbedingungen bei schlechtem Wetter im Sommer zu verbessern und die Naturrasenflächen in den kritischen Jahreszeiten (Anfang Frühling, Ende Herbst) bei Bedarf zu entlasten. Aktuell trainieren in diesen Situationen meist sechs Gruppen gleichzeitig auf einem Kunstrasenfeld. Analog gilt dies für das Wintertraining. Ein zusätzliches Kunstrasenfeld muss im Gegenzug eine merkliche Entlastung der Hallenbelegung im Winter mit sich bringen. Der Wunsch des Fussballclubs wäre es, dass alle 26 Mannschaften einmal pro Woche Indoor trainieren können, was total

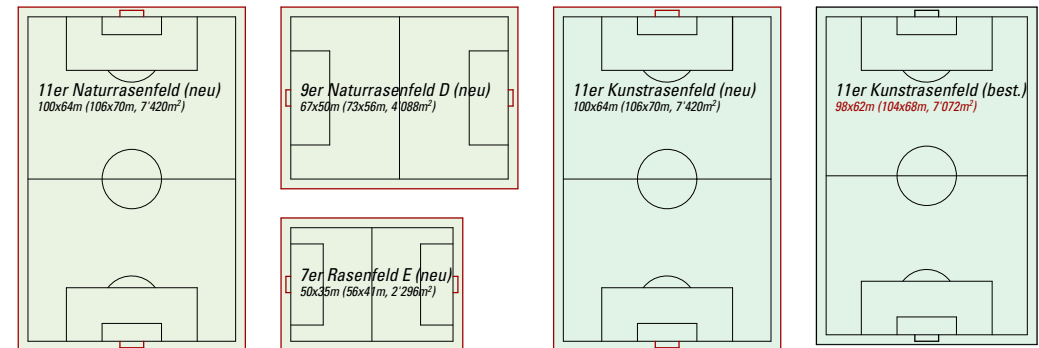
ca. 36 Trainingsstunden ergibt und damit der aktuellen Belegung entsprechen würde. Hier ist eine gewisse Kompromissbereitschaft des Fussballclubs nötig.

Es ist davon auszugehen, dass es sinnvoll und möglich ist, den Bedarf an Rasenflächen auf dem Areal Schützenwiese bereitzustellen. Weitere Gedanken und Ausführungen hierzu sind unter «4. Massnahmen und Lösungsansätze» zu finden.

Fussballfelder heute



Fussballfelder geplant (gemäss Bedarf, siehe Lösungsansätze Kapitel 4.3)



Fussballfelder ehemalige "Variante 12" (Grundlage von EER Raumplanung AG)

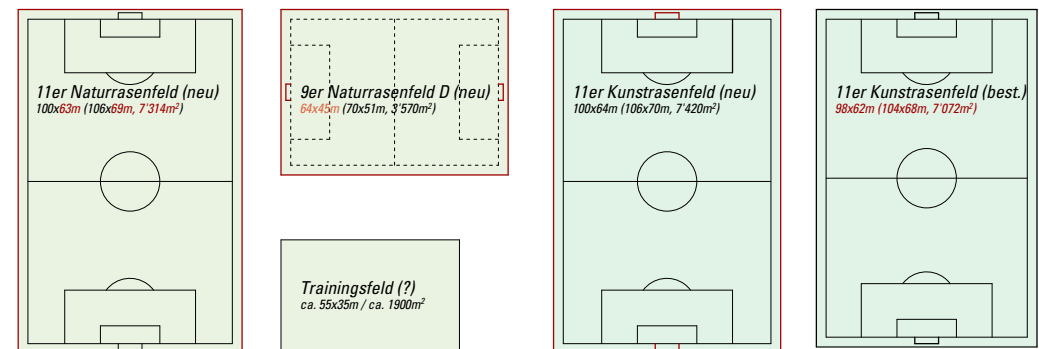


Abbildung 19:

Darstellung von Anzahl und Grösse der Fussballfelder (a) heute, (b) gemäss Bedarf/geplant und (c) gemäss ehemaliger "Variante 12" (rote Zahlen: nicht der Norm entsprechende Feldabmessungen)

3.2.3. Vergleich Ist-Soll Leichtathletikanlagen und Schul-Freianlagen

Leichtathletikanlagen:

Die Leichtathleten trainieren heute primär auf den Aussenanlagen Roosriet, im Winter in der Indoor-Halle im Joweid-Areal. Die Kleinsten (U10) trainieren einmal pro Woche auf den Aussenanlagen der Primarschule Lindenberg. Zudem stehen dem Leichtathletikverein parallel zu den Zeiten auf den Aussenanlagen teilweise auch Halleneinheiten zur Verfügung, dies in der Halle Roosriet, der Halle Schanz und der Halle Lindenberg. Die Hallen sind nicht immer am selben Ort, wie der Aussentrainingsplatz, was es bei unsicherem Wetter schwierig macht, die Trainings zu planen und zu koordinieren. Für Disziplinen auf der Rundbahn sowie Stabhochsprung (Aussenanlage) und Diskus muss ins Grünfeld nach Jona ausgewichen werden.

Rein quantitativ gesehen hat der Leichtathletikverein aktuell ausreichend Trainingsmöglichkeiten. **Das grösste Problem ist der allgemein schlechte Zustand der Aussenanlagen sowie das absehbare Wegfallen (ca. ab 2027) der Joweid-Indoorhalle.** Auch die Verteilung auf diverse verschiedene Trainingsorte sowie das Fehlen von Stabhochsprung und Diskus in Rütli ist ungünstig. Nicht ideal ist zudem, dass die Hallen im Sommer nur bei Regen benötigt werden und entsprechend oft ungenutzt sind und leer stehen. Eine Rundbahn wäre ab ca. 10'000 Einwohnern zwar «legitim», ist aber nicht nötig, insbesondere da die nahe gelegene Rundbahn der Sportanlage Grünfeld in Jona genutzt werden kann.

Schul-Freianlagen:

Über etwas grössere Aussenanlagen mit Rasenfeld und einer gewissen Leichtathletik Infrastruktur für den Schulsport, verfügen die Sekundarschule sowie die Primarschulanlage Widacher/Lindenberg. Die Primarschulen Ferrach/Eschmatt/Schlossberg, Alpenblick und Fägswil haben lediglich befestigte Pausenplätze sowie eine Spielwiese. Die Leichtathletikanlagen bei der Sekundarschule sind komplett sanierungsbedürftig und aktuell nicht mehr benutzbar. Die vorhandene Infrastruktur an Freianlagen ist auf der Primarstufe ausreichend. Zwar verfügen die meisten Standorte nicht über grössere Rasenfelder, Leichtathletikanlagen oder Hartplätze mit Tartanbelag, dies ist auf dieser Stufe aber auch nicht unbedingt nötig. Problematisch ist die fehlende Möglichkeit für Leichtathletikunterricht bei der Sekundarschule. Der Bereich Leichtathletik ist auf dieser Stufe klarer Bestandteil des Lehrplan 21 und sollte möglichst umgesetzt werden können. Auch ein Aussenspielfeld mit Tartanbelag fehlt bzw. wäre wünschenswert für den Schulsportunterricht sowie die Nutzung in der Freizeit (ungebundenen Sport).

3.2.4. Handlungsbedarf Leichtathletikanlagen und Schul-Freianlagen

Sämtliche Leichtathletikanlagen sind wie erwähnt in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig (mit Ausnahme der Anlagen Widacher/Lindenberg). Hier muss **zeitnah eine Erneuerung angedacht werden**, um für den Leichtathletikverein wieder adäquate Trainingsbedingungen zu gewährleisten und für die Sekundarschule Unterrichtsmöglichkeiten in diesem Bereich zu ermöglichen.

Zudem sollte der Bedarf für eine **Indoor-Sprintbahn** des Leichtathletikvereins gedeckt werden. Dies als Ersatz für die Anlage des Vereines auf dem Joweid-Areal, welche voraussichtlich 2027 wegfallen wird. Eine Indoor-Anlage sollte möglichst am selben Standort wie die (Haupt-)Leichtathletikanlage sein, damit Trainings effizient an die Wettersituation angepasst werden können und weniger Sporthallen als «Backup» benötigt werden.

Bei den Schulfreianlagen der Primarschulen besteht aktuell kein dringlicher/namhafter Handlungsbedarf. Sollte in Zukunft die grosse Rasenfläche bei der Schule Widacher/Lindenberg vermehrt auch von Vereinen genutzt werden, müsste diese allenfalls nochmals genauer betrachtet werden.

3.3. WASSERSPORTANLAGEN

Rüti hat ein sehr attraktives Freibad mit 50m-Sportbecken, Nichtschwimmerbecken mit Rutsche, Sprungturm (1, 3 und 5m) sowie ein Plantschbecken und Wasserspielbereich für Kleinkinder. Zudem verfügt die Schulanlage Widacher/Lindenberg über ein Lehrschwimmbecken (20m x 8m, Hubboden). Dieses ist grundsätzlich für den Unterricht der Primarschulen und Kindergärten reserviert. Nebst einigen geschlossenen Kursen ist das Lehrschwimmbecken zwei Mal wöchentlich, dienstags und donnerstags, abends öffentlich zugänglich.

Gemäss Eindruck anlässlich der Besichtigung im April 2024 sowie den Angaben der Verantwortlichen für den Unterhalt, sind beide Anlagen aktuell in einem guten Zustand.

Handlungsbedarf:

Mit dem vorhandenen Angebot an Wassersportanlagen ist die Gemeinde Rüti gut bestückt, hier besteht aktuell kein Handlungsbedarf.

3.4. SPEZIALANLAGEN

3.4.1. Reitanlage

Die Reitanlage auf der Schützenwiese mit Reithalle und Aussenplatz ist eine KASAK Anlage mit regionaler Bedeutung. Schon länger besteht das Problem, dass bei Turnieren der Aussenreitplatz zu klein ist und zu wenig Parkierungsfläche für die Pferdetransporter und Begleitautos vorhanden ist. Pro Jahr gibt es etwa 40 Turniertage.

Handlungsbedarf:

Um diese Turniere weiterhin durchführen zu können, ist es für den Reitverein essenziell, dass zeitnah der Aussenplatz um etwa ein Drittel vergrössert und die benötigte zusätzliche Parkierungsfläche zur Verfügung gestellt wird.

3.4.2. Bogenschiessanlage

Die zwei Bogenschützen-Vereine von Rüti trainieren zurzeit auf zwei verschiedenen Anlagen, die beide nicht ideal bzw. nicht zukunftsträchtig sind. Die Anlage auf der Schützenwiese ist zu wenig lang, sodass nicht alle Distanzen geschossen werden können und mit dem anstehenden Ausbau der Schützenwiese, wird für das jetzige Areal der Bogenschützen (direkt an der Rapperswilerstrasse) zu Gunsten einer besseren Gesamtsituation ein neuer Ort gefunden werden müssen. Die Anlage in Fägswil ist zonenfremd und kommt langfristig nicht als Standort in Frage. Für das Wintertraining gibt es zurzeit eine Indoor-Trainingsmöglichkeit im Joweid-Areal, diese wird aber mit den dortigen Entwicklungen zeitnah wegfallen.

Handlungsbedarf:

Für die Bogenschützen muss eine neue Aussenanlage bereitgestellt werden. Voraussetzung ist, dass die zwei Vereine diese gemeinsam nutzen. Auch wäre es wünschenswert, eine der Einfachsporthallen von Rüti mit Zielscheiben an einer Stirnseite auszurüsten und den Bogenschützen dort entsprechende Trainingszeitfenster zuzuteilen. Für die Bogenschützen kämen wahrscheinlich, auch Trainings am Wochenende in Frage zumal sie heute schon teilweise sonntags trainieren.

3.4.3. Kunstturnhalle

Die Kunstturnabteilung des Turnsports Rüti ist zurzeit auch regionales Leistungszentrum (RLZ) der Frauen für den Kanton Zürich. Sie trainieren in der an die Dreifachhalle Schwarz angegliederten Kunstturnhalle. Der Bau wurde 1988 mit einer privaten Stiftung auf dem Baugrund der Gemeinde erstellt. Schon seit mehreren Jahren verfolgt der Verein Pläne, die Halle zu erweitern, da der Platz deutlich zu knapp ist. Die Hallenfläche beträgt etwa ein Drittel von jener, die sich der Kunstturnverein wünschen würde (33.5 x 14.5-16.5m statt circa 30 x 45m). So sind zum Beispiel gewisse Anlaufstrecken zu kurz, nicht alle Geräte können gleichzeitig benutzt werden, es fehlt eine Tumblingbahn oder Sicherheitsabstände können nicht überall eingehalten werden. Zu den Peakzeiten am Abend ist die Halle jeweils mit über 30 TurnerInnen gleichzeitig belegt. Die Situation spitzt sich zudem während der Wintermonate zu, wenn die Geräteturn-Sektion mit etwa 25 TurnerInnen aus der Halle Schwarz weichen muss, da dann dort der Fussballclub trainiert, und auch in der Kunstturnhalle trainiert (jeweils montags).

Mit der Fertigstellung des neuen Kunstturn-Leistungszentrum für Männer und Frauen in Dürrbach 2026, wird Rüti die Funktion als Regionales Leistungszentrum und die Anlage damit auch den Status einer KASAK-Anlage verlieren (Information vom kantonalen Sportamt Zürich, Januar 2025). Das Kunstturnen Rüti hat schon lange ein hohes Niveau bzw. Ansehen in der Kunstturnszene und wird in Zukunft auch als Satellit zum Leistungszentrum in Dürrbach für die jüngeren Turnerinnen und Turner fungieren. Kantonale Fördergelder sind aber nicht mehr zu erwarten.

Wettkämpfe werden jeweils in der Dreifachhalle Schwarz durchgeführt. Dies funktioniert, abgesehen vom zu kleinen Gastronomiebereich, gut.

Handlungsbedarf:

Die sehr engen und nicht optimalen Platzverhältnisse in der Kunstturnhalle sind offensichtlich und es muss eine Lösung gefunden werden, wie diese Situation verbessert werden kann. Die Projektstudie für eine Erweiterung der Kunstturnhalle aus dem Jahr 2011 ist in der aufgezeigten Form schwierig realisierbar, dies primär aus baurechtlichen Gründen (insbesondere Waldabstand). Im Rahmen der Überprüfung von möglichen Lösungen, soll auch die Option einer neuen Kunstturnhalle geprüft werden. Ohne dem Status eines regionalen Leistungszentrums und angesichts der hohen Kosten im Verhältnis zur Grösse der Nutzergruppe (ca. 80 aktive Kunstturnerinnen und Kunstturner) müsste eine neue Halle unbedingt in Kombination mit einer anderen Infrastruktur erstellt und Synergien genutzt werden. Dies würde eine Legitimation vor dem Volk erleichtern. Auch ist eine Kostenbeteiligung einer privaten Stiftung oder eines Sponsors wahrscheinlich nicht zu umgehen.

3.4.4. kleinere Spezialanlagen, Anlagen für den ungebunden Sport

Rüti verfügt über einige kleinere sportartspezifische Anlagen bzw. Anlagen für den ungebundenen Sport, primär von Privaten betrieben. Dies sind die Tennisanlage Nigglistal mit vier Plätzen, der Padel Sports Club mit acht Padel Feldern (Indoor) im Joweid Areal, das Bouncelab mit einer Trampolinanlage und Fitnesscenter. Im Freibad und bei der Sekundarschule befinden sich zudem je ein Beachvolleyballfeld und bei der Berufsschule drei Tennisfelder (Tartanbelag).

Handlungsbedarf:

In Rüti stehen wenige Anlagen für den ungebundenen Sport zur Verfügung. Wünschenswert sind zum Beispiel zusätzliche Beachvolleyballfelder und andere öffentlich zugängliche Infrastrukturen wie (Outdoor-)Padelfelder, ein Hartplatz mit Tartanbelag für Streetball o.Ä., eine Streetworkout-Anlage oder eine Kunstrasenfläche für die Allgemeinheit. Da der ungebundene Sport im gesellschaftlichen Trend eine wachsende Bedeutung hat, sollte in diesem Bereich unbedingt eine Optimierung mitgedacht werden (siehe auch Kapitel 2.3. Sport- und Freizeitentwicklung in der heutigen Zeit).

3.5. ALLGEMEINE BEWEGUNGSRÄUME

In Ergänzung zu den spezifischeren Anlagen für ungebundenen Sport ist das Angebot an allgemeinen Bewegungsräumen wichtig im Rahmen der Förderung eines aktiven Lebensstils (Bewegungsförderung) und trägt generell zur Attraktivität der Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort bei. Orte, die zum Bewegen einladen, sind immer gleichzeitig Begegnungsorte und damit auch aus sozialer Sicht wertvoll.

Hierzu gehören öffentlich frei zugängliche Infrastrukturen wie Spielplätze, Parks, Möglichkeiten fürs Biken, Radfahren und Inlinefahren, Laufstrecken, Velowege sowie Spazier- und Wanderwege.

3.5.1. Spiel- und Pausenplätze

Rütli verfügt über 13 öffentlich zugängliche Spielplätze, zehn davon gehören zu Kindergarten- bzw. Schulanlagen. Zusätzlich gibt es etwa 11 kleine, zu Wohnüberbauungen zugehörige, Spielplätze. Anzahlmässig ist dies für die Grösse der Gemeinde eine gute Abdeckung. Was die Ausstattung der Spielplätze betrifft, gibt es Optimierungspotential. Die meisten Spielplätze sind eher spärlich und/oder sehr konventionell ausgestattet mit den klassischen Spielgeräten wie zum Beispiel einem kleinen Kletterturm mit Rutschbahn, Schaukeln und Wippen. Über eine attraktive Kletterlandschaft verfügt der Spielplatz der sind Installationen, welche das vielfältige und phantasievolle Spielen und Bewegen ermöglichen und fördern, sprich „Bewegungswelten“, die erkundet und sehr vielseitig genutzt werden können. (Beispiele: Anlagen Kannenfeldpark, Basel; Robinson-Spielplätze; Parc da Moviment, Trin etc.). Idealerweise bieten die Spielplätze auch Bewegungsmöglichkeiten für Erwachsene bzw. für gemeinsame generationenübergreifende Aktivitäten (Beispiel: Schützenmattpark, Basel).

Zudem gibt es in Rütli keinen etwas grösser angelegten Spielplatz, welcher auch als Begegnungsort attraktiv ist, sprich dazu einlädt, sich in der Freizeit mit anderen Kindern und Familien für eine gemeinsame Freizeitaktivität zu treffen. Einzig der Spielplatz Feienbächli übernimmt als kleine «Natueroase» diese Rolle.

Handlungsbedarf:

1. bestehende Schul- und Quartiersspielplätze:
Die bestehenden Schul- und Quartiersspielplätze sollten vor zu aufgewertet und insbesondere ergänzt werden mit freieren Kletter-, Balancier- und Bewegungslandschaften. Dies kann zum Beispiel im Zuge von nötigen Erneuerungsarbeiten umgesetzt werden.
2. Spielplätze mit grossräumiger Ausstrahlung (ganze Gemeinde):
Im Sinne der Förderung eines bewegungsfreundlichen Siedlungsraumes sollten, zwei bis drei grösser angelegte Spielplätze geschaffen werden, die auch als Begegnungsort und für gemeinsame Freizeitaktivitäten attraktiv sind. Diese Spielplätze können zum Beispiel zu verschiedenen Themenschwerpunkten gestaltet werden.

3.5.2. Bike-, Rad- und Inline-Infrastruktur

Rollsportanlagen:

Zwei attraktive Anlagen im Bereich des spass- und sportbetonten Rollsportes sind der Bikepark sowie der Pumptrack zwischen dem Sekundarschulareal und dem Schwarzbach. Diese werden auch rege von den Kindern und Jugendlichen genutzt. Träger des Bikeparks ist ein privater Verein, der im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde auch die Wartung des Pumptracks gewährleistet. Der Pumptrack eignet sich bereits für sehr kleine Kinder, die zum Beispiel mit dem Trottinett oder einem Likeabike unterwegs sind und ermöglicht ein spielerisches Üben und Einführen ins Biken. Diese Anlagen sind auch im Hinblick auf die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen sehr wertvoll und sollten unbedingt beibehalten werden.

Radwege innerhalb des Siedlungsraumes:

Eine grosse Bedeutung für einen bewegten Alltag haben Radwege innerhalb des Siedlungsraumes. Diese werden gleichzeitig für den Arbeits- und Schulweg sowie für die gezielte sportliche Betätigung genutzt. Auch zum Inline- oder Scooter-fahren sind diese geeignet und beliebt. In der Schweiz nutzt rund die Hälfte der Bevölkerung das Fahrrad oder Bike, um Sport zu treiben (siehe Erhebung «Sport Schweiz 2020»).

Mit Radwegen lassen sich entsprechend Bewegungs- und Sportmöglichkeiten schaffen, welche von einem grossen Teil der Bevölkerung genutzt werden können und gleichzeitig auch zu einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs beitragen. Je besser und sicherer das Radnetz im Siedlungsgebiet ist, desto eher nutzen dieses auch jüngere Personen.

Handlungsbedarf:

Rütli hat bereits heute einige gute Veloverbindungen innerhalb des Siedlungsraumes. Der im Velokonzept 2020 dargestellte Zielzustand ist aber noch nicht erreicht. Aus den Gesprächen mit den Vereinen und aus der Umfrage von 2023 (Quelle: Masterplan Schützenwiese Umfrageauswertung 2023, Planungsbericht, ERR Raumplaner AG, Dezember 2023) geht zudem klar hervor, dass nur ein kleiner Anteil der Mitglieder mit dem Fahrrad, zu Fuss oder mit dem ÖV

kommen. Einzig bei der Leichtathletikriege überwiegt der Anteil an Langsamverkehr und ÖV-Nutzung. Im Schnitt über alle befragten Vereine, hat die Umfrage ergeben, dass 71% mit dem Auto, 16% mit dem Velo, 5% zu Fuss und 8% mit dem ÖV zu den Trainings kommen.

Der nicht motorisierte Individualverkehr sollte unbedingt gefördert werden und ein gutes Radnetz kann einen wertvollen Beitrag dazu leisten. Das erstellte Velokonzept, welches auch in das REK 2021 eingeflossen ist, gilt entsprechend möglichst zeitnah umzusetzen. Mit den vorgeschlagenen Routenführungen wären auch die wichtigen Sportstandorte eingebunden. Allfällige wertvolle Ergänzungen werden im Kapitel 4.8.2 angesprochen.

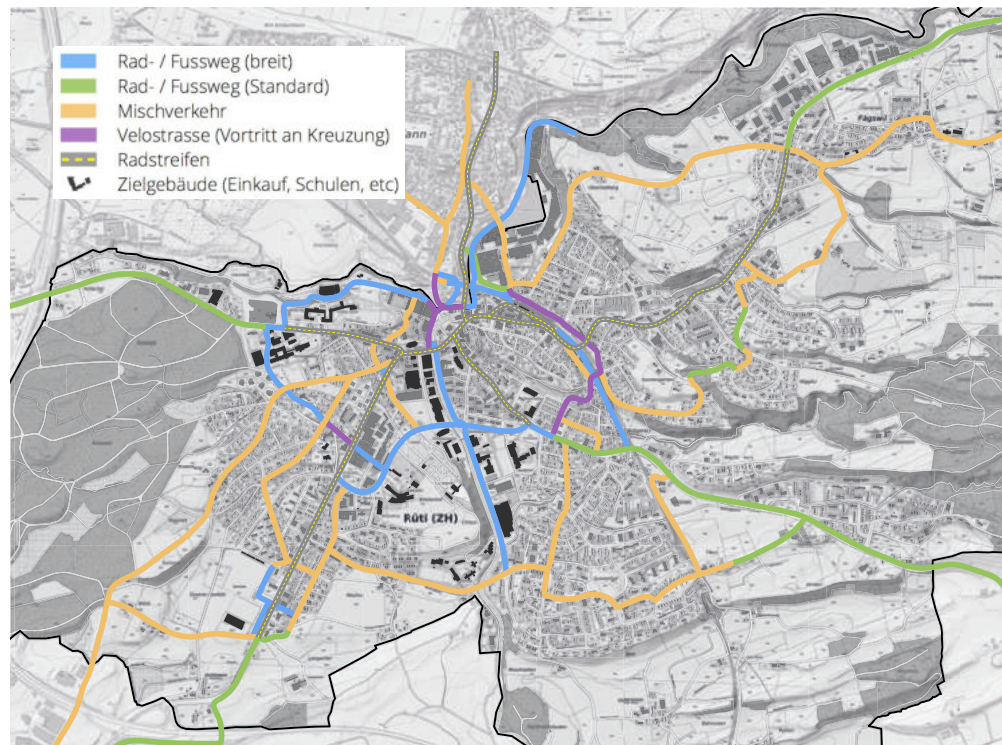


Abbildung 20:
Veleowege Rütli gemäss Velokonzept 2020
Quelle: Velokonzept Rütli, asa AG, Grafik: Regionales Entwicklungskonzept 2021, ERR Raumplaner AG

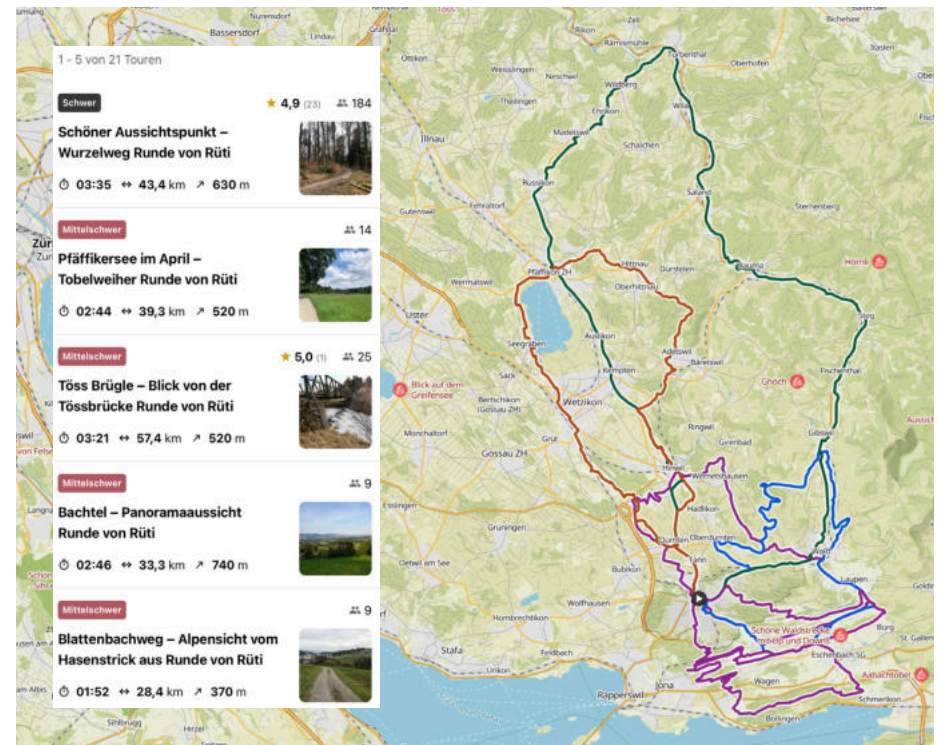


Abbildung 21:
Beispiele Biketouren mit Start und Ziel in Rütli
Quelle: www.komoot.com

Rad- und Bikewege ausserhalb des Siedlungsraumes:

Ausserhalb des Siedlungsraumes werden die Rad- und Bikewege vorwiegend gezielt für Sport und Erholung genutzt. In der direkten Umgebung von Rüti, gibt es diverse Möglichkeiten für Rad- und Biketouren. Das ist eine attraktive Ausgangslage. Optimierungspotential liegt hier zum Beispiel in einer guten Beschilderung der Routen sowie guten Online-Informationen zu Routen und Trails.

3.5.3. Wander- und Laufstrecken

Mit den umliegenden Waldgebieten, offenen Landwirtschaftsflächen und der leicht erhöhten topografischen Lage, hat Rüti ein attraktives Naherholungsgebiet. Analog zu den guten Rad- und Bike-Möglichkeiten, stehen der Bevölkerung auch ein Netz an Spazier- und Wanderwegen zur Verfügung. Im Rütivald (am Westrand von Rüti) ist zudem ein Vitaparcours angelegt. Hier besteht kein konkreter Handlungsbedarf.

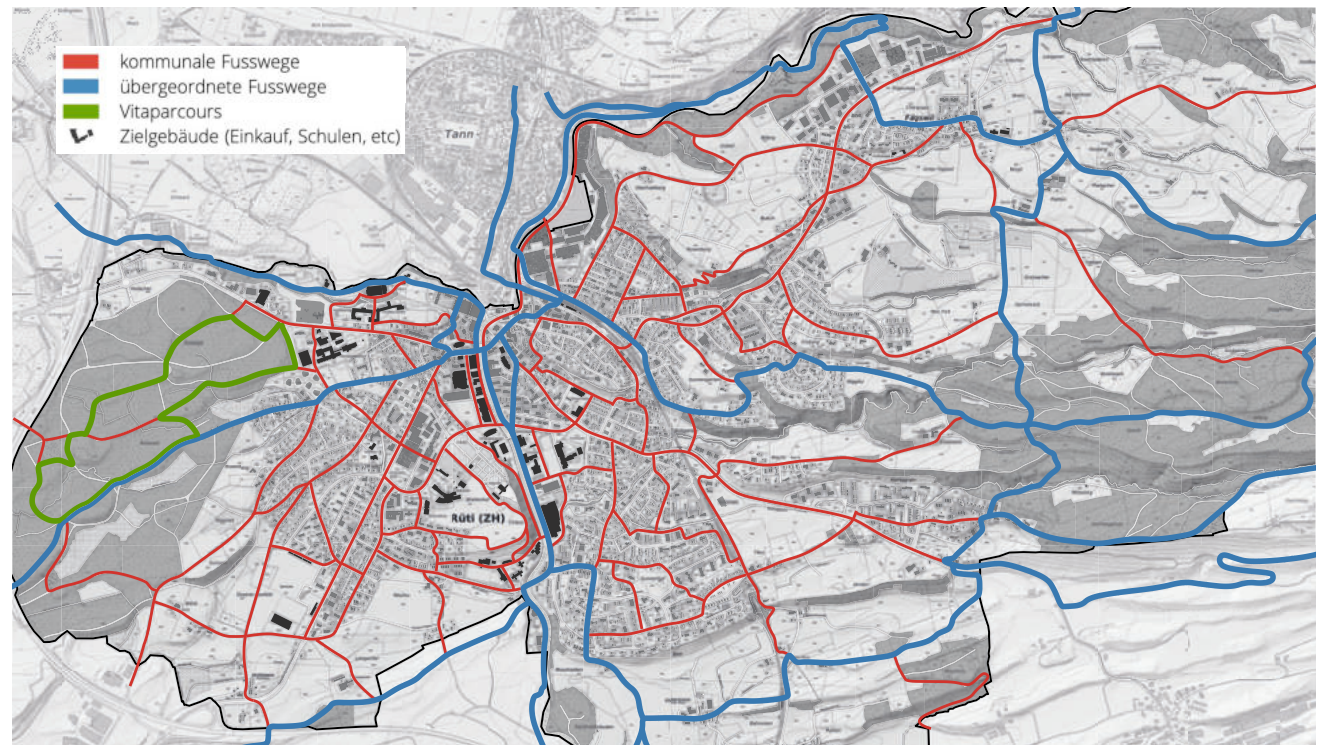


Abbildung 22:

Fuss- und Wanderwege

Quelle: Regionales Entwicklungskonzept 2021, ERR Raumplaner AG

3.6. GESAMTBEURTEILUNG HANDLUNGSBEDARF

Insgesamt bietet die Gemeinde Rüti eine gute und breit gefächerte Sportinfrastruktur. Dies sich auch in der Vielzahl mitgliederstarker, selbständiger und finanziell gesunder Sportvereine. Von einer Sportaffinität der Gemeinde zeugt zudem die kürzlich geschaffenen Stelle eines Sportkoordinators. Nichtsdestotrotz stehen in einigen Bereichen dringende Ergänzungen oder Sanierungen an.

Quantitative Engpässe bestehen vor allem bei den Sporthallen, sowohl seitens Schulen als auch Seitens Vereinen. Der Bedarf ist aber nicht so gross, dass es eine zusätzliche Dreifachhalle brauchen würde, eine zusätzliche Halleneinheit (Grösse Einfachhalle) reicht aus, sofern im Bereich der Vereinsnutzung auch organisatorisch optimiert wird (siehe auch Berechnungen Kapitel 4.2.1). Ebenfalls zu knapp sind die Rasensportfelder und in ein bis zwei Jahren verliert der Leichtathletikclub und die Floorball Riders ihre Trainingsmöglichkeiten in der Industriehalle im Joweid-Areal, was zu weiteren Engpässen führt. Schwach abgedeckt sind zudem Infrastrukturen für den ungebunden Sport.

Qualitativ gesehen sind die Sporthallen in Rüti in einem weitgehend befriedigenden, aber nicht optimalen Zustand. Sie sind alle, mit Ausnahme der Rekrutierungshalle, schon relativ alt - rund 50 Jahre oder älter. Gewisse bautechnische und energetische Sanierungen werden entsprechend mittelfristig anstehen (siehe auch Zustandsberichte Gebäude, TGM GmbH Technisches Gebäude Management, Oktober 2023). Bei den Einfachhallen Ferrach und Schanz besteht dringender Handlungsbedarf, wobei für die Halle Ferrach bereits ein Ersatz in Planung ist, zusammen mit der Schulhauserweiterung. Keine der Hallen entspricht zudem den Normmassen gemäss BASPO, alle sind zu klein. Einzig die Rekrutierungshalle weist Grundmasse auf, die jener einer normgerechten Dreifachhalle entsprechen würden. Die Natur- und Kunstrasenfelder auf der Schützenweise sind alle sanierungsbedürftig, bei den Naturrasenfeldern auch

die Entwässerung und der Unterbau. Ebenfalls sanierungsbedürftig sind die Leichtathletikanlagen.

Schon seit Jahren ist zudem die Optimierung und Neugestaltung des Sportareals Schützenwiese ein Thema. Diverse Bedürfniserhebungen und Planungen sind den Überlegungen im Rahmen des vorliegenden Gemeindegartenkonzeptes vorausgegangen. Es ist essenziell, dass nun hierfür eine definitive, zukunftssträchtige Lösung gefunden wird, die insbesondere auch mit den restlichen Sportinfrastrukturen und -bedürfnissen von Gemeinde und Bevölkerung koordiniert und abgestimmt ist.

Generell gilt es, möglichst Synergien und Doppelnutzungen (z.B. Schulen und Vereine) zu generieren, um die Sportanlagen optimal auszunutzen. Auch eine Optimierung der Belegungsplanung kann hierzu einen Beitrag leisten.

3.7. FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Sporthallen:

- > Sowohl seitens der Schule als auch seitens der Vereinen ist ein klarer Mehrbedarf an Hallenflächen vorhanden. Für die Schulnutzung bedarf es einer zusätzlichen Halleneinheit, dies deckt auch den langfristigen Bedarf. Auch für den Vereinsbedarf reicht eine zusätzliche Halle bei gleichzeitiger Optimierung der Trainings- und Belegungspläne. An welchem Standort eine zusätzliche Halleneinheit erstellt werden soll, ist zu eruieren.
- > Eine der bestehenden grossen Hallen muss für Wettkämpfe des Unihockeys optimiert werden. In Frage kommen hierfür die Rekrutierungshalle oder die Halle Schwarz. Eine neue Dreifachhalle wird nicht benötigt.

Freianlagen:

- > Das Kunstrasenfeld sowie die Naturrasenfelder auf der Schützenwiese sind sanierungsbedürftig, beim Naturrasen muss auch der Unterbau erneuert werden.
- > Seitens des Fussballclubs besteht ein klarer Mehrbedarf an Rasenflächen von 1 bis 1.5 Feldern. Ein Teil der zusätzlichen Fläche ist in Kunstrasen auszuführen.
- > Bei Anlässen auf der Sportanlage Schützenwiese stehen bei weitem nicht genug Parkplätze zur Verfügung, was zu Suchverkehr und Wildparkieren in den Quartieren führt. Die Parkplatzsituation muss verbessert werden.
- > Die Leitathletikanlagen Roosriet und Schanz sind sanierungsbedürftig (Schanz nicht mehr benutzbar). Eine der beiden Anlagen muss saniert werden. Auf Grund der Doppelnutzung mit der Sekundarschule bietet sich die Anlage Schanz an. Roosriet (Berufsschule) gehört zudem dem Kanton und nicht der Gemeinde, was eine konkrete Massnahmenplanung erschwert.

Spezialanlagen:

- > Für das Wegfallen der Leichtathletik- und Unihockeyhalle auf dem Joweid-Areal (privat) muss ein Ersatz geschaffen werden.
- > Um den Wettkampfbetrieb des Reitclubs wie bisher aufrecht erhalten zu können, muss der Aussenplatz der Reitanlage auf der Schützenwiese vergrössert und mehr Parkierungsfläche für Pferdetransporter geschaffen werden.
- > Für die Bogenschützen braucht es eine neue gemeinsame Aussen-Schiessanlage, da die zwei bestehenden aus verschiedenen Gründen wegfallen.
- > Die Kunstturnhalle ist für die heutigen Bedürfnisse zu klein, der Status des regionalen Leistungszentrums fällt in Zukunft allerdings weg. Es muss eine adequate Lösung für eine Erweiterung oder einen grösseren Ersatz an einem anderen Ort gefunden werden.

Allgemeine Sport- und Bewegungsräume:

- > Dem ungebundenen Sport soll mehr Gewicht verliehen und eine Verbesserung von entsprechender Infrastruktur angestrebt werden.
- > Die Spielplatzsituation soll auf qualitativer Ebene optimiert werden, insbesondere sind ein bis zwei grössere Spielplätze als Teil der Freizeitinfrastruktur wünschenswert.
- > Das Velowegnetz innerhalb der Siedlung und der «Erholungsraum Jona» sollten gemäss Velokonzept 2020 und REK 2021 ergänzt und optimiert werden.

Generell:

- > Bevor in neue Infrastruktur investiert wird, müssen immer organisatorische Optimierungsmöglichkeiten geprüft werden.
- > Der nicht motorisierte Individualverkehr sowie die Anreise mit ÖV ist zu fördern. Zurzeit ist der motorisierte Individualverkehr bei den Sporttreibenden (Vereine) klar dominierend.
- > Wo immer möglich, gilt es, Synergien und Doppelnutzungen zu generieren.

4 MASSNAHMEN UND LÖSUNGSANSÄTZE

4.1. STRATEGISCHE GEDANKEN, ÜBERGEORDNETES KONZEPT

Ziel des GESAK ist es, eine möglichst ganzheitliche und über alle Bedürfnisse und das gesamte Gemeindegebiet abgestimmte Optimierung der Sportinfrastruktur zu ermöglichen. Einzelne «Schauplätze» isoliert zu betrachten, führt oft zu Doppelspurigkeiten und damit verbunden auch höheren Kosten und grösserem Ressourcenverbrauch (z.B. Bauland). Es gilt, Synergien zu finden und zu nutzen und damit eine möglichst hohe Effizienz zu erreichen.

Auch muss abgewogen werden, welcher Bedarf essenziell ist und wo allenfalls ohne viel Qualitätsverlust Kompromisse eingegangen werden können bzw. welche Massnahmen zwar nötig sind, aber in der Umsetzung zeitlich weiter in die Zukunft verschoben werden können. Bereits vorhandene Konzepte, wie zum Beispiel jenes der Sportanlage Schützenwiese, müssen vor dem Hintergrund einer Gesamtlösung und auf der Basis der Erkenntnisse aus den vorangegangenen Ermittlungen und Analysen des GESAK nochmals überprüft und hinterfragt werden.

Der ermittelte Bedarf der verschiedenen Nutzergruppen - Schulen, Vereine und allgemeine Bevölkerung - sowie das Delta zur Situation heute wurden aufgezeigt und bilden die Grundlage für die folgenden Lösungsansätze. Auch ortsplannerische und städtebauliche Aspekte werden miteinbezogen. Eine Übersicht zum Handlungsbedarf ist in den vorangegangenen Kapiteln 3.6 und 3.7 zu finden.

Zentral ist zudem, dass der ungebundene Sport und Bewegung im Allgemeinen bei den Massnahmen «mitgedacht» werden und einen gewichtigeren Stellenwert bekommen. Der gesellschaftliche Trend weist diesem Bedürfnis bzw. dieser Nutzergruppe eine immer grössere Bedeutung zu, dem muss entsprechend Rechnung getragen werden.

Für die Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur und die Abdeckung des künftigen Bedarfs von Rüti haben sich zwei Hauptstandorte herauskristallisiert. Dies sind die Sportanlage Schützenwiese sowie das Areal bei der Sekundarschule Schanz. Weitere kleinere Massnahmen sind über das Gemeindegebiet verteilt. Die wichtigsten vorgeschlagenen Lösungsansätze werden in folgende Einheiten gegliedert:

1. Sporthallen
2. Sportanlage Schützenwiese
3. Areal Schanz (Sekundarschule)
4. Kunstturnen
5. Ungebundener Sport
6. Spielplätze
7. Allgemeine Bewegungsräume innerhalb und ausserhalb des Siedlungsgebietes

Abbildung 23 :
Sportinfrastruktur in Zukunft mit zwei Hauptstandorten Schützenwiese und Schanz/Schwarz



4.2. SPORTHALLEN

4.2.1. Abdeckung Mehrbedarf an Hallenflächen

Die Bedarfsanalyse hat einen klaren Mehrbedarf an Hallenflächen seitens Schule als auch Seitens Vereine aufgezeigt. Um diesen künftig zu decken, werden im Folgenden organisatorische sowie infrastrukturelle Massnahmen und Lösungsansätze aufgezeigt.

Organisatorische Optimierung

Bevor in zusätzliche Infrastruktur investiert wird, muss unbedingt das organisatorische Optimierungspotential ausgeschöpft werden. Dies kommt insbesondere bei der Vereinsnutzung zum Zug. Bei den Schulen ist der Handlungsspielraum bereits ausgereizt. Folgende Möglichkeiten zur Optimierung und Kapazitätssteigerung werden empfohlen:

- Überarbeitung und Zentralisierung der Hallenadministration mit dem Ziel, eine **bessere Koordination und damit eine höhere Auslastung** zu erreichen. Die Erstellung und Betreuung eines ganzheitlichen und transparenten Buchungssystems wird idealerweise beim Vereins- und Sportkoordinator der Gemeinde angesiedelt. Die heutigen Leerzeiten von rund **40 Stunden im Sommer und etwa 20 Stunden im Winter**, können so reduziert werden. Die Grössenordnung des Potentials zeigt sich beim Vergleich mit der Kapazität einer Einfachhalle, welche circa. 25h (während der Woche, ohne Samstag) beträgt.
- Eine weitere Steigerung der Hallenkapazitäten kann durch eine Öffnung der Hallen an den Wochenenden erreicht werden. Die einzige Halle, welche zurzeit an Samstagen für Trainingszwecke genutzt wird, ist die Rekrutierungshalle. Würde man alle anderen **bestehenden Hallen für Trainings an Samstagen zur Verfügung stellen** und davon ausgehen, dass diese mit je zwei Trai-

nings à 1.5 h durch Vereine belegt würden, ergäbe dies nochmals eine **zusätzliche Kapazität von 30h** (12h in den vier Einfachhallen und je 9h (3h x 3 Halleneinheiten) in den zwei Dreifachhallen). Hierzu braucht es einerseits die Bereitschaft der Gemeinde, andererseits auch jene der Vereine. Im Sport generell sind bei vielen Vereinen Trainings am Samstag fester Bestandteil.

- Die Hallenzeiten (Trainingsfenster für Vereine) sind ziemlich ausgereizt. In allen Hallen ist ein Training bis 22.00 Uhr möglich. Etwas Potential liegt allenfalls in einem früheren Start (z.B: Halle Schwarz und Schanz ab 17 Uhr statt ab 18 Uhr). Essenziell im Zusammenhang mit der Hallenauslastung ist auch das Reinigungskonzept. Für

die Dreifachhallen könnte die Option einer Reinigung mit dem Putzroboter geprüft werden.

- Ein gewichtiger Punkt sind zudem die **Indoor-Trainings im Winter des Flussballclubs und sekundär auch des Leichtathletik- und des Faustballvereins**. Der FC hat im Winter 37.5h Hallenzeiten (Saison 23/24). Gut die Hälfte dieser Stunden sind Zeiten, während denen immer Sommer die Hallen leer stehen, die andere knappe Hälfte geht zu Lasten von Trainings anderer Vereine (Geräteturnen, Basketball, Handball, Unihockey), welche dann wegfallen. Ein zusätzliches Kunstrasenfeld auf der Schützenwiese für den Fussballclub muss im Gegenzug eine Reduktion der Hallenzeiten im Winter mit sich bringen. Beim

Abbildung 24 :

Zusammenfassung der Berechnungen zum Hallenbedarf und zur Hallenverfügbarkeit (Kapazität) in Rüti

Übersicht Hallenkapazität:

- nicht ausgenutzt heute (Montag bis Freitag): Sommer 42h, Winter 21h
- **Defizit** heute über alle Sportarten mit aktuellem Belegungsplan: **ca. 30h** (fehlende Trainingseinheiten im Winter plus Wegfall Joweid-Halle)
- **Reserve** für Wachstum Unihockey & nicht bekannte Bedürfnisse: **ca. 20-25h** (25h = 10% von Total heute)
- **organisatorisches Optimierungspotential** (höhere Auslastung, Samstagstrainings, Reduktion Indoor-Wintertrainings FC und LA): **ca. 30-35h** (Annahme; etwa 50% der maximal möglichen Optimierung)
- mit zusätzlicher **neuer Einfachhalle**: plus **ca. 25-30h**
- Zusatzbedarf: **ca. 50-55h**
Zusatzverfügbarkeit: **ca. 55-65h**
- Mehrbedarf gedeckt

Faustballverein geht es nur um zwei Stunden, welche er im Winter in der Dreifachhalle Schwarz trainiert (über alle drei Hallenteile). Eine Alternative hierfür gibt es momentan nicht, allenfalls wäre es für den Faustballverein auch eine Möglichkeit, im Winter draussen auf einem Kunstrasenfeld des Fussballclubs zu trainieren. Die Hallenzeiten der Leichtathletikriege werden zurzeit im Sommer (bei schlechtem Wetter) sowie im Winter genutzt. Auch hier gibt es Leerstände, die teilweise vermieden werden könnten (siehe Kapitel 4.3. Areal Schanz). Eine Optimierung von gesamthaft mindesten 15h sollte realistisch sein.

- Unabhängig von den Hallenkapazitäten wäre es wünschenswert - im Sinne der Sport- und Bewegungsförderung - den Vereinen Trainingsmöglichkeiten während der Schulferien zu ermöglichen. Eine (teilweise) Öffnung der Hallen in diesen Zeiträumen muss von der Gemeinde unbedingt vorangetrieben werden.

Seitens Schule besteht ein Bedarf für eine zusätzliche Einfachhalle (Kapazität circa 25h). **Seitens der Vereine fehlen ungefähr 50-55 Hallenstunden** (siehe auch Kapitel 3.1.1.). Der Vereinsbedarf ist entsprechend massgebend für den Gesamtmehrbedarf an Hallenflächen.

Nimmt man an, dass das vorgängig aufgezeigte organisatorische Optimierungspotential (Reduktion von Leerständen, Einführung von Trainingsfenstern an Samstagen und Reduktion der Wintertrainings von Fussballclub und Leichtathletikriege) zu etwa 50% ausgeschöpft wird, **ergibt dies ungefähr 30-35h zusätzliche Trainingsstunden gegenüber heute**. Es verbleibt ein Mehrbedarf Seitens Vereinen, der unter der Kapazität einer Einfachhalle (25-30h) liegt. **Mit einer zusätzlichen Einfachhalle kann unter diesen Voraussetzungen (organisatorische Optimierung) auch der Trainingsbedarf der Vereine langfristig gedeckt werden.**

Infrastrukturelle Ergänzung und Aufwertung

Rüti benötigt eine zusätzliche Einfachhalle, um den Bedarf von Schule und Vereinen zu decken. Für diese gilt es, einen geeigneten Standort zu finden (siehe 4.1.2.)

Zudem muss eine der bestehenden grossen Hallen baulich optimiert bzw. angepasst werden, um die Wettkampfbedingungen für Unihockeyspiele zu erfüllen (Grossfeld). Dafür bietet sich die Rekrutierungshalle oder alternativ die Dreifachhalle Schwarz (im Zuge genereller anstehender Sanierungen) an (siehe 4.1.3).

4.2.2. Standort Einfachhalle - Variantenstudien

Für die zusätzlich benötigte Halleneinheit, muss ein (möglichst) geeigneter Standort gefunden werden. Idealer Weise sind Sporthallen an Schulanlagen gebunden. Im Fall Rüti wurden aber auf Grund verschiedenster Gegebenheiten - primär fehlende Platzressourcen oder dezentrale Lage - auch von Schulanlagen unabhängige Standorte geprüft. Ziel ist es, Schülertransfers möglichst zu minimieren (siehe auch Kapitel ...), dies betrifft vor allem die Standorte Alpenblick und Fägswil. Folgende Standorte wurden für die Erstellung einer zusätzlichen Halleneinheit geprüft:

Schulgebundene Standorte:

- a Primarschule Fägswil
- b Primarschule Ferrach
- c Primarschule Widacher/Lindenberg
- d Primarschule & Kindergarten Alpenblick

Schulunabhängige Standorte:

- e Areal Alterszentrum
- f Entwicklungsgebiet OeBA Cluster
- g Sportanlage Schützenwiese

Abwägungen zu den einzelnen Standorten

Die folgenden Aufstellungen illustrieren jeweils allgemeine Rahmenbedingungen sowie Vor- und Nachteile der jeweiligen Standorte.

Für jeden Standort veranschaulichen zudem ein schematischer Situationsplan sowie eine massstäbliche Darstellung der Fuss- und Transportwege die Situation.

Abbildungen 25 (Seiten 41-47):

Situationspläne und Grafiken Fuss- und Transportwege der potentiellen Hallenstandorte.

Anmerkung: Die Pläne und Grafiken zu den Standorten werden nicht einzeln nummeriert.

a. Primarschule und Kindergarten Fägswil

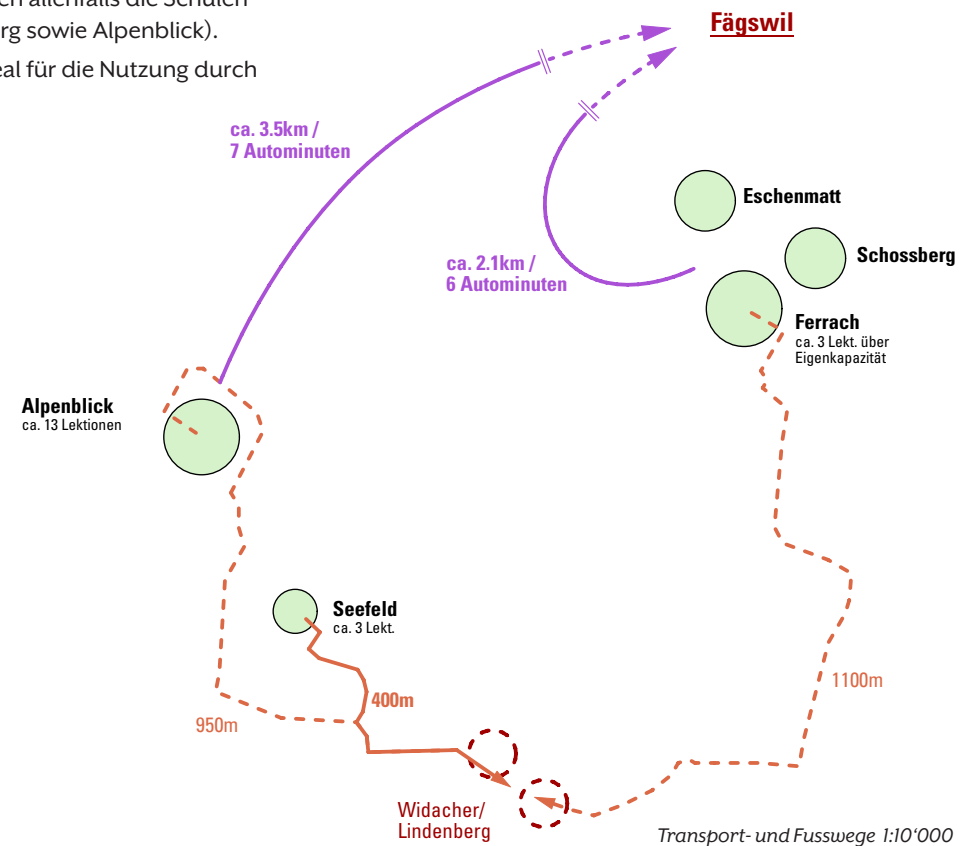
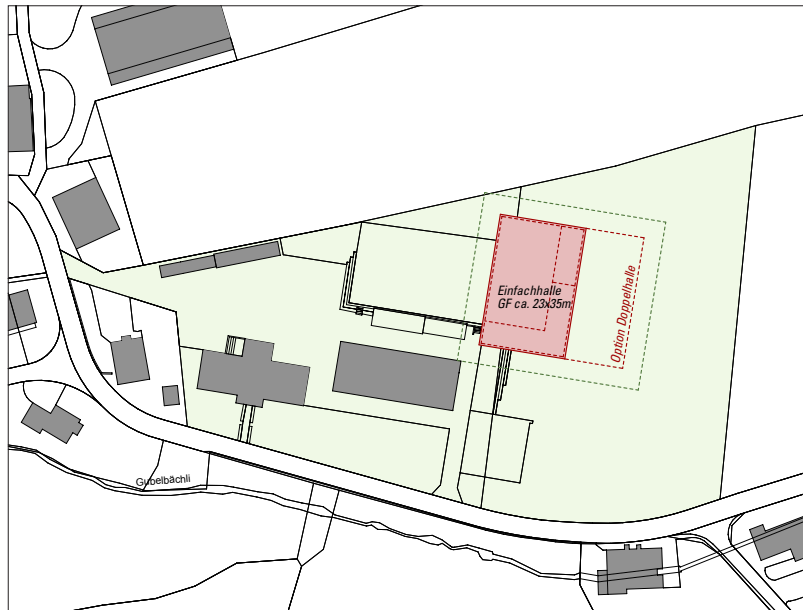
Allgemein:

Die acht (2+6) Klassen des Kindergartens und der Primarschule von Fägswil würden eine Einfachhalle ca. zur Hälfte auslasten (ca. 17 Lektionen; 21 Lektionen abzüglich ca. 4 Lektionen Schwimmunterricht).

Pro und Contra:

- + Die Schülertransporte, welche mit dem Bus erfolgen, könnten deutlich reduziert werden (8 Klassen).
- + Gute Platzverhältnisse, eine spätere Erweiterung auf eine Doppelhalle wäre möglich
- Es müssten mittel-/langfristig allenfalls Klassen, die in Rüti keinen Platz haben, für den Sportunterricht nach Fägswil kommen. Ein Schülertransport von Rüti nach Fägswil ist eher fragwürdig (betroffen wären allenfalls die Schulen Ferrach/Eschenmatt/Schlossberg sowie Alpenblick).
- Die dezentrale Lage ist nicht ideal für die Nutzung durch Sportvereine.

Situationsplan 1:2000



b. Primarschule Ferrach

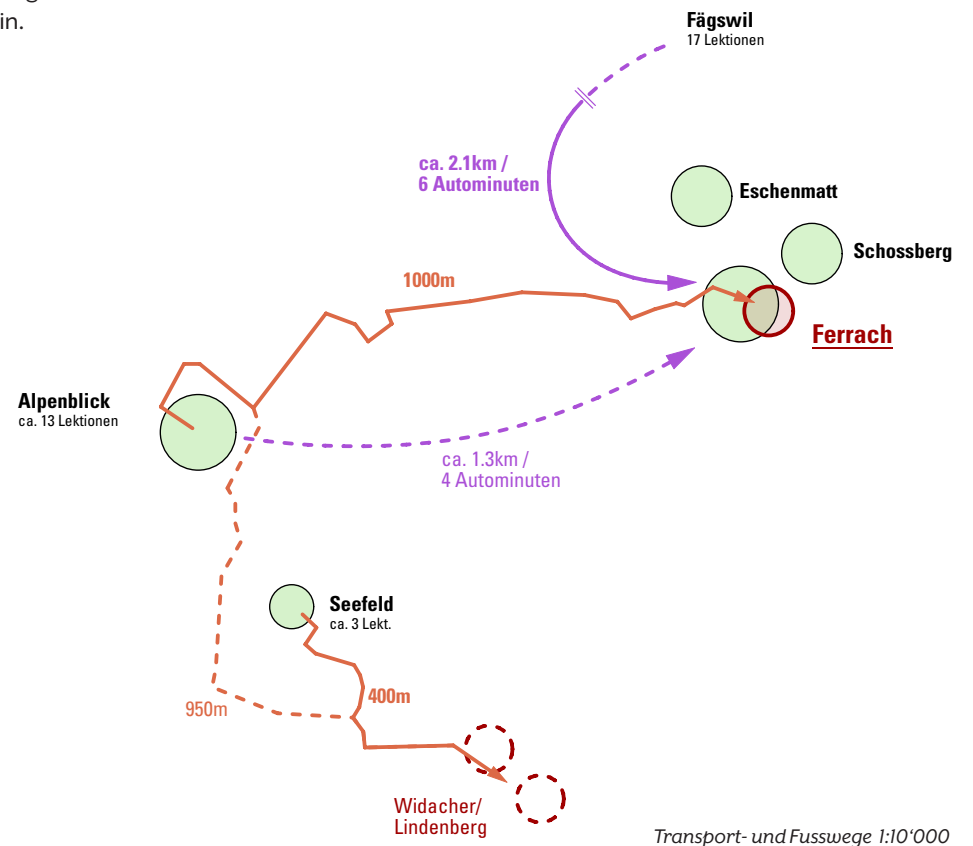
Allgemein:

Mittel- und langfristig kann mit der jetzigen Einfachhalle der Bedarf für die internen Klassen nicht mehr ganz gedeckt werden und ein Transfer zu anderen Schulen / Hallen wird wahrscheinlich nötig sein. In der laufenden Planung für eine Erweiterung der Schulräumlichkeiten ist keine zweite Halleneinheit eingeplant. Eine neue Einfachhalle wird die bestehende ersetzen, eine zusätzliche Halle wäre in Form einer Doppelhalle ideal gewesen, da eine solche kosteneffizienter und breiter nutzbar ist. (Sporthallen/Eingang/Nebenräume UG und EG, Schulraumerweiterung Obergeschoss)

Pro und Contra:

- + langfristige Deckung des Eigenbedarfs
- Transfers für Sportunterricht Alpenblick und Fägswil bleiben bestehen.
- + Ideal für Vereinsnutzung (zentral und Doppelhalle)
- + kosteneffizient (Doppelhalle)
- +/- eher enge Platzverhältnisse
- Auf Grund der bereits laufende Projektierung (Stand Baugesuch), wird eine Anpassung mit einer zusätzlichen Halleneinheit nicht möglich sein.

Situationsplan 1:2000



c. Primarschule Widacher/Lindenberg

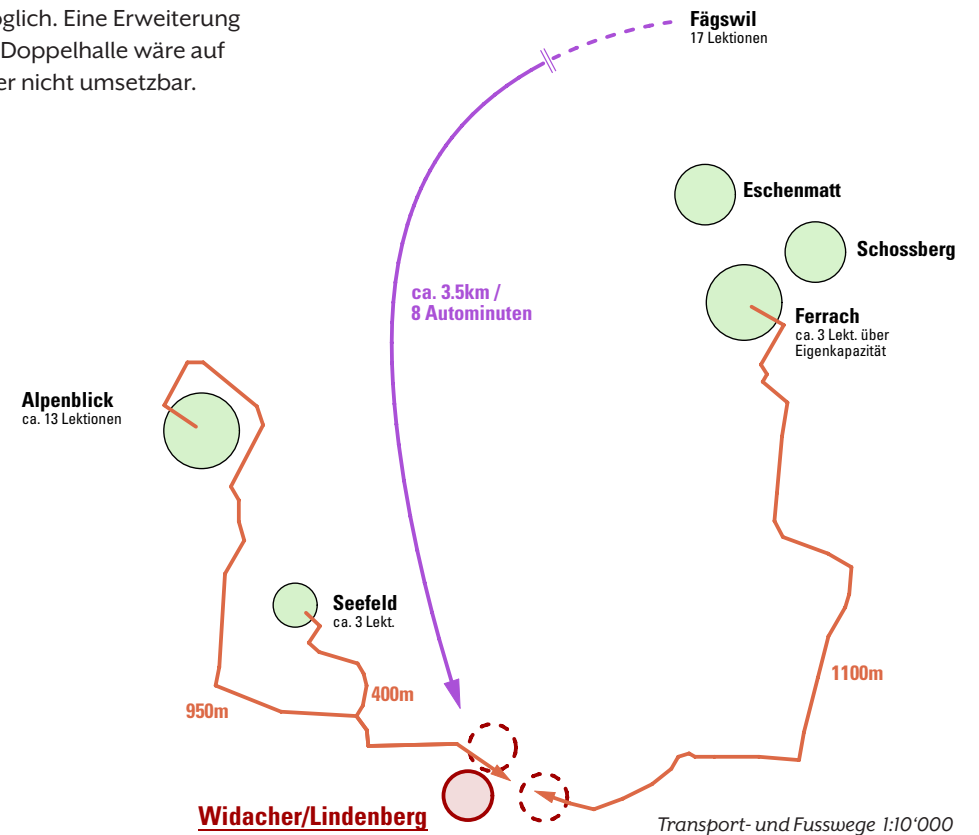
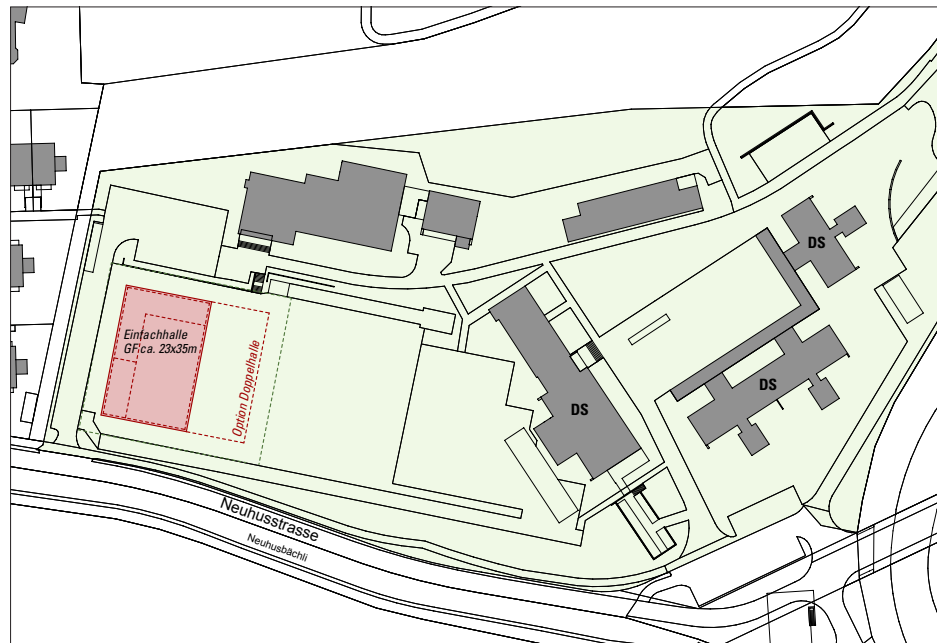
Allgemein:

Die zwei vorhandenen Turnhallen sind auch langfristig ausreichend für den «Eigenbedarf» der Schulen Widacher und Lindenberg. Das heisst, es ist genügend Kapazität vorhanden, sofern nicht (zu viele) Klassen von anderen Schulen dazu kommen (siehe auch Kapitel 3.1.1.).

Pro und Contra:

- Eine zusätzliche Sporthalle an diesem Standort wäre ausschliesslich für die Nutzung von externen Klassen (-> viel Transport)
 - Die Halle Lindenberg ist denkmalgeschützt, was eine Hürde bei baulichen Veränderungen wie z.B. einer Erweiterung oder einem Ersatz mit einer Doppelhalle darstellen kann.
- +/- Gute Platzverhältnisse, auch eine spätere Erweiterung auf eine Doppelhalle wäre möglich. Eine Erweiterung der Halle Lindenberg zu einer Doppelhalle wäre auf Grund des Schutzstatus eher nicht umsetzbar.

Situationsplan 1:2000



d. Primarschule und Kindergarten Alpenblick

Allgemein:

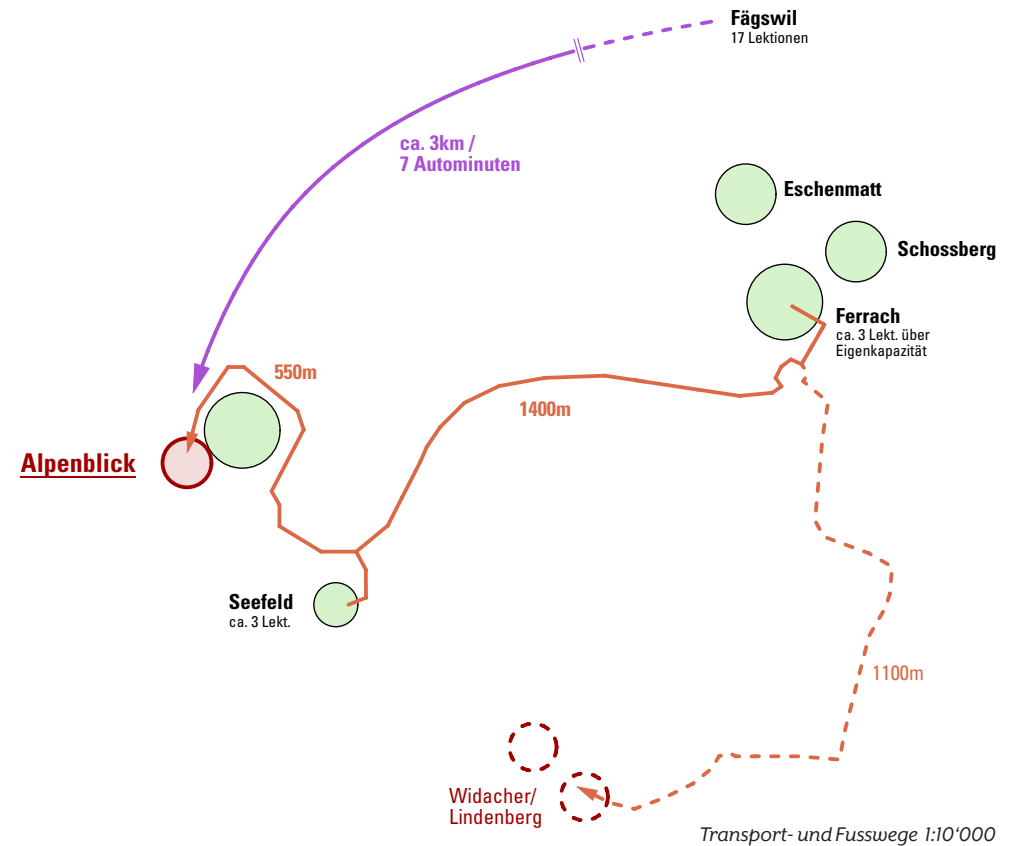
Die Schulanlage verfügt aktuell über keine eigene Sporthalle, alle Klassen müssen hierfür in andere Schulhäuser gehen (Schanz und Widacher/Lindenberg). Die prognostizierten sieben Klassen des Kindergartens und der Primarschule (3+4) Alpenblick würden eine 1-fach Halle ca. zu 40% auslasten (ca. 13 Lektionen; 16.5 Lektionen abzüglich ca. 3.5 Lektionen Schwimmunterricht).

Pro und Contra:

- + Anbindung an Schule/Kindergarten -> kein Fussweg für die internen Klassen
- Die Platzverhältnisse für einen Hallenneubau sind sehr eng. Insbesondere, da auch eine Schulraumerweiterung angedacht ist
- Standort für Vereinsnutzung kritisch betreffend Verkehrsaufkommen Autos / Lage im Wohnquartier

- +/- nah für Kindergarten Seefeld -> Entlastung Widacher/Lindenberg, kürzerer Weg (aber Hauptstrasse zum Überqueren)
- +/- zeitnahe Realisierung wäre grundsätzlich möglich

Situationsplan 1:2000



e. Entwicklungsgebiet OeAB Cluster

Allgemein:

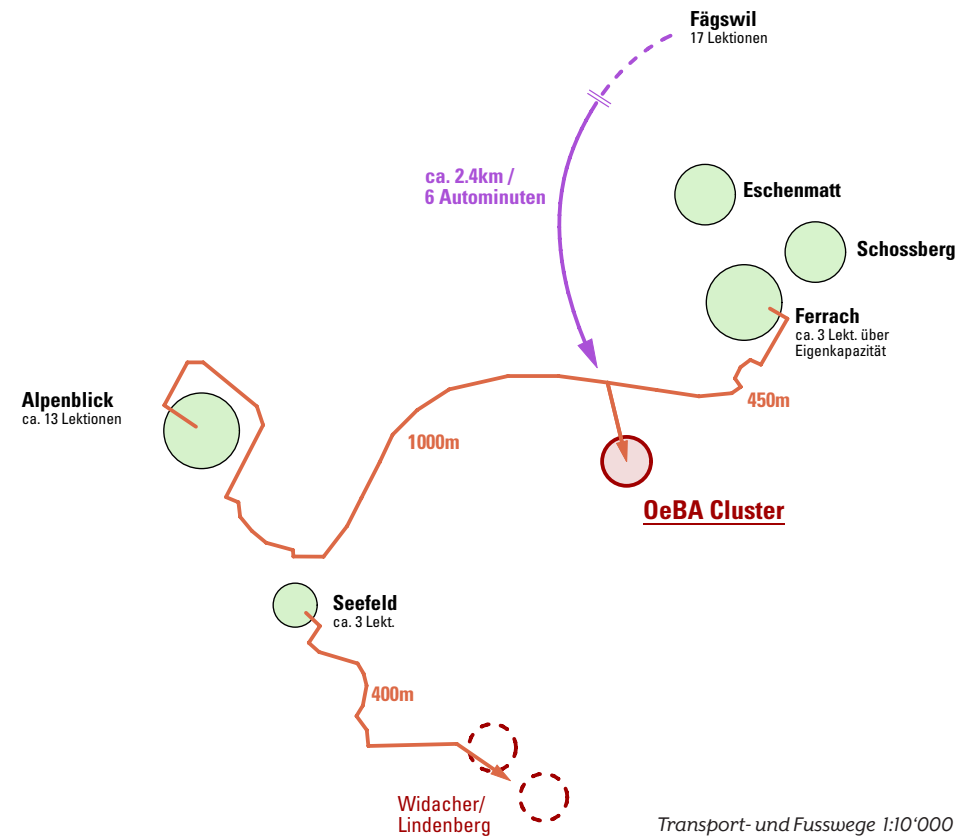
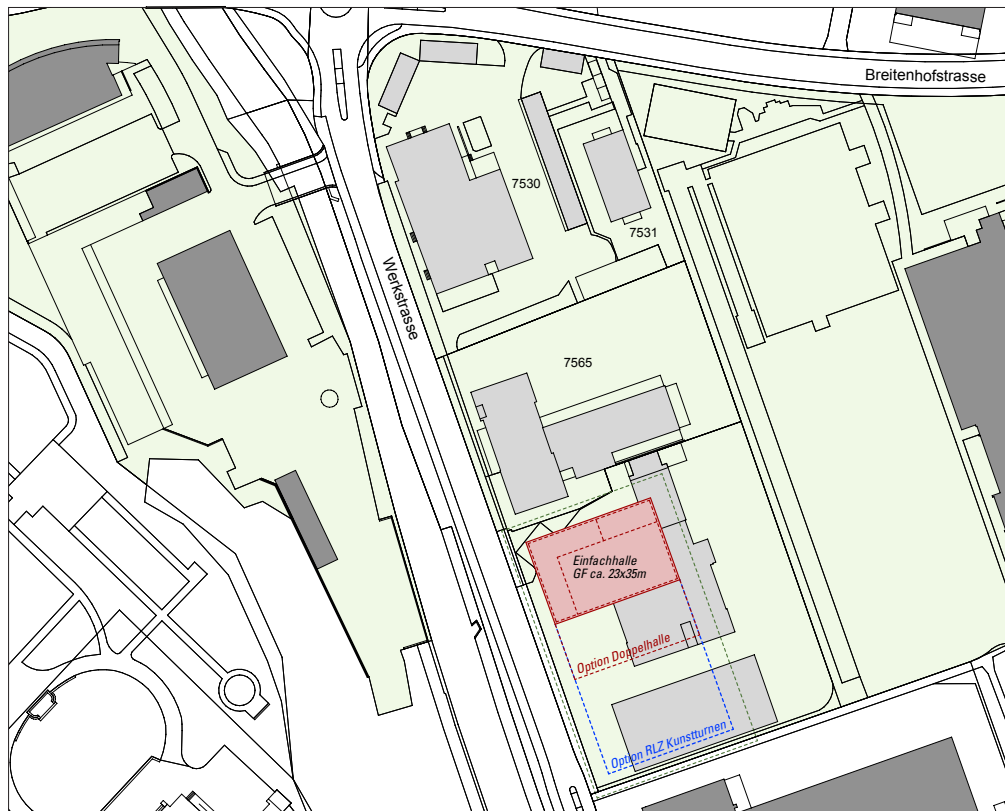
Im Entwicklungskonzept der Gemeinde Rütli ist für den zentral gelegenen OeBA Cluster (in direkter Nachbarschaft zur Berufsschule) eine Verdichtung und Teilumnutzung für öffentliche Nutzungen angedacht. Eine Sporthalle würde grundsätzlich in das Nutzungskonzept passen.

Pro und Contra:

- + Die Lage ist relativ zentral und nicht weit von der Primarschule Ferrach
- + Die Lage auch für den Vereinssport gut geeignet. Die Platzverhältnisse liessen eine spätere Erweiterung auf eine Doppelhalle und/oder Ergänzung mit Kunstturnhalle zu

- Eine direkte Anbindung an eine Schul- und/oder Sportanlage ist nicht gegeben
- Die Transfers für den Sportunterricht bleiben bestehen.
- Der Zeithorizont für eine Realisierung an diesem Standort ist wahrscheinlich zu gross; auf Grund der noch nötigen diversen Planungs- und Entscheidungsschritte im Zuge der Umnutzung des Areals

Situationsplan 1:2000



Transport- und Fusswege 1:10'000

f. Areal Alterszentrum

Allgemein:

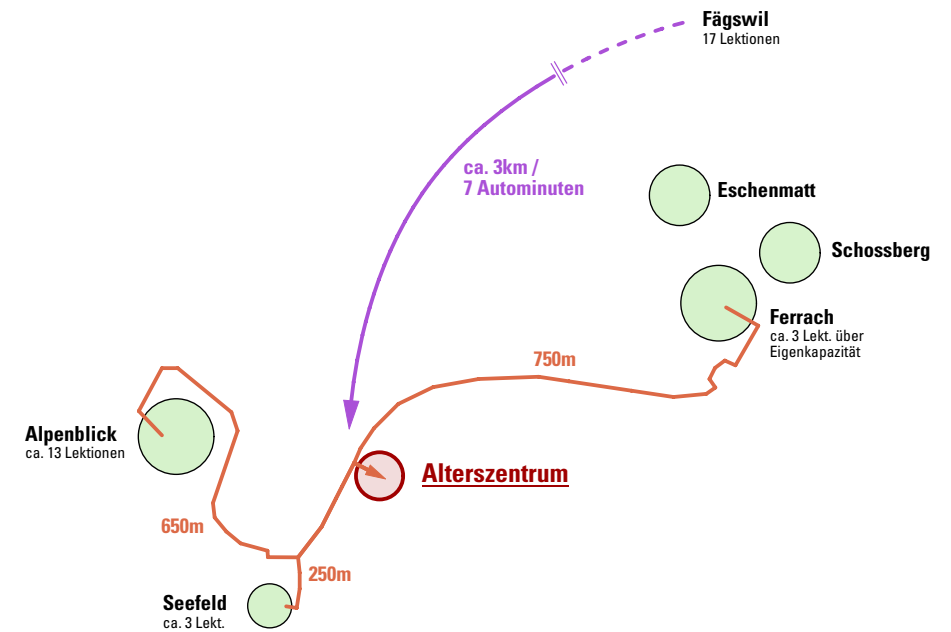
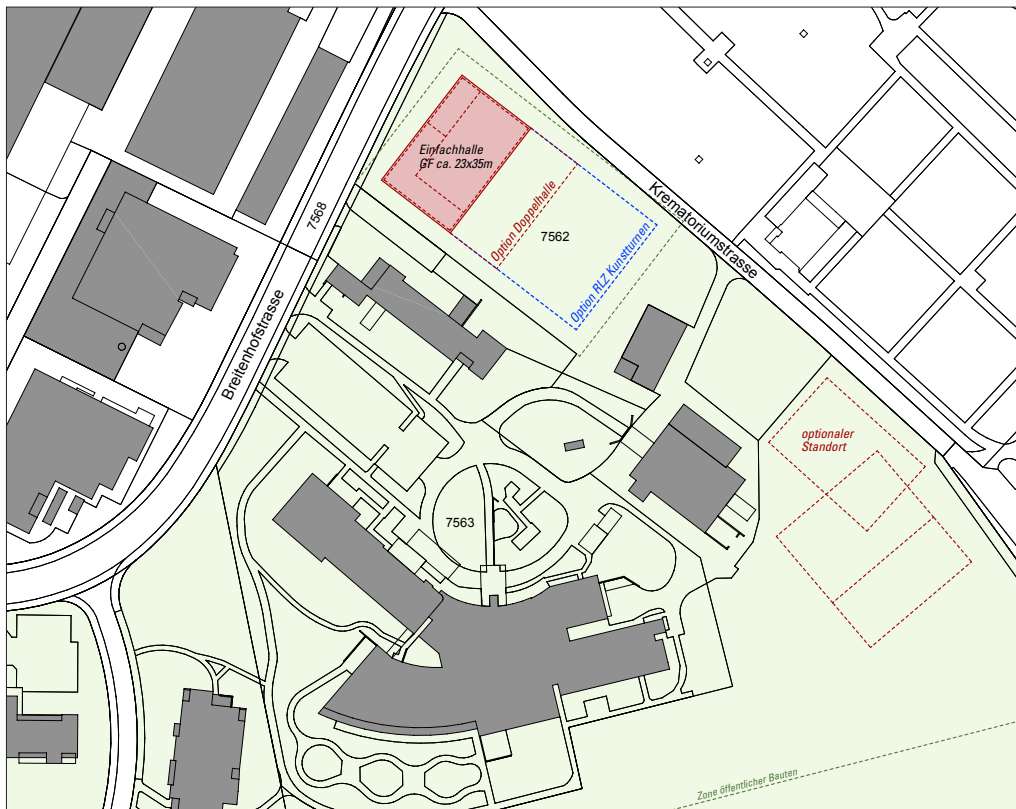
Das Areal des Alterszentrum ist zentral gelegen und verfügt über Baulandreserven. Die Schulanlagen Alpenblick und Seefeld sind sehr nah gelegen.

Pro und Contra:

- +/- Eine direkte Anbindung an Schul- und/oder Sportanlagen ist nicht gegeben aber sehr nahe zur Primarschule und Kindergarten Alpenblick sowie zum Kindergarten Seefeld (500m / 250m)
- + Die Lage in Rüti ist zentral und so auch für den Vereinssport gut geeignet

- + Eine Sporthalle an diesem Standort wäre auch gut nutzbar für die Senioren und würde eine Aufwertung für das Alterszentrum (und evtl. in Zukunft auch Betreutes Wohnen) mit sich bringen
- + grosszügige Platzverhältnisse, spätere Erweiterung auf eine Doppelhalle und/oder Ergänzung mit Kunsturnhalle wäre möglich.
- zeitnahe Realisierung unsicher

Situationsplan 1:2000



Transport- und Fusswege 1:10'000

g. Sportanlage Schützenwiese

Allgemein:

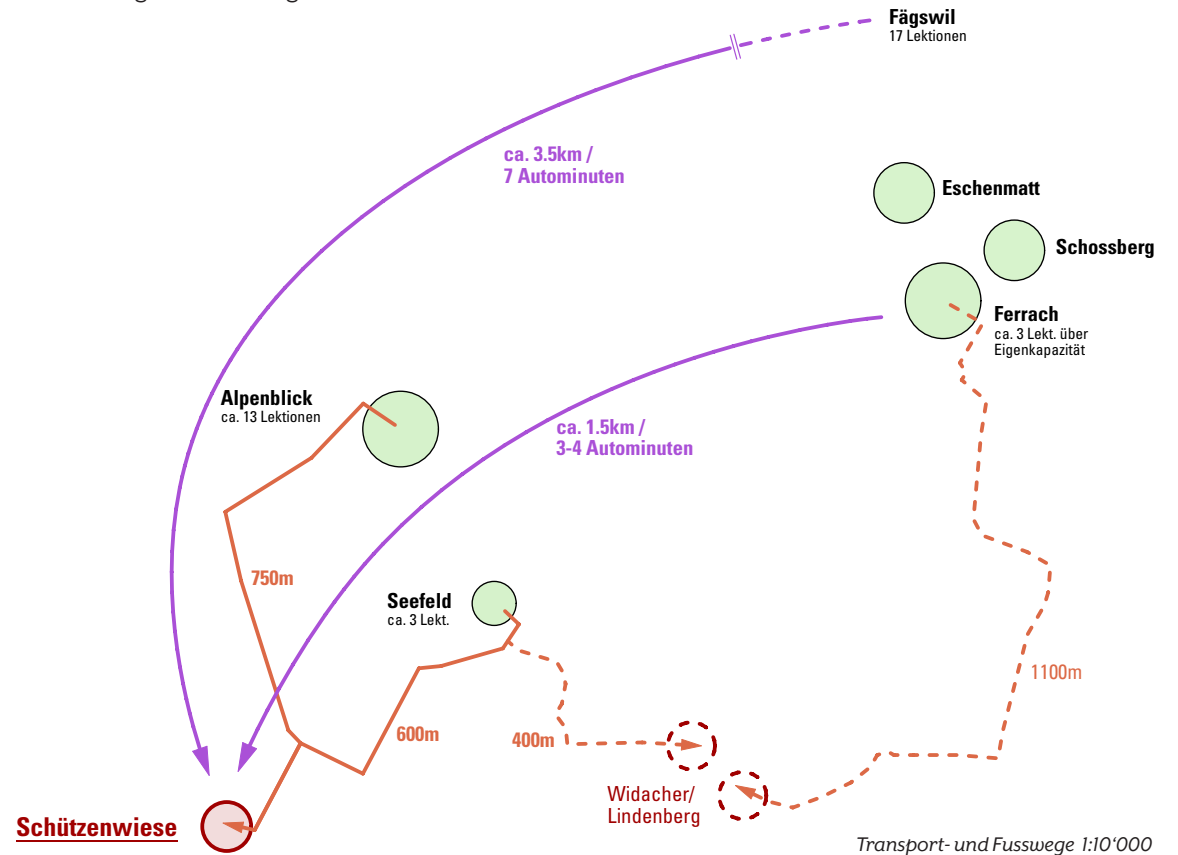
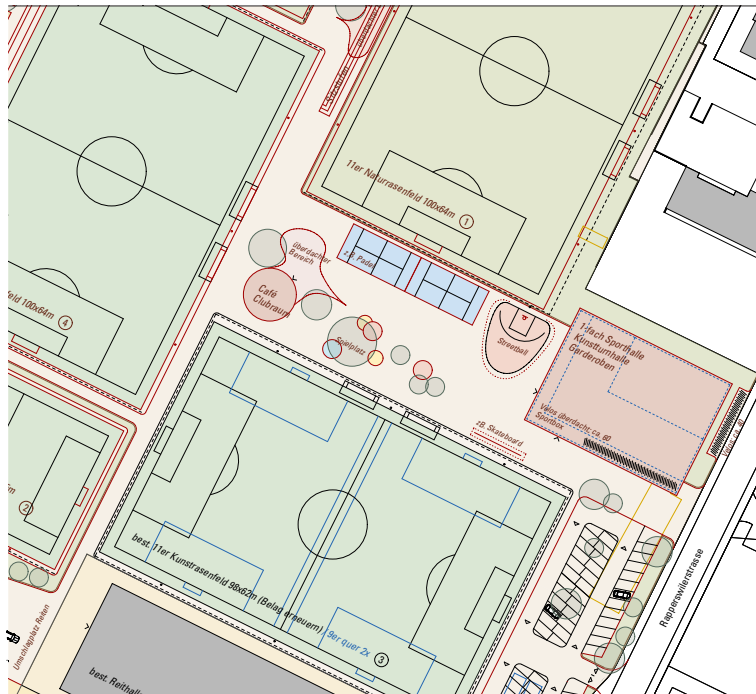
Auf dem Areal Schützenwiese ist eine generelle Erneuerung und Erweiterung der Sportanlagen geplant. Eine zusätzliche Einfachhalle inklusive Garderoben für den Fussball ist im Konzept bereits optional eingeplant.

Pro und Contra:

- + guter Standort für Vereinsnutzung
- + Teil der Gesamtsportanlage, verschiedenen Synergien nutzbar
- + Erweiterung auf eine Doppelhalle und/oder Ergänzung mit Kunstturnhalle (Aufstockung) wäre möglich
- + zeitnahe Realisierung sollte möglich sein
- Keine direkte Anbindung an Schulanlage

+/- Zu Fuss gut durch Wohnquartier erreichbar von der Schulanlage Alpenblick (ca. 750m). Auch für Kindergarten Seefeld nicht weit (ca. 600m), aber Hauptstrasse zum Überqueren

Situationsplan 1:2000



Transport- und Fusswege 1:10'000

Vergleich möglicher Standorte für eine neue Sporthalle

Übersicht Pro und Contra

Abbildung 26:

Vergleich der sieben geprüften Standorte für den Neubau einer Ein-fachsporthalle; tabellarische Übersicht mit Vor- und Nachteilen

Standort	Teil von Schulareal	Entfernungen, Wege, Transfers	Platzverhältnisse für Neubau	Vereinsnutzung	Parkierung / ÖV	Realisierbarkeit / Zeithorizont	Kosten	mögliche Erweiterung zu Doppelhalle	"positive Nebeneffekte"	Präzisierung pos. Nebeneffekte
an Schulinfrastruktur angegliederte Orte										
Primarschule Fägswil	+	±	+	-	-	±	-	+	-	
Primarschule Ferrach	+	-	-	+	+	-	+	+	+	Doppelhalle statt Einfachhalle
Primarschule Widacher/Lindenberg	+	-	+	+	+	±	-	+	-	
Primarschule und Kindergarten Alpenblick	+	+	-	±	-	±	-	-	-	
von Schulinfrastruktur unabhängige Orte										
Areal Alterszentrum	-	+	+	+	+	±	-	+	++	Nutzen für Senioren, Mögl. KUTU
Entwicklungsgebiet OeBA Cluster	-	-	+	+	+	-	-	+	+	Möglichkeit Ergänzung KUTU
Schützenwiese	-	-	+	+	+	+	±	+	++	pos. Ergänz. Sportanlage, Mögl. KUTU

Legende:

+ positiv
 ± neutral
 - negativ

Vergleich möglicher Standorte für eine neue Sporthalle
 Übersicht Pro und Contra mit Gewichtung (Schlüsselkriterien)

Abbildung 27:
 Vergleich der sieben geprüften Standorte für den Neubau einer Einfachsporthalle; tabellarische Übersicht mit Vor- und Nachteilen und Festlegung der Schlüsselkriterien

Standort	Teil von Schulareal	Entfernungen, Wege, Transfers	Platzverhältnisse für Neubau	Vereinsnutzung	Parkierung / ÖV	Realisierbarkeit / Zeithorizont	Kosten	mögliche Erweiterung zu Doppelhalle	"positive Nebeneffekte"	Präzisierung pos. Nebeneffekte
an Schulinfrastruktur angegliederte Orte										
Primarschule Fägswil	+	±	+	-	-	±	-	+	-	
Primarschule Ferrach	+	-	-	+	+	-	+	+	+	Doppelhalle statt Einfachhalle
Primarschule Widacher/Lindenberg	+	-	+	+	+	±	-	+	-	
Primarschule und Kindergarten Alpenblick	+	+	-	±	-	±	-	-	-	
von Schulinfrastruktur unabhängige Orte										
Areal Alterszentrum	-	+	+	+	+	±	-	+	++	Nutzen für Senioren, Mögl. KUTU
Entwicklungsgebiet OeBA Cluster	-	-	+	+	+	-	-	+	+	Möglichkeit Ergänzung KUTU
Schützenwiese	-	-	+	+	+	+	±	+	++	pos. Ergänz. Sportanlage, Mögl. KUTU

Legende: + positiv ± neutral - negativ Schlüsselkriterien

Fazit Hallenstandort

Als Standort für eine neue Sporthalle bieten sich zwei der sieben evaluierten Orte an.

Standorte, die nicht in Frage kommen oder nicht empfehlenswert sind:

Die vorangegangenen Aufstellungen verdeutlichen, dass sich leider keiner der vier Schulstandorte eignet. Fägswil insbesondere auf Grund der dezentralen Lage, Ferrach primär wegen der bereits laufenden Planungsarbeiten für eine Schulerweiterung, Widacher/Lindenberg, da kein Eigenbedarf besteht und eine zusätzliche Halle ausschliesslich für externe Klassen wäre und Alpenblick auf Grund der zu engen Platzverhältnisse.

Auch der OeBA Cluster bietet sich nicht an, vor allem auf Grund des ungewissen und wohl eher langen Zeithorizonts für eine Realisierung.

Standorte, die in Frage kommen:

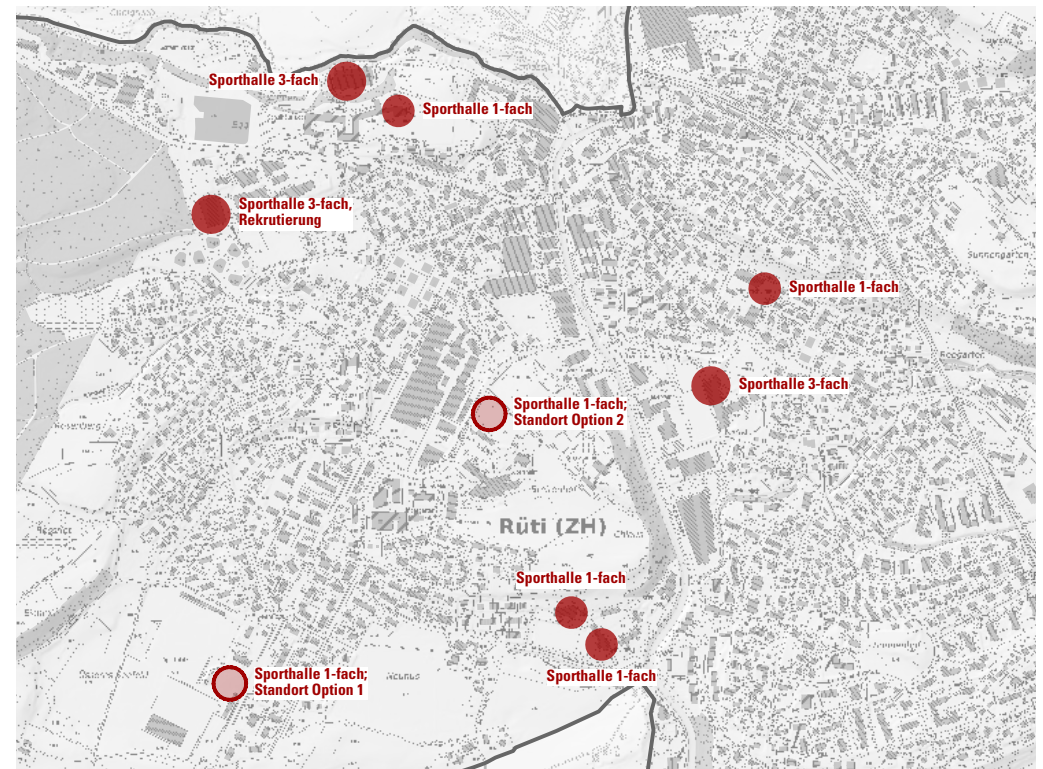
Gut geeignet wäre das **Areal Alterszentrum**. Der Standort ist zwar nicht an eine Schule angegliedert, die Distanzen zur Schule und Kindergarten Alpenblick sowie zum Kindergarten Seefeld aber sehr kurz (500m, 250m), auch zur Schule Ferrach (750m) wäre der Fussweg nicht weit. Für den Vereinssport ist der Standort zentral und gut gelegen. Positiv ist zudem, dass den Senioren in direkter Nähe eine Sporthalle zur Verfügung stünde. Ein Bewegungsangebot ist von zunehmender Bedeutung in dieser Bevölkerungsgruppe. Die Landreserven für einen Neubau sind zudem grosszügig, sodass bei Bedarf auch eine spätere Erweiterung zu einer Zweifachhalle und/oder die Kombination mit einer anderen Nutzung/Infrastruktur (z.B. Kunstturnen) möglich wäre.

Auch in Frage kommt die **Sportanlage Schützenwiese**. Der Standort ist relativ gut zu Fuss erreichbar von der

Primarschule und dem Kindergarten Alpenblick sowie vom Kindergarten Seefeld (750m und 600m). Für die Vereinnutzung ist der Standort geeignet, gewisse Synergien mit den anderen Sportnutzungen auf dem Areal könnten genutzt werden (z.B. Garderoben, Infrastruktur bei Anlässen). Mit einer Sporthalle auf der Schützenwiese, könnte man

das Wintertraining des Fussballclubs auf diese konzentrieren bzw. limitieren. Der Vorteil für den Fussballclub wäre, dass er situations- und wetterabhängig flexibel zwischen Aussentrainings auf dem Kunstrasen und Indoor-Trainings disponieren könnte. Auch auf der Schützenwiese wäre eine Kombination mit einer Kunstturnhalle möglich.

Abbildung 28 :
Übersichtsplan mit vorhanden und neuen Sporthallen (zwei Standort-Optionen)



4.2.3. Studie neue Unihockey-Trainingshalle Joweid

Zurzeit nutzen die Floorball Riders kostenlos eine Industriehalle im Joweid-Areal für Trainings der jüngeren Teams (Kleinfeld, ca. 10h pro Woche). Diese Möglichkeit wird ab ca. 2027 wegfallen. Auf der Suche nach einer Alternative, wurde 2024 auf privater Basis (ImmoLIGA AG) eine Machbarkeitsstudie für eine neue Trainingshalle auf einem bestehenden Gebäude im Joweid-Areal erstellt. Die prognostizierten Baukosten waren jedoch viel zu hoch. Im Februar 2025 hat die ImmoLIGA AG zusammen mit den Floorball Riders ein überarbeitetes, redimensioniertes Projekt für eine neue Trainingshalle auf dem Dach der Halle 14 präsentiert.

Im Projekt ist eine einfache, wärmegeämmte, aber unbeheizte Trainingshalle mit minimaler Begleitinfrastruktur (Garderoben, Nasszellen, Material) vorgesehen, welche die für ein Trainings-Grossfeld (20x40m) nötigen Minimalmasse aufweist. Auch eine Terrasse stünde auf dem Dach des darunterliegenden Gebäudes zur Verfügung. Ein Teil der Baukosten könnte auf die sowieso nötige Dachsanierung abgewälzt werden. Gemäss mündlicher Information, kann man hierfür mit grob 1.5 Mio rechnen. Die für die Halle verbleibenden «relevanten» Baukosten würden sich dann gemäss Kostenschätzung auf rund 3.5 Mio Franken belaufen. Als Finanzierungsmodell käme am ehesten eine Erstellung durch den Investor und eine Miete durch die Gemeinde und/oder die Nutzer in Frage.

Die folgenden Vor- und Nachteile müssen im Zuge einer Evaluation diskutiert werden:

Pros

- + Ideale Trainingssituation für Unihockey
- + Entlastung Rekrutierungshalle, eventuell bei Rochaden dann auch leichte Entlastung anderer Hallen
- + auch eine Nachmittagsnutzung durch das Unihockey wäre möglich, da die Halle nicht durch Schule besetzt wäre (interessant im Hinblick auf allfälliges Leistungszentrum; «Unihockey 25»...)
- + Keine Erstinvestition für Gemeinde

Contras

- Mietverbindlichkeiten (bei einer Rendite von rund 4% ca. 12'000.- pro Monat)
- Eine Hallenentlastung findet primär bei der Rekrutierungshalle statt, diese ist für viele andere Sportarten nicht nutzbar (fehlende Sporthallen-Infrastruktur)
- Eine Einfachhalle muss trotzdem erstellt werden, da Seitens Schule Bedarf besteht
- Die Wettkämpfe können nicht in der derselben Halle stattfinden wie die Trainings, was gewünscht wäre
- Ergänzende Nutzungen tagsüber zwecks höherer Auslastung wahrscheinlich nicht einfach zu finden. Andere Nutzungsmöglichkeiten sind auch durch die fehlende «klassische» Turnhallenausstattung eingeschränkt.

Das Engagement der ImmoLIGA AG und insbesondere das spürbare grosse Engagement der Floorball Riders für den Sport und den Club, ist sehr zu schätzen. Die Floorball Riders sind der zweitgrösste Sportclub in Rüti. (circa. 340 Aktive). Der Club scheint sehr professionell und zielstrebig

geführt zu sein und ein Wachstum des Clubs in Zukunft ist zu erwarten. Auch haben sie Teams, die auf hohem Niveau spielen (Nationalliga A). Der Club hat ein Nutzungskonzept für die Trainingshalle erstellt, im welchen auch Potentiale für eine stärkere und ausgeweitete Nutzung aufgezeigt sind.

Eine zusätzliche Infrastruktur für den Unihockeyclub würde die Trainingssituation und die Zukunftsperspektiven des Unihockeyclubs klar verbessern und restliche Hallensituation von Rüti natürlich entlasten.

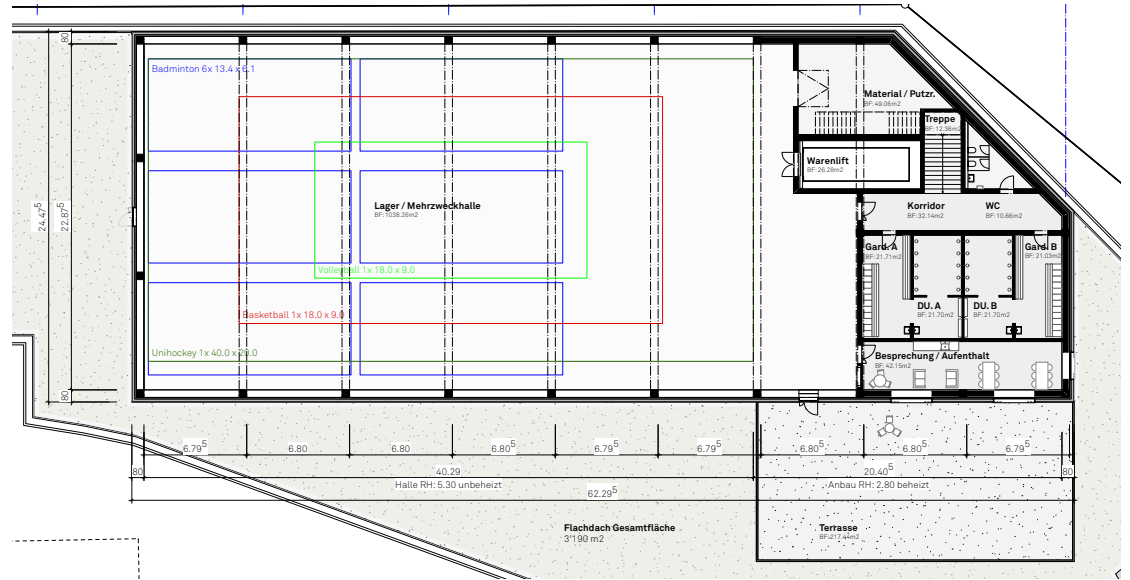
Ob eine Trainingshalle auf dem Joweid-Areal mehr als ein «nice to have» bedeutet, kann hier nicht abschliessend beurteilt werden. Das ist auch abhängig vom Verlauf der anderen Massnahmen in der Gemeinde, sprich der Umsetzung einer Optimierung der Hallenbelegungen und der Erstellung einer neuen Einfachsporthalle. Wird dies umgesetzt, ist rein «rechnerisch» betrachtet mittelfristig keine zusätzliche Trainingshalle nötig. Je nach Wachstum des Clubs und allfälligen zusätzlichen Funktionen im Bereich der Leistungssportförderung, könnte sich das verändern.

Auch kann momentan nicht abgeschätzt werden, inwiefern eine Miete in dieser Höhe von der Gemeinde übernommen werden könnte bzw. ob es allenfalls auch ein anderes tragbares Modell gäbe. Zum Beispiel könnte der Unihockeyclub als Mieter auftreten und die Gemeinde einen Unterstützungsbeitrag, welcher einen Teil der Mietkosten deckt, leisten.

Um eine längerfristige (Miet-)Beteiligung der Gemeinde vor dem Volk rechtfertigen zu können, müssten wohl neben der Belegung durch den Unihockey Club weitere Nutzer (Mieter) - vor allem vormittags und an Wochenenden - gefunden werden. Ob dies gelingen würde, ist schwer zu sagen.

Fazit

Es macht Sinn, das Projekt weiterzuverfolgen und genauer zu prüfen. Insbesondere müssten mögliche Mietermodelle angedacht und potenzielle weitere Nutzer/Mieter gesucht werden (konkretes Interesse aufzeigen). Zeigt sich eine gangbare Lösung, würde eine Trainingshalle auf privater Basis im Joweid-Areal die Situation des Gesamtangebotes in Rüti zusätzlich verbessern.



Übersicht Trainings und Hallenbedarf der Floorball Riders heute und in Zukunft:

<u>Trainings heute (23/24):</u>	16 Grossfeldtrainings (26.5h)	4 x Roosriet (7h)
		12 x Rekrutierungshalle (19.5h)
	21 Kleinfeldtrainings (30.5h)	13 x externen Halle (20h)
		8 x Joweid-Halle (10.5h)

Anmerkung: Dienstags wären 3 zusätzliche Grossfeld-Trainings in der Rekrutierungshalle möglich, wenn der Fussballclub dann (im Winter) nicht in der Halle trainiert.

<u>Trainings Prognose:</u>	ca. 19 (+3) Grossfeldtrainings (31.0h)	z.B. → 4 x Roosriet oder Schwarz (ca. 7h)
		15 x Rekrutierungshalle (ca. 24h)
	ca. 19 (-2) Kleinfeldtrainings (28.0h)	z.B. → 13 x externe Hallen, wie bisher (ca. 20h)
		6 x in einer Einfachhalle in Rüti (ca. 8h)

➔ zusätzliche Belegung von Hallen in Rüti gegenüber heute:

- Dreifachhalle: unverändert
- Rekrutierungshalle: unverändert, aber Fussballclub kein Wintertraining
- Einfachhallen: **plus ca. 8h**

total mit Reserve: plus circa 10 Einheiten

Abbildung 30 (oben):

Machbarkeitsstudie Aufstockung Trainingshalle Unihockey auf Halle 14 im Joweid-Areal, Imhof Baggenstos Architekten, Januar 2025

Plan Dachgeschoss, Masstab 1:500

Abbildung 29 (unten):

Übersicht der Trainings und des Hallenbedarfs der Floorball Riders heute im Vergleich zur künftig zu erwartenden Situation

4.2.4. Wettkampftaugliche Dreifachhalle

Für Wettkämpfe in den oberen Ligen müssen die Normmasse nach BASPO sowie die entsprechenden Verbandsvorschriften der jeweiligen Sportart eingehalten werden. Im Fall Rüti betrifft dies insbesondere das Unihockey (Floorball Riders), welches regelmässig Wettkämpfe in Rüti durchführt, dies bis Nationalliga-A Niveau. Über das ganze Jahr gerechnet ist im Schnitt circa. jedes zweite Wochenende ein Spiel. Eine adäquate Halle stehe nicht zur Verfügung.

Da Rüti bereits drei Dreifachhallen (inkl. Rekrutierungshalle) hat und keine weitere benötigt, soll eine der vorhandenen Hallen baulich so optimiert werden, dass eine Wettkampfdurchführung langfristig gesichert ist. Hierfür kommt entweder die Rekrutierungshalle oder die Dreifachhalle Schwarz in Frage. Die Halle Roosriet ist in ihren Abmessungen zu klein und baulich sowie organisatorisch nicht geeignet für einen Ausbau.

Der Bedarf an Bodenfläche für Unihockeywettkämpfe auf dem Grossfeld beträgt inklusive Tribüne und Sturzraum 30x45m. Das Unihockeyspielfeld an sich misst 20x40m.

Variante Rekrutierungshalle

Die Rekrutierungshalle hat aktuell eine freie Fläche von 30.5 x 50m und eine zusätzliche Fläche für Nebenräume von ca. 4.5 x 50m, also ausreichend Platz. Eine bauliche Optimierung würde eine Ergänzung der Infrastruktur mit Garderoben und Nasszellen sowie einer einfachen Tribüne bedeuten. Auch Platz für den ausrollbaren Wettkampfboden muss vorgesehen werden. Im Idealfall können die baulichen Massnahmen innerhalb des bestehenden Gebäudevolumens - im Bereich, wo jetzt bereits die Nebenräume angesiedelt sind - umgesetzt werden. Ein kleiner Anbau, zum Beispiel für ein Foyer wo auch einfache Verpflegung angeboten werden kann, ist nicht auszuschliessen. Gemäss aktuellen Abklärungen wäre die Nutzlast der Bodenplatte ausreichend für den Einbau einer Tribüne in Holzbauweise. (Konzeptstudie siehe Abbildung 27, Seite 60)

Es ist nochmals festzuhalten, dass es nicht um eine zusätzliche Auslastung für Trainings geht, sondern um die Möglichkeit, an den Wochenenden Wettkämpfe durchzuführen. Eine Ergänzung der Infrastruktur sollte auch für die Nutzung des Militärs einen Mehrwert darstellen.

Der Gedanke einer Aufwertung der Rekrutierungshalle ist nicht grundlegend neu. Bereits 2021 wurde vom Zweckverband ehemaliges Kreisspital ein Machbarkeitsstudie für die Ergänzung von Garderoben und anderen Nebenräumen in Auftrag gegeben.

Rekrutierungshalle, Konzeptstudie Ausbau und Erweiterung

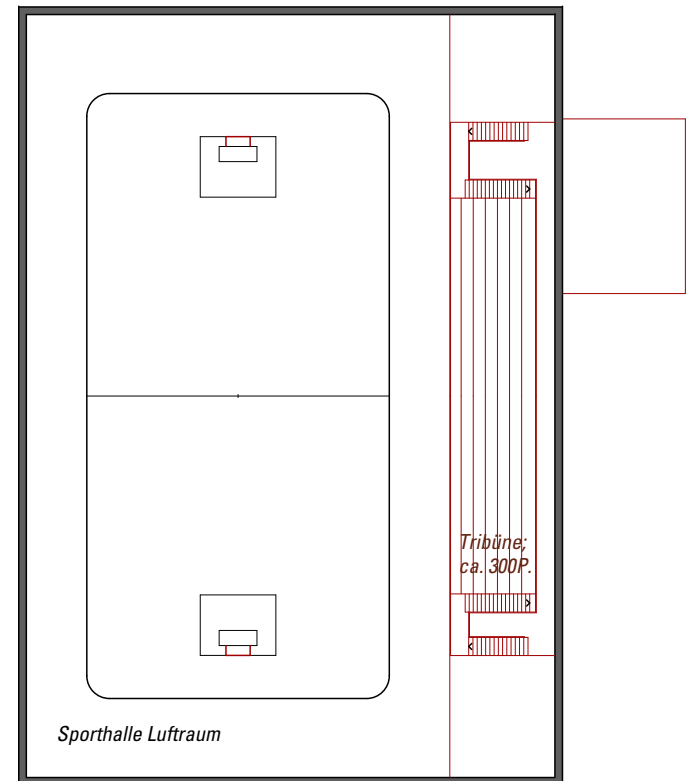
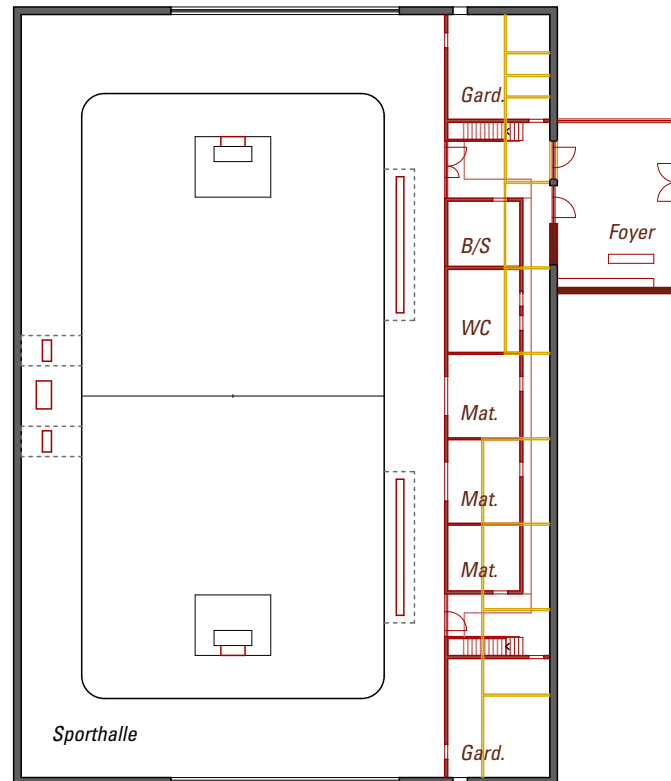
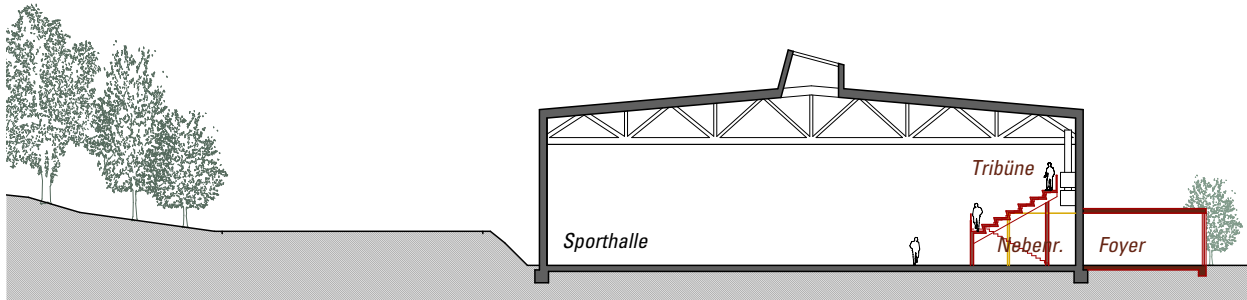


Abbildung 31:
Konzeptstudie für den Ausbau und die Erweiterung
der Rekrutierungshalle als wettkampftaugliche
Spielhalle (Unihockey)

oben: schematischer Querschnitt 1:500
unten li: schematischer Grundriss EG 1:500
unten re: schematischer Grundriss OG 1:500

Variante Dreifachhalle Schwarz

In der Halle Schwarz (Hallengrösse: 26.5 x 45m) werden zurzeit alle Wettkämpfe der Floorball Riders durchgeführt. Es fehlen in der Breite (also längs zur Halle) aber etwas 4-5 Meter, was zu Kompromisslösungen im Bereich der Zuschauer, Speaker und Spielerbänke führt. Die Vorgaben des Unihockeyverbands können entsprechend nicht eingehalten werden. Um dies zu korrigieren und die Halle generell auf die Normbreite von 28m für Dreifachhallen gemäss BASPO zu bringen, könnte die Halle gegen Norden auf der Längsseite verbreitert werden.

Die Halle Schwarz steht auf der Zivilschutzanlage. Diese springt gegenüber der Halle unterirdisch gegen Norden um circa 6 Meter vor. Ein Anbau würde den bestehenden unterirdischen Bau nicht überragen. Auch die Waldabstandslinie, welche an der Aussenkante der Zivilschutzanlage verläuft, wäre kein Hindernis.

Das Gebäude ist fast 50-jährig. Eine Erweiterung könnte allenfalls mit allgemein nötigen Sanierungen verbunden werden. Aktuell laufen Abklärungen, da Wasser in die Zivilschutzanlage eindringt, hier stehen Sanierungsmassnahmen an. Es wäre auch angebracht, die Statik der Tagstruktur, die Erdbebensicherheit, die Gebäudehülle und das Dach der Halle als Ganzes zu überprüfen. Im Falle einer Sanierung (Statik und Wärmedämmung der Gebäudehülle) würde es sich anbieten, die Halle im selben Zug zu erweitern. Die Halle Schwarz ist im KASAK-Katalog mit regionaler Bedeutung eingetragen. So könnte die Halle baulich aufgewertet und an die aktuellen Normen angepasst werden, was ihrem Status gerecht würde. Im Falle von baulichen Investitionen kann entsprechend mit finanzieller Unterstützung Seitens Kanton gerechnet werden.

Dreifachhalle Schwarz, Konzeptstudie Umbau und Erweiterung

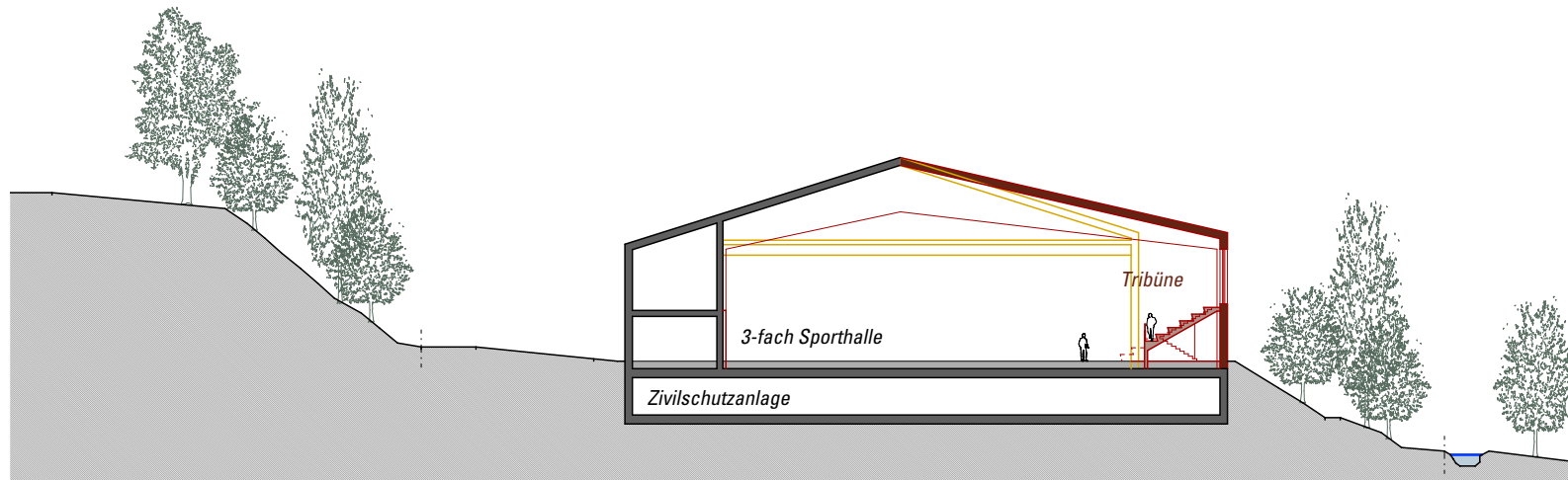


Abbildung 32:
Konzeptstudie für den Umbau und die Erweiterung der Rekrutierungshalle als wettkampftaugliche Dreifach-Sporthalle

Schematischer Querschnitt Dreifachhalle Schwarz 1:500

4.3. SPORTANLAGE SCHÜTZENWIESE

Schon seit mehreren Jahren ist die Um- und Neugestaltung der Sportanlage Schützenwiese ein Thema und es liegen bereits verschiedene Konzepte und Planungen vor. Der letzte Stand ist die «Variante 2» von der ERR Raumplaner AG (2023/24), auf welcher im Rahmen des vorliegenden GESAK aufgebaut wird. Die Erkenntnisse aus den erneuten Gesprächen mit den betroffenen Vereinen sowie die ganzheitliche Analyse der Sport- und Bewegungsinfrastruktur von Rüti, hat die Ausgangslage nun teilweise verändert und zu einem überarbeiteten Konzept und Masterplan geführt. Dies wird im folgenden Kapitel dargestellt.

4.3.1. Strategische Gedanken und Konzept Schützenwiese

Für die neue Ausgangslage entscheidende, teilweise gegenüber früheren Planungen neue, Faktoren sind folgende:

- Rüti benötigt zur Zeit keine zusätzliche Dreifachhalle.
- Das Angebot für den ungebundenen Sport muss unbedingt ausgebaut werden und soll auf der Schützenwiese als fester Bestandteil integriert werden.
- Die Kern-Sportarten auf der Schützenwiese sollen der Fussball, das Reiten und das Bogenschiessen bleiben.
- Die Realisierung einer Einfachsporthalle und allenfalls einer Kunstturnhalle sollen als Option eingeplant werden.
- Der Unterbau der heutigen Naturrasenfelder und die Entwässerung müssen grundlegend saniert werden. Dadurch ist man frei in der Anordnung der Fussballfelder bzw. werden keine relevanten Mehrkosten generiert, wenn die neue Platzierung vom Bestand abweicht.
- Die Ausrichtung der Hauptfelder sollte gemäss Vorgaben Fussballverband und BASPO möglichst Nord-Süd sein.
- Es soll generell mehr Parkierungsfläche bereitgestellt werden.

Die Schützenwiese ist unbedingt als Teil der Gesamtinfrastruktur von Rüti und nicht als isolierte Einheit zu sehen. Die vorgeschlagene Bespielung und Raumaufteilung auf der Schützenwiese geht entsprechend mit weiteren empfohlenen Massnahmen einher, die an anderen Standorten kosteneffizienter und/oder nutzenorientierter umgesetzt werden können. So zum Beispiel die Bereitstellung von Leichtathletikanlagen auf dem Sekundarschulgelände Schanz (siehe Kapitel 4.3.).

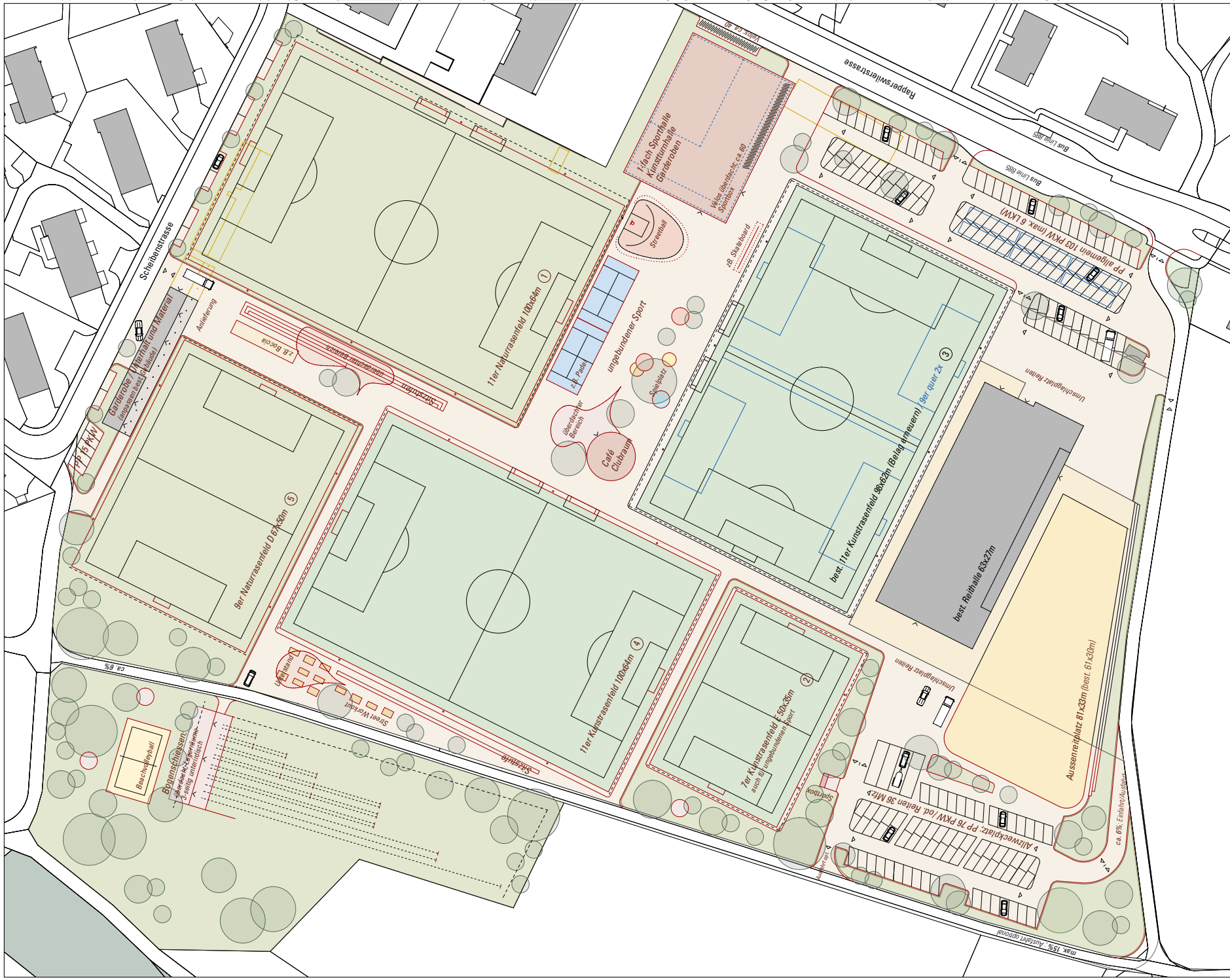
Für die Erarbeitung des Konzeptes der Schützenwiese wurden auch mit weiteren Vereinen, die aktuell nicht auf der Schützenwiese vertreten sind, deren Bedürfnisse aber einen Einfluss auf die Bespielung der Schützenwiese haben könnten, Gespräche geführt. Dies waren nebst dem Leichtathletikverein, die Floorball Riders (Unihockey) und der Turnsport. Resultat ist das Festhalten an den drei Hauptnutzungen Fussball, Reiten und Bogenschiessen - ergänzt mit einem attraktiven Angebot für den ungebundenen Sport- und Freizeitbereich. Von der Aufwertung des Areals sollte möglichst ein grosser Teil der Bevölkerung profitieren können.

4.3.2. Masterplan Schützenwiese

Es wird vorgeschlagen, in der Mitte des Areals, mit Anstoss an den Parkplatz (Rapperswilerstrasse) und an diverse Fussballfelder, das Angebot für den ungebundenen Sport (z.B. Padel, Streetball etc.) sowie Freizeiteinrichtungen wie einen Spielplatz, überdachte Sitzgelegenheiten, ein Café etc. zu platzieren. Auch Begleitinfrastruktur für den Sportbetrieb wie Garderoben, ein Clubraum, ein Theorieraum oder auch ein Fitnessraum können hier angesiedelt werden. Falls eine Sporthalle auf der Schützenwiese erstellt wird, würde diese Begleitinfrastruktur dort integriert werden. Die sanierungsbedürftige Garderobeninfrastruktur im Norden des Areals wird parallel dazu reduziert und der heutige Restaurantsbetrieb des Fussballclubs umgenutzt für Unterhalt und Materialräume. Es soll ein belebtes Zentrum entstehen - für die Freizeitgestaltung der allgemeinen Bevölkerung, für Sporttreibende und auch für die wartenden Angehörigen. Zudem sind weitere Freizeiteinrichtungen über das Areal verteilt. So zum Beispiel ein Beach-Volleyball Feld, eine Street-Workout Anlage oder verschiedene gedeckte Sitzmöglichkeiten. Generell wichtig ist ein gute Durchgrünung mit Bäumen als Beitrag für das Mikroklima.

Optional ist im Osten an der Rapperswilerstrasse eine Einfachsporthalle vorgesehen. Ein Kopfbau hin zur Rapperswilerstrasse böte auch einen städtebaulichen Mehrwert, die Anlage bekäme ein repräsentatives Gesicht hin zum Ortseingang. Möglich wäre zudem eine Kombination mit einer neuen Kunstturnhalle, wobei die Sporthalle sowie alle Nebenräume inkl. den Garderoben für den Fussball im 1. Untergeschoss und im Erdgeschoss angesiedelt wären. Die

Abbildung 33 (rechts):
Masterplan Sportanlage Schützenwiese; Verkleinerung 70%
(ca. Massstab 1:1'400)



GESAK Gemeindeparkkonzept

Sportinfrastruktur Rütli ZH

8630 Rütli

Masterplan Schützenwiese

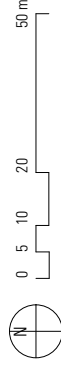
Situation 1:1'000

Richtplan

Auftraggeber:
Einwohnergemeinde Rütli ZH, Breitenhofstrasse 30, 8630 Rütli ZH

Revisionsjournal:

M	D	Jahr	RH	Grundlage
M 01	12/07/2024		RH	Grundlage
M 02	10/09/2024		RH	Allzweckplatz; Sporthalle
M 03	18/02/2025		RH	Sitzstufen; Sporthalle
M 04



± 0.00 OK F. UG = 465.00; Planformat: 30/42 cm

Projektverfasser:

hölerarchitekten

Höler Architekten GmbH, SIA
Schweizergasse 26
CH - 4054 Basel
Cresta 23
CH - 7112 Duvin
+41 58 510 77 60
contact@hoerlerarchitekten.ch

03

Revisionsstand
Plannummer

U - A01 - M03

Kunstturnhalle könnte darüber erstellt und so Synergien genutzt werden. Die Begleitinfrastruktur der Einfachhalle würde zu den Schulzeiten dem Schulbetrieb und anschliessend dem Training des Kunstturnens dienen. Neben der Schulnutzung könnte im Winter der Fussballclub die Einfachhalle für Indoor-Trainings nutzen und im Sommer das Kunstturnen für ergänzende Trainingsfläche. Denkbar wäre zudem die Integration eines kleineren Mehrzweck- und Gymnastikraumes im Erdgeschoss, z.B. auch für Kultur und Musik.

Für den Fussball werden, analog zur «Variante 12», folgende Spielfelder geplant:

- Naturrasenfeld 11er-Fussball (Hauptfeld), 100x64m
- Naturrasenfeld 9er-Fussball, 67x50m
- Naturrasenfeld oder Kunstrasenfeld 7er-Fussball, 50x35m
- Bestehendes, saniertes Kunstrasenfeld 11er-Fussball, 98x62m
- Kunstrasenfeld 11er-Fussball, 100x64m

Die Naturrasenfelder (11er, 9er und 7er-Feld) entsprechen flächenmässig in etwa den heutigen Feldern, die Masse der einzelnen Felder werden dabei auf die nötigen Normmasse angepasst. Zusätzliche Spielfläche bietet das neue (zweite) Kunstrasenfeld. Die Sanierungsbedürftigkeit inklusive Unterbau der derzeitigen Rasenflächen öffnet zudem die Möglichkeit zur Neuordnung der Felder. So können sportspezifische - vor allem die Nord-Süd-Ausrichtung der Hauptfelder, um Blendung für Spieler und Zuschauer zu vermeiden -, betriebliche, räumliche, gestalterische und auch unterhaltstechnische Aspekte optimal berücksichtigt werden. Nach Absprache mit dem Fussballclub würde diese Raumaufteilung den Kapazitäts- und Nutzungsansprüchen des Vereines entsprechen. Die Anordnung erlaubt nebst der effizienten Nutzung des verfügbaren Raumes eine etappenweise Erstellung der Felder und damit die Möglichkeit, auch während der Umsetzung einen weitge-

hend uneingeschränkten Trainings- und Spielbetrieb des Fussballclubs sicherzustellen.

Beim Hauptfeld stehen für Zuschauer teilweise überdachte Sitzstufen zur Verfügung, in direkter Nähe zum Café/Clublokal. Auch entlang des neuen 11er-Kunstrasenfeldes ist eine Sitzmöglichkeit für Zuschauer vorgesehen. Mehrere überdachte Bereiche sind über die Gesamtanlage verteilt, um je nach Witterung Schutz vor Sonne oder Regen zu bieten. So kann auch das Training bei schlechter Witterung angenehmer und damit attraktiver gestaltet werden.

Für die Bogenschützen ist eine neue Anlage mit kleinem Infrastrukturgebäude und einem überdachten Abschussplatz im Nordwesteck des Areals geplant. Das Gelände ist hierfür gut geeignet und die Lage, leicht abseits des Fussballbetriebes, ideal. Die Ausgestaltung entspricht gemäss gemeinsamen Austausch den Bedürfnissen beider Bogenschützenvereine.

4.3.3. Reitanlage und Parkierung

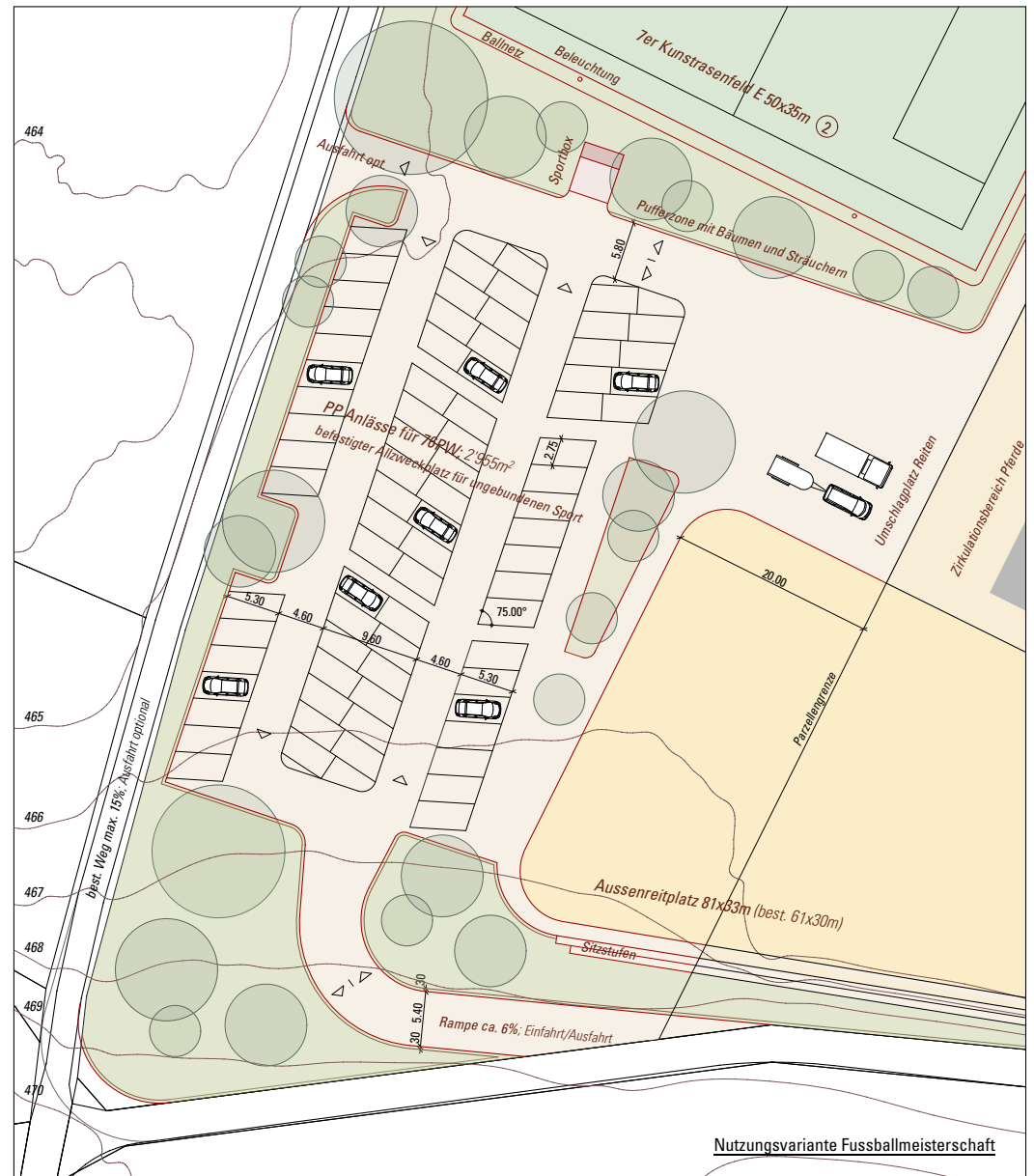
Die Gestaltung und Raumaufteilung rund um die Reithalle ist fester Bestandteil des Gesamtkonzeptes für die Schützenwiese. Die gewünschte Erweiterung des Aussenreitplatzes für den Reitverein ist unverändert gegenüber früheren Studien eingeplant. Der dringende Bedarf an zusätzlicher Parkierungsfläche für Turnierwochenenden kann im Süd-Westeck des Areals neben der Aussenreitanlage abgedeckt werden. Dies deckt sich ebenfalls mit den früheren Überlegungen. Die projektierten Flächengrössen sind auf den Bedarf des Reitvereines an den Wettkampftagen abgestimmt.

Auch bietet es sich an, die Allzweckfläche im Süd-Westeck nicht nur für Reitturniere als Parkierungsfläche freizugeben, sondern auch für den Meisterschaftsbetrieb des Fussballclubs an den Wochenenden. So könnten die heutigen Engpässe und das Wildparkieren in den angrenzenden Quartieren weiter reduziert werden.

Generell ist die Parkplatzsituation auf dem Areal Schützenwiese an den Wochenenden sehr angespannt. Der Parkplatz entlang der Rapperswilerstrasse wird entsprechend erweitert. Das Parkieren am Rand des Wohnquartiers im Norden soll gleichzeitig reduziert werden. Neu stehen gesamthaft 194 Parklätze zur Verfügung: 103 entlang der Rapperswilerstrasse, 76 hinter der Reithalle und 15 bei der Scheibenstrasse (vorher: 78+0+27=105). Eine Promotion der Anreise mit ÖV und dem individuellen Langsamverkehr muss unbedingt parallel weiter forciert werden. In diesem Zusammenhang plant die Gemeinde in Absprache mit der VZO eine Verdichtung des Angebotes auf der Rapperswilerstrasse im ¼h-Takt und das Velokonzept von 2020 zielt auf eine Verbesserung des Velowegnetzes ab. Diese Massnahmen haben sicher Potential, nur durch eine Parkplatzknappheit wird eine Zunahme der ÖV-Nutzung und des individuellen Langsamverkehrs kaum erreicht werden.

Das Areal Schützenwiese hat viel Potential, eine attraktive Sport- und Freizeitanlage für die Gemeinde Rüti zu werden, welche dem Vereinssport und auch der Bevölkerung im Allgemeinen langfristig einen grossen Mehrwert bringt.

Abbildung 34 (rechts):
Situationsplan Reitanlage und Parkierungsfläche im Süd-Westen des Areals Schützenwiese mit Parkierungsvarianten im Falle eines Reitturniers sowie im Falle einer allgemeinen Nutzung (z.B. Fussballmeisterschaft); Verkleinerung 70% (ca. Massstab 1:700)



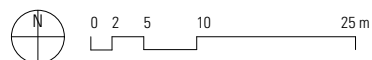
GESAK Gemeindeparkanlagenkonzept
Sportinfrastruktur Rüti ZH
 8630 Rüti

Allzweckplatz mit PP; Etappe 1
 Situation 1:500
 Masterplan Schützenwiese

Auftraggeber:
 Einwohnergemeinde Rüti ZH, Breitenhofstrasse 30, 8630 Rüti ZH

Revisionsjournal:

V 01	12/07/2024	RH	Grundlage
V 02	10/09/2024	RH	Allzweckplatz
V 03	24/02/2024	RH	Kunstrasen
V 04



± 0.00 OK F. UG = 465.00; Planformat: 30/42 cm

Digitale Höhenmodell 2021/22 GIS-ZH

Projektverfasser:

hörerarchitekten

Hörler Architekten GmbH, SIA
 Schweizergasse 26
 CH - 4054 Basel

Cresta 23
 CH - 7112 Duvin

+41 58 510 77 60
 contact@hoerlerarchitekten.ch

03

Revisionsstand
 Plannummer

U - A11 - V03

4.4. AREAL SCHANZ - SCHWERPUNKT LEICHTATHLETIK

4.4.1. Strategische Gedanken und Konzept Areal Schanz

Es hat sich gezeigt, dass für die Leichtathletik neue Aussenanlagen erstellt werden müssen, da die vorhandenen Anlagen alle sanierungsbedürftig sind. Zudem fällt die Indoor-Trainingsfläche im Joweid-Areal ab circa 2027 weg und es muss Ersatz hierfür gefunden werden.

Um den Bedarf der Leichtathletikriege für Aussen- und Innenanlagen sowie im gleichen Zug jenen der Sekundarschule zu decken, bietet sich die grosszügige Aussenfläche bei der Sekundarschule Schanz an. Das Gelände eignet sich nicht nur für die Aussenanlagen, sondern bietet zudem an der Hangkante einen idealen Ort für die Erstellung einer Indoor-Sprintbahn. Aussen- und Innen-Trainingsanlage am selben Ort zu haben, bringt für die Leichtathletikriege einen grossen Mehrwert und würde gleichzeitig die Hallensituation von Rüti entlasten, da weniger Hallen als «Backup» für schlechtes Wetter benötigt würden. Die Indoor-Sprintbahn kann unauffällig in das Gelände integriert werden und ist so gut mit der denkmalgeschützten Schulanlage kombinierbar.

Die Leichtathletikanlagen an diesem Ort zu konzentrieren, schafft nicht nur eine gute Lösung für den Leichtathletikverein, sondern ermöglicht auch der Sekundarschule einen qualitativ hochwertigen Sportunterricht im Bereich Leichtathletik, als wesentlicher Bestandteil des Lehrplans 21 auf Sekundarstufe.

4.4.2. Masterplan Schanz

Die heute vorhandenen Leichtathletikanlagen auf dem Areal Schanz sind aktuell nicht mehr benützbar und müssen ersetzt werden. Damit kann auch die Anordnung frei gewählt werden und eine Ergänzung der Anlagen mit heute nicht vorhandenen Disziplinen bietet sich an. Dies sind (Stab-)hochsprung, Diskus und Speer. Das heute vorhandene Beachvolleyballfeld kann weiter im Osten auf dem Areal wieder erstellt werden. Der Masterplan in Abbildung 32 veranschaulicht die geplanten Massnahmen.

Für die Indoor-Sprintbahn wird eine Länge von 80m vorgeschlagen. Im selben Raum kann auch Weitsprung trainiert sowie allgemeines Kraft-, Fitness- und Techniktraining durchgeführt werden. Die Indoor-Bahn ist dreiseitig im Gelände integriert und nur gegen Norden zu den Hauptanlagen hin sichtbar. Siehe auch schematischer Schnittplan Abbildung 33.

Im Osten der Anlage wäre, falls irgendwann Bedarf besteht, genug Platz für die Erstellung einer Sporthalle oder einer anderen Infrastruktur.

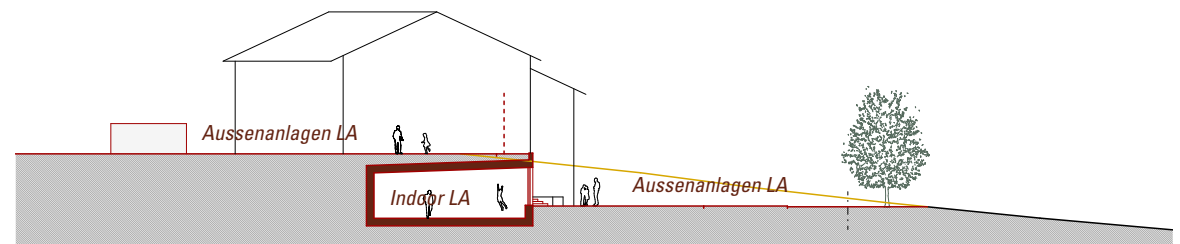
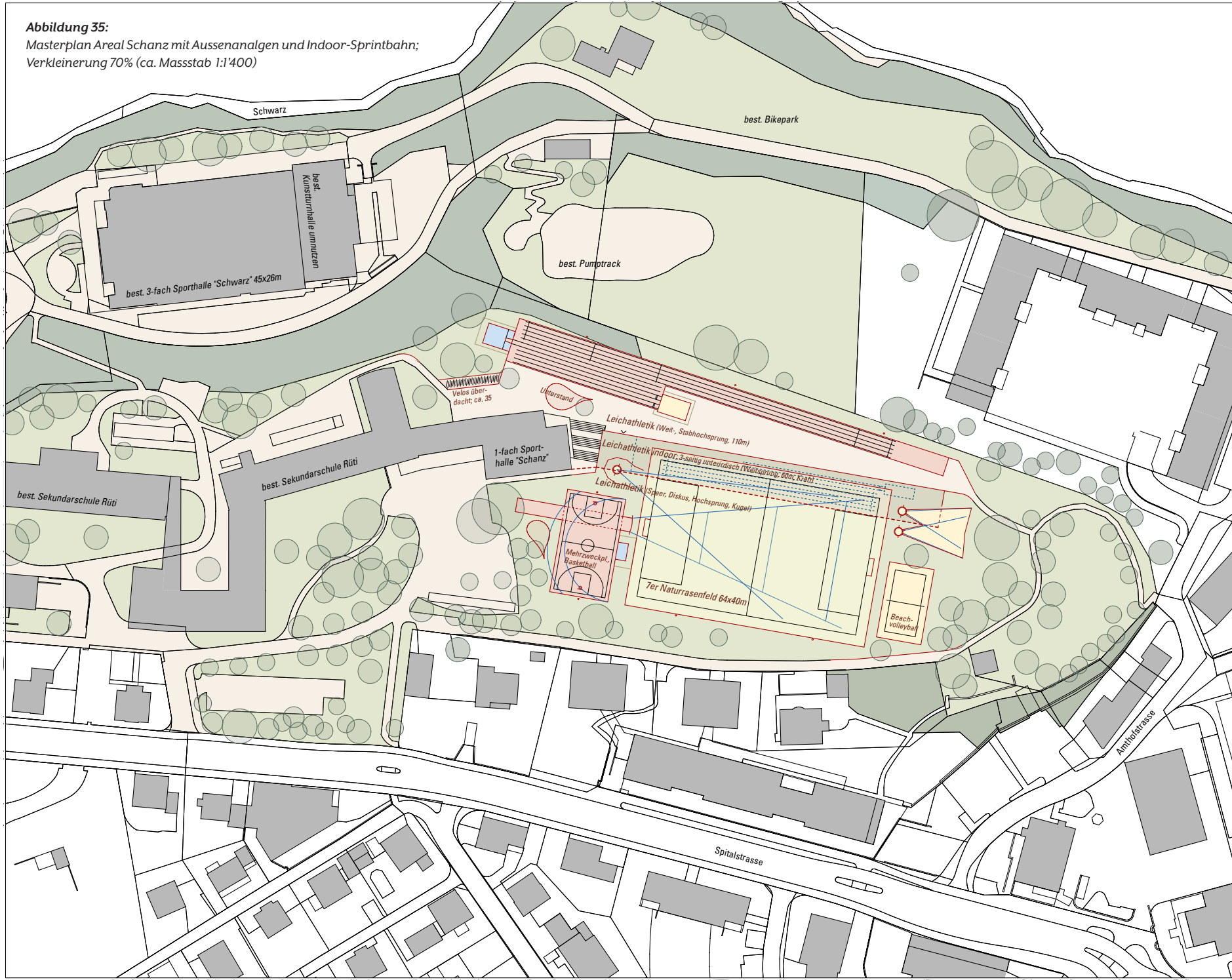


Abbildung 36:
Indoor-Sprintbahn Leichtathletik: schematischer Querschnitt 1:500

Abbildung 35:
 Masterplan Areal Schanz mit Aussenanlagen und Indoor-Sprintbahn;
 Verkleinerung 70% (ca. Massstab 1:1'400)



GESAK Gemeindepportanlagenkonzept
Sportinfrastruktur Rütli ZH
 8630 Rütli

Studie Schanz/Schwarz
 Situation 1:1'000
 Machbarkeitsstudie

Auftraggeber:
 Einwohnergemeinde Rütli ZH, Breitenhofstrasse 30, 8630 Rütli ZH

Revisionsjournal:

M	Datum	RH	Grundlage
M 01	12/07/2024	RH	Grundlage
M 02	10/09/2024	RH	Kunstturnen
M 03	14/02/2025	RH	ohne Kunstturnen
M 04



0 5 10 20 50 m

± 0.00 OK F. UG = 485.00; Planformat: 30/42 cm

Projektverfasser:

hörerarchitekten

Hörer Architekten GmbH, SIA
 Schweizergasse 26
 CH - 4054 Basel

Cresta 23
 CH - 7112 Duvin
 +41 58 510 77 60
 contact@hoerlerarchitekten.ch

03

Revisionsstand
 Plannummer

U - B01 - M03

4.5. KUNSTTURNEN

4.5.1. Allgemeine Gedanken

Auch wenn das Kunstturnen Rütli in Zukunft nicht mehr den Status eines regionalen Leistungszentrums geniessen wird, sind die Trainingsbedingungen, wie sie heute zu finden sind, langfristig nicht zumutbar. Sie verfügen zur Zeit nur über circa ein Drittel der Soll-Trainingsfläche und abends trainieren oft über 30 TurnerInnen gleichzeitig in der Halle. Es muss versucht werden, eine Lösung für grössere Trainingsräumlichkeiten zu finden. Hierfür wird auch finanzielle Unterstützung von Dritten nötig sein, was in der Verantwortung des Kunstturnvereins liegt. Im Rahmen des vorliegenden GESAK wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft, welche im Folgenden aufgezeigt werden.

4.5.2. Standortvarianten Trainingshalle Kunstturnen

Erweiterung am aktuellen Standort

Für eine Erweiterung am jetzigen Standort wurde bereits 2011 eine Machbarkeitsstudie erstellt. Problematisch sind die engen Platzverhältnisse, die primär durch die Waldabstandslinien gegeben sind. Eine Erweiterung auf rund die doppelte Grundfläche sollte möglich sein. Dies wird aber die Bedürfnisse langfristig eher nicht befriedigen können, insbesondere ist eine Sprunganlage mit einer gewünschten Gesamtlänge von rund 40m schwierig umzusetzen. Finanziell gesehen wäre eine Erweiterung am bestehenden Ort wahrscheinlich die günstigste Variante.

Sollte eine geeignete Lösung an einem andren Ort gefunden werden, wären die heutigen Räumlichkeiten gut umnutzbar für andere Nutzungen (z.B. Trampolin, Klettern etc.).

Areal Sekundarschule Schanz

Ganz im Osten der Sekundarschulanlage wäre - bei einer etwas gedrängteren Anordnung der Leichtathletikanlagen - der Bau einer Kunstturnhalle möglich. Auch hier sind die Platzverhältnisse aber sehr eng und vor allem kann der Bau für das Kunstturnen nur sehr beschränkt mit anderen Infrastrukturen kombiniert werden, was im Verhältnis hohe Erstellungskosten mit sich bringt. Allenfalls unsicher ist zudem eine Bewilligungsfähigkeit in der Nachbarschaft des unter Schutz stehenden Schulgebäudes.

Areal Alterszentrum

Sofern die neue benötigte Einfachhalle auf dem Areal beim dem Alterszentrum erstellt wird, würde sich hier die Kombination mit einer Kunstturnhalle anbieten. Die Platzverhältnisse sind grosszügig, es stellt sich aber die Frage, ob so ein grosser Bau an diesem zentral gelegenen Ort nicht zu viel Baulandressourcen in Anspruch nimmt.

Abbildung 37 (rechts):

Erweiterungspotential Kunstturnhalle am aktuellen Standort Schwarz;
Projektstudie Architekt U. Schneider, 2011

Massstab 1:1'000

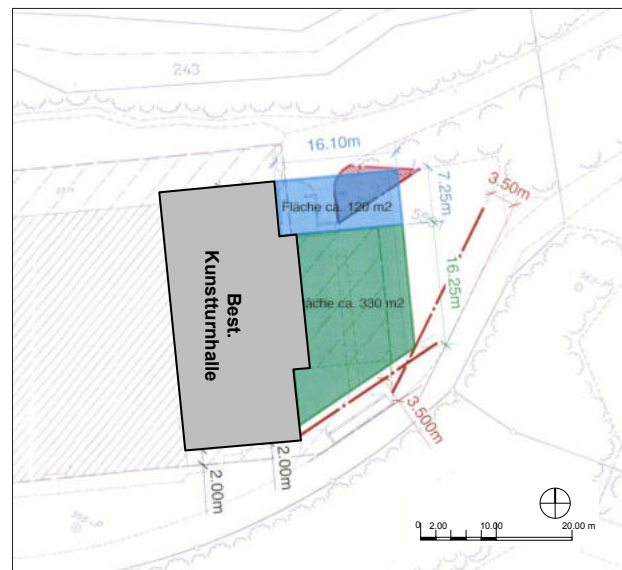


Abbildung 38:
Situationsplan Areal Schanz mit Option Kunstturnhalle, Masstab 1:2'000

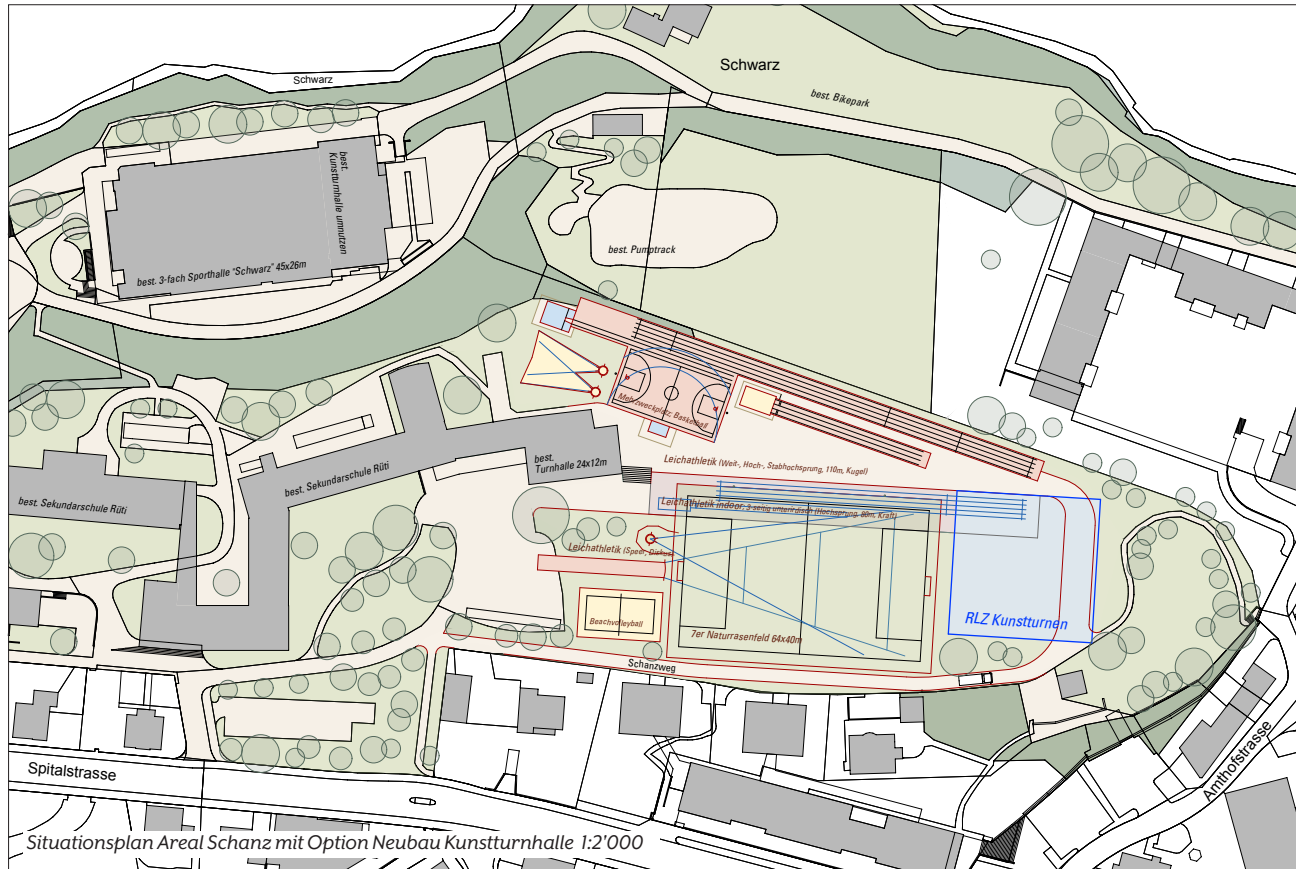
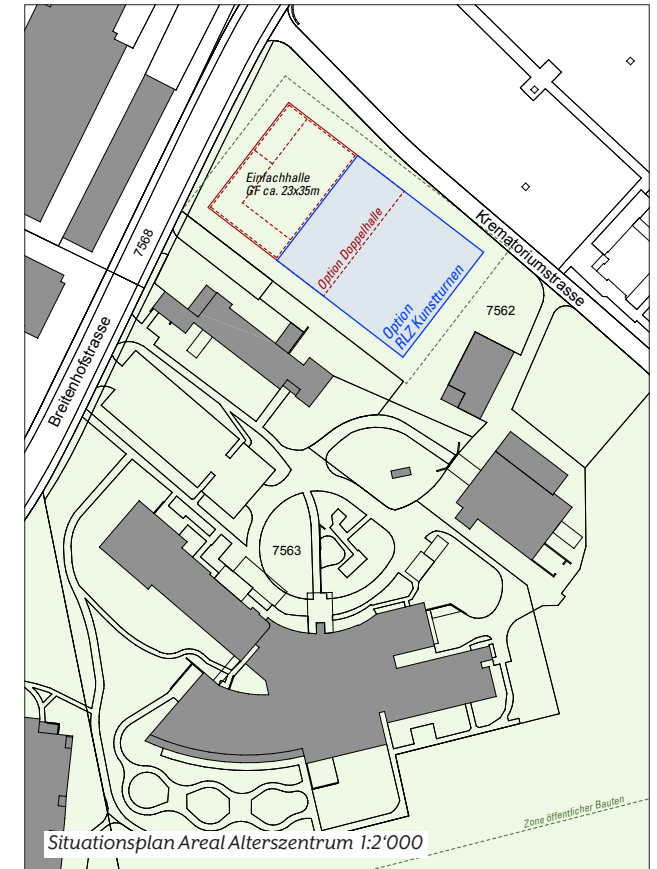


Abbildung 39:
Situationsplan Areal Alterszentrum mit Option Kunstturnhalle, 1:2'000



Pro und Contra Standort Schanz:

- + Nähe zu Bahnhof (ca. 600m) und Sekundarschule
- + Nähe zu Dreifachhalle Schwarz (z.B. für Anlässe)
- Denkmalpflege (Nähe zur geschützten Turnhalle Schanz und Pavillion)
- enge Platzverhältnisse
- Anlieferung nicht direkt von Hauptstrasse

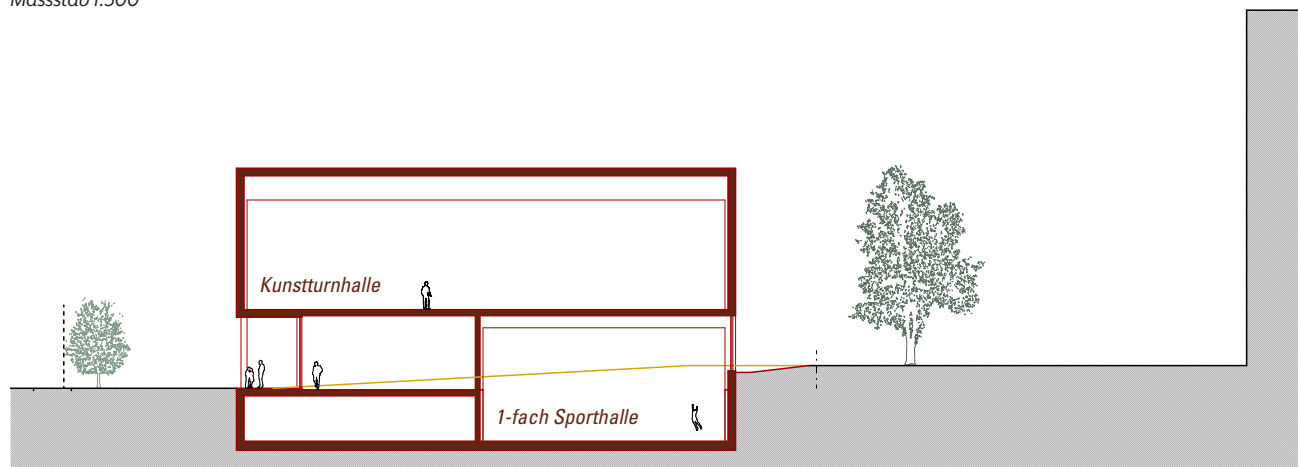
Pro und Contra Standort Alterszentrum:

- + zentrale Lage, nicht weit vom Bahnhof (ca. 800m).
- +/- nur in Kombination mit Einfachhalle sinnvoll
- + Synergien mit einer allfälligen Sporthalle nutzbar
- + gute Platzverhältnisse
- hoher Baulandverbrauch im Vergleich zu anderen Standorten

Sportanlage Schützenwiese

Eine neue Kunstturnhalle auf dem Sportareal Schützenwiese würde bedingen, dass auch die benötigte neue Einfachsporthalle hier erstellt wird. Die Kunstturnhalle kann auf den Garderoben des Fussballclubs und der Einfachhalle erstellt werden. Dies wäre betreffend Baulandverbrauch und gemeinsam genutzter Infrastruktur sehr effizient. Der Standort Schützenwiese erscheint der geeignetste und wahrscheinlich auch realistischste zu sein. Hier muss am wenigsten zusätzliche Infrastruktur erstellt werden und es können am meisten Synergien genutzt werden. Die grössere Distanz zum Bahnhof ist etwas nachteilig, aber das Rüti nicht mehr als RLZ fungieren wird, werden weniger externe Kinder kommen. Zudem sollte der ÖV-Betrieb (Bus) verbessert werden.

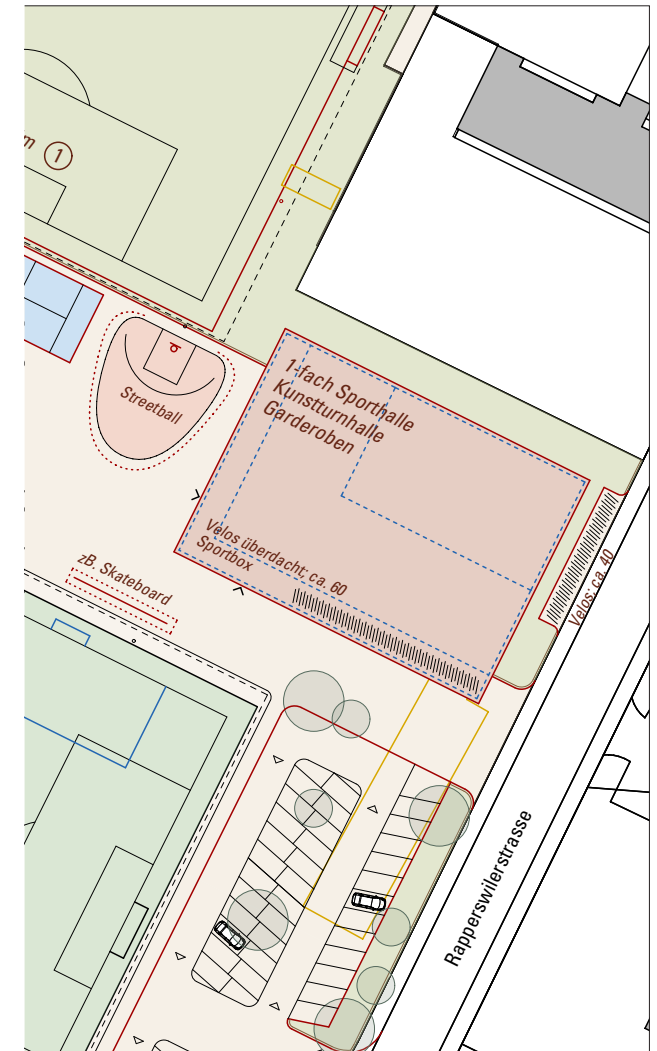
Abbildung 40:
Konzept-Schnitt Einfachhalle mit Kunstturnhalle Schützenwiese
Massstab 1:500



Pro und Contra Standort Schützenwiese:

- + Synergien mit Einfachhalle und Begleitinfrastruktur Fussball (es muss ausser der Halle selbst keine Infrastruktur erstellt werden) und entsprechende Kosteneffizienz
- + kein zusätzlicher Baulandverbrauch
- + gute Platzverhältnisse
- +/- nur in Kombination mit Einfachhalle sinnvoll
- Distanz zu Bahnhof grösser

Abbildung 41:
Situationsplan Sportanlage Schützenwiese mit Option Kunstturnhalle
Massstab 1:1'000



4.6. UNGEBUNDENER SPORT

Wie bereits aufgezeigt, stehen in Rüti wenig Anlagen für den ungebundenen Sport zur Verfügung. Dem gegenüber steht der klare gesellschaftliche Trend eines wachsenden Bedürfnisses in diesem Bereich / einer zunehmenden Bedeutung dieses Bereiches. Eine Aufwertung des entsprechenden Angebotes unterstützt zudem die Bewegungs- und Gesundheitsförderung und bringt eine grundsätzliche Attraktivitätssteigerung der Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort mit sich.

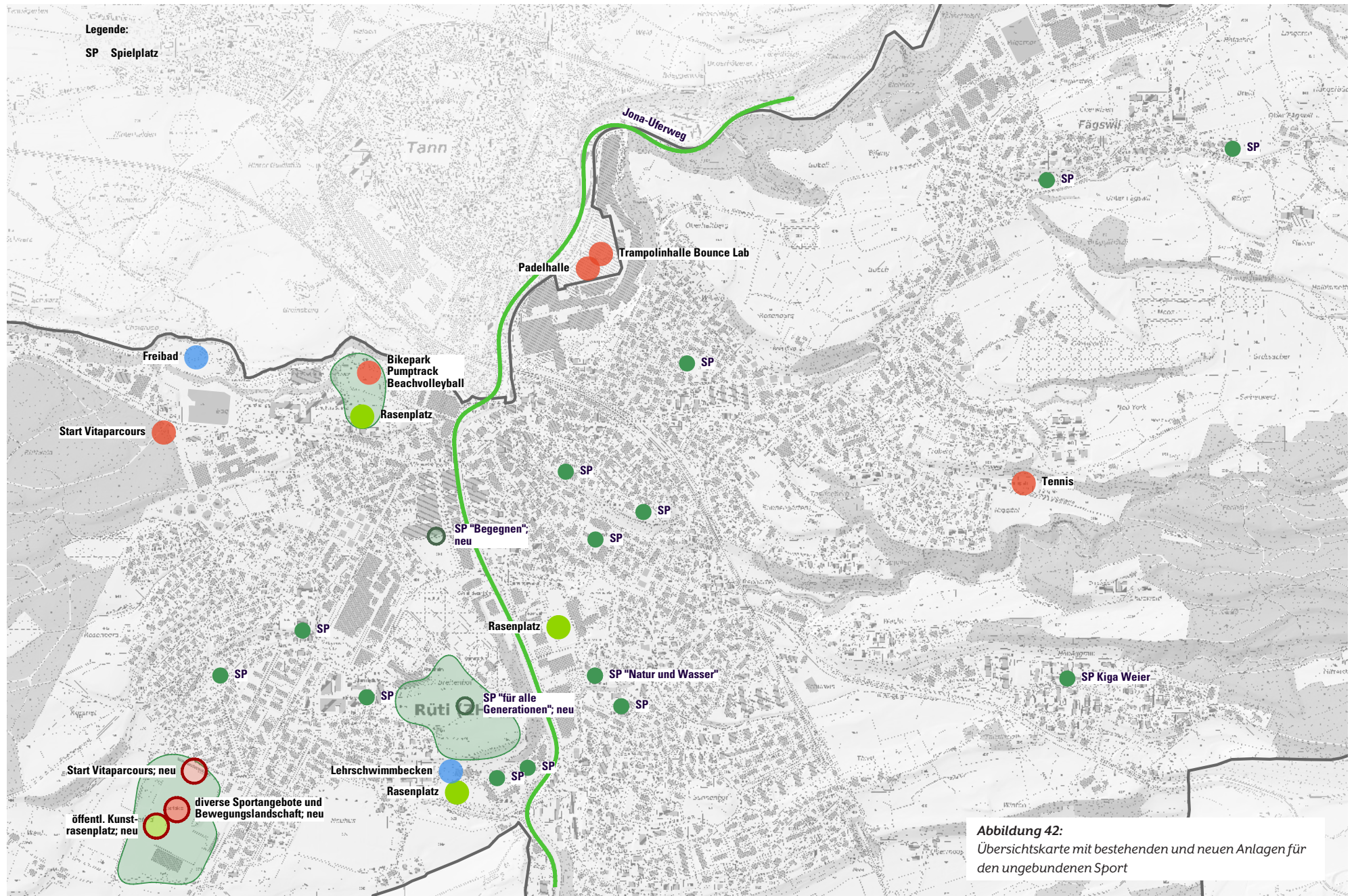
Eine Ergänzung der Infrastruktur für den ungebundenen Sport bietet sich insbesondere im Zuge der generell anstehenden Erneuerungen auf der Sportanlage Schützenwiese an. Nebst den sportartspezifischen Anlagen des Fussballs, der Bogenschützen und des Reitvereins, kann das Zentrum der Anlage der breiten Bevölkerung gewidmet werden. Dort sind Angebote wie ein Streetball-Feld, ein Padel-Feld, ein grosser erlebnisorientierter Spielplatz, gedeckte Sitzmöglichkeiten und ein Café angedacht. Zudem sind weitere Einrichtungen über das Areal verteilt. Dazu gehören ein Beach-Volleyball Feld, eine Street-Workout Anlage, ein Bocchia-Feld, Rails für Rollsportler, eine öffentlich zugängliche (Kunst-)rasenfläche oder verschiedene gedeckte Sitzmöglichkeiten. Diese Anlagenauswahl im Bereich des ungebundenen Sportes ist als Ideengrundlage zu verstehen, das präzise Angebot kann in der weiteren Planung festgelegt werden.

Die Schützenwiese hat das Potential, ein belebter Sport-, Freizeit- und Erholungsraum zu werden - für die Vereinssportler und deren Angehörige sowie auch für die breite Bevölkerung. Es muss das Ziel sein, das Angebot so zu gestalten, dass sich möglichst alle Generationen - von den Kindern bis zu den Senioren - angesprochen fühlen.

Auch in anderen Teilen der Gemeinde soll das Angebot ergänzt werden. So besteht auf dem zentral gelegenen Aussengelände der Sekundarschule Schanz die Möglichkeit, Anlagen für den ungebundenen Sport zu integrieren,

welche gleichzeitig von der Schule und/oder dem Leichtathletikclub genutzt werden können. Dies ist ein roter Hartplatz für Ballspiele sowie ein Beachvolleyballfeld. Wertvoller Bestandteil des Gesamtangebotes und unbedingt beizubehalten sind zudem die bereits vorhandenen Angebote für den ungebundenen Sport. Hierzu gehören der Bike Park, der Pumptrack, die Tennisanlage Niggllital und die Tennisfelder (Tartanbelag) bei der Berufsschule, der Padel Sports Club mit acht Padel Feldern (Indoor) im Joweid Areal, das Bouncelab mit einer Trampolinanlage und Fitnesscenter und das Freibad inklusive Beachvolleyballfeld.

Die Spielplätze sowie die allgemeinen Bewegungsräume wie Velo- und Wanderwege oder Parks erweitern das Angebot für eine aktive und bewegungsorientierte Freizeitgestaltung. Diese werden in den folgenden zwei Kapitel separat behandelt. Die Karte in Abbildung ... gibt eine Übersicht der bestehenden und neuen Infrastruktur im Bereich des ungebundenen Sportes.



4.7. SPIELPLÄTZE

Die Spielplätze als wichtiger Teil der eines bewegungs-freundlichen Siedlungsraumes sollen wie unter 3.5.1 bereits erwähnt aufgewertet und ergänzt werden.

4.7.1. bestehende Schul- und Quartiersspielplätze

Bei den 13 Schul- und Quartiersspielplätzen geht es primär um eine Aufwertung der heute mehrheitlich konventionellen und teilweise auch mageren Ausstattung. Hier besteht keine grosse Dringlichkeit, eine Aufwertung muss aber im Auge behalten werden und kann vor zu - zum Beispiel im Zuge von allgemein nötigen Erneuerungsarbeiten - umgesetzt werden. Unter Aufwertung versteht sich insbesondere eine Ergänzung mit freieren Kletter-, Balancier- und Bewegungslandschaften, die Bewegungsvielfalt und fantasievolles Spielen zulassen.

4.7.2. Spielplätze mit grossräumiger Ausstrahlung (ganze Gemeinde):

In Rüti fehlen Spielplätze, die etwas grösser angelegt sind und auch als Begegnungsort dienen bzw. zu gemeinsame Freizeitaktivitäten einladen. Einzig der Spielplatz Feienbächli übernimmt heute ansatzweise diese Rolle. Es wird empfohlen, zwei bis drei solcher Spielplätze zu schaffen. Um Vielfalt und Abwechslung zu generieren, wird vorgeschlagen, diese grösseren Spielplätze zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten zu gestalten, diese könnten zum Beispiel wie folgt umgesetzt werden:

Spielplatz Feienbächli

Aufwertung des bestehenden Spielplatzes mit Themenschwerpunkt ‚Natur und Wasser‘. - Passend zum naturnahen Ort mit Wald und Bach, an welchem sich der Spielplatz befindet.

„Erleben, Entdecken, Verstecken, mit Wasser experimentieren, Natur erkunden, Klettern, Spielen etc.“

Abbildung 43a: Ideen und Referenzbilder naturnahe Spielplätze



Spielplatz Schützenwiese

Neue Spiel- und Bewegungslandschaft als Teil der Sportanlage mit Themenschwerpunkt ‚Vielfältige Bewegungslandschaft‘. - Passend zum sportlichen, belebten und aktiven Umfeld.

„Klettern, Hangeln, Balancieren, Drehen, Rollen, Rutschen, Erfinden, Ausprobieren, Herausfordern etc.“

Abbildung 43b: Beispiel Spielplatz mit vielfältiger Bewegungslandschaft; Kannenfeldpark Basel



Bewegungs-Skulptur Bandwies

Eine Sitz- und Bewegungsskulptur im städtischen Kontext (z.B. Move Art) mit Themenschwerpunkt ‚Begegnen‘. - Als Aufwertung des öffentlichen Raumes für alle Altersgruppen, in Abstimmung mit anderen geplanten Massnahmen.

„Ästhetik, Gestaltung, Begegnen, Klettern, Ausprobieren, Ausruhen, Jung und Alt“

Abbildung 43c: Beispiel Bewegungsskulptur im städtischen Kontext; MoveArt



evtl. Spielplatz Chlauspark

Wenn der Stadtpark im Herzen von Rütli entsteht, könnte auch hier ein Spielplatz integriert werden. Zum Beispiel mit dem Themen-Schwerpunkt ‚Für alle Generationen‘. - Passend zur Lage in einem Park, welcher von allen Generationen genutzt wird und zum benachbarten Alterszentrum.

„Geschicklichkeit, gemeinsam aktiv sein, Ausprobieren und Erkunden, Kinder - Erwachsene - Senioren.“

Abbildung 43d: Beispiel Spielplatz für alle Generationen; Schützenmattpark Basel (Projekt Hopp-LA), Generationentreff



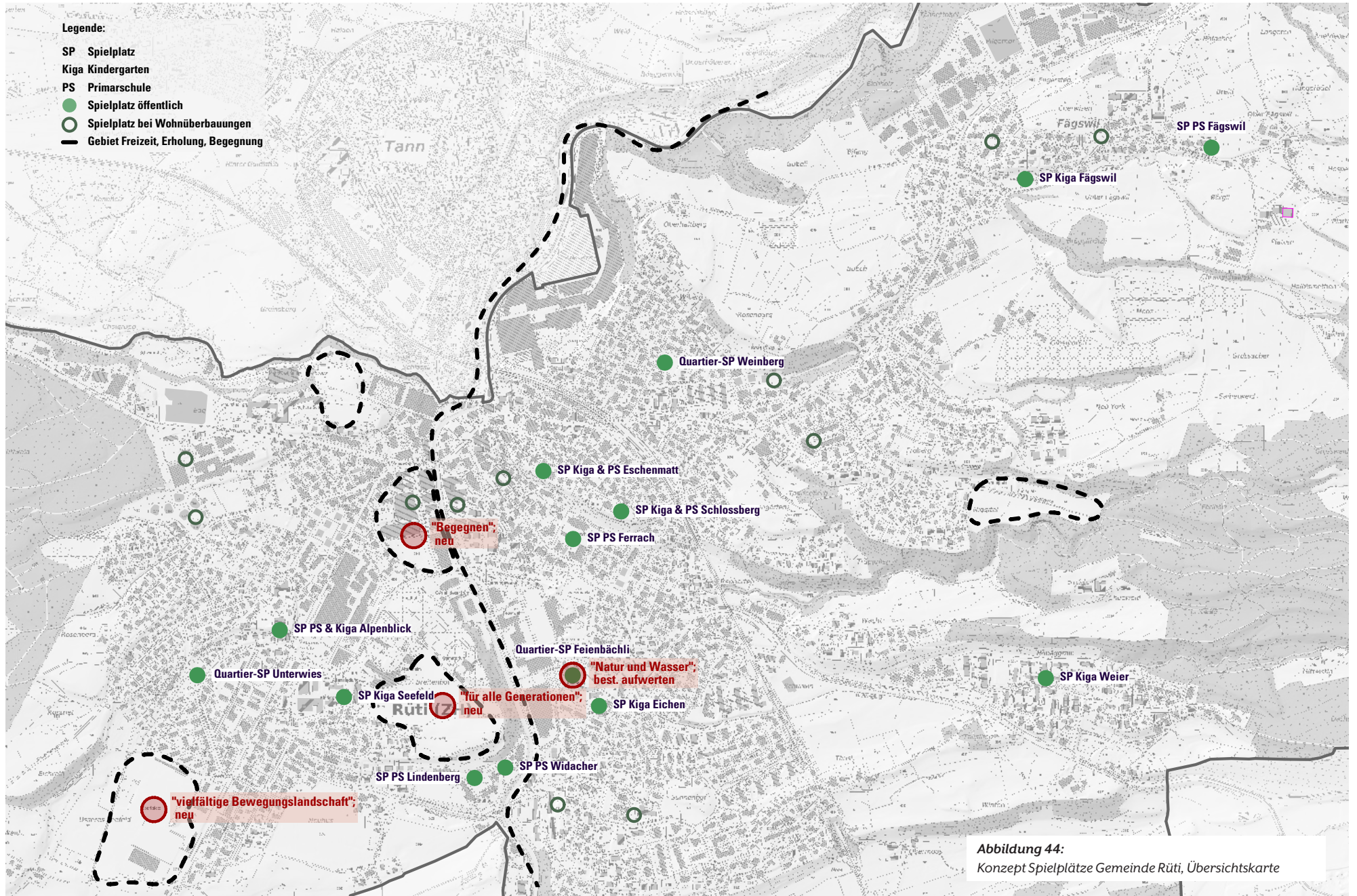


Abbildung 44:
Konzept Spielplätze Gemeinde Rütli, Übersichtskarte

4.8. BEWEGUNGSRÄUME INNERHALB UND AUSSERHALB DES SIEDLUNGSRAUMES

Die Bewegungsräume innerhalb und ausserhalb der Siedlung dienen zum einen als Mittel, um gut und angenehm von einem Ort zu einem anderen zu gelangen (individueller Langsamverkehr), andererseits sind sie ganz klar Teil der Freizeitinfrastruktur und bieten Raum für Begegnungen, Bewegung, Sport und Erholung. Dazu gehören Velowege, Spazier- und Wanderwege, Vitaparcours oder auch Parks.

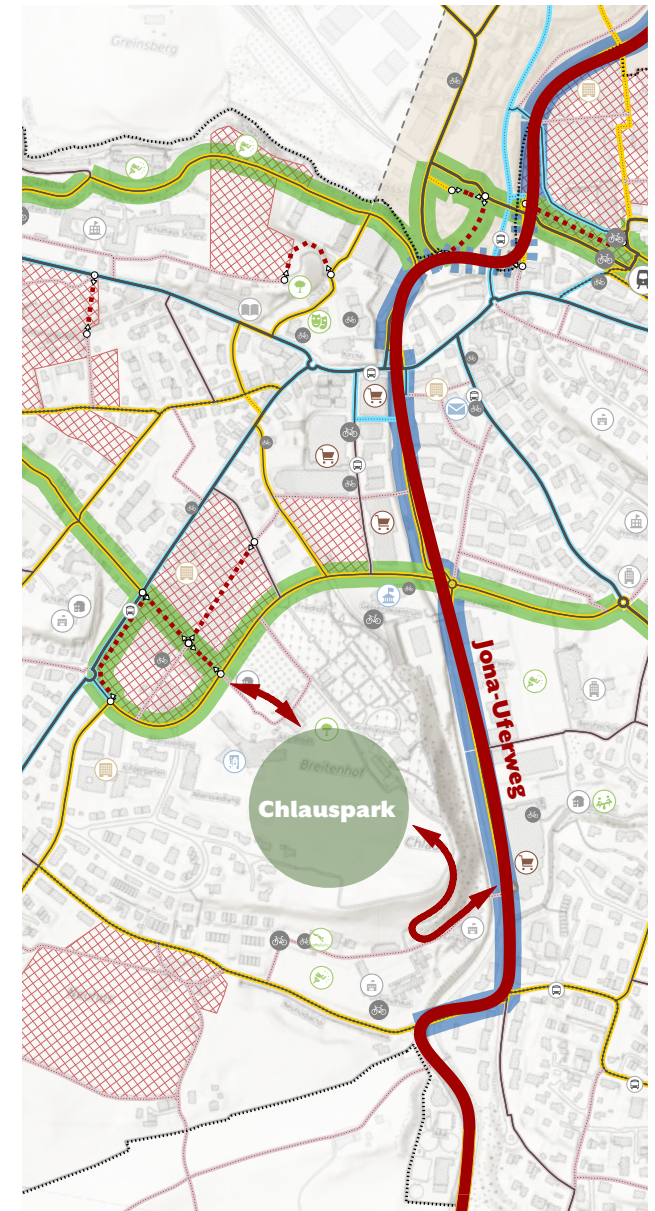
Wie die Analysen gezeigt haben, hat Rüti diesbezüglich schon einiges an guter Infrastruktur oder eine Optimierung ist bereits geplant: Es besteht ein attraktives Rad- und Bike-Netz rund um Rüti, Wanderwege bietet die Umgebung ebenfalls und auch ein Vitaparcours steht im Rütivald zur Verfügung. Mit dem Velokonzept 2020 wurde die Verbesserung des Radnetzes angestossen und im REK 2021 ist ein Park im Zentrum von Rüti angedacht. Einen Park als solchen gibt es momentan in Rüti nicht. Dieses Projekt umzusetzen, würde einen grossen Mehrwert für die Bevölkerung von Rüti generieren. Auch ein der angedachte Jona-Uferweg wäre eine sehr wertvolle Ergänzung und sollte möglichst prioritär behandelt werden.

4.8.1. Gedanken & Ergänzungen zum Velokonzept 2020

Wichtige Bestandteile des Velokonzeptes sind ein durchgängiger, attraktiver Veloweg, welcher in einem Kreis um das Zentrum von Rüti führen soll sowie ein **attraktiver Jona-Uferweg**. Eine Priorisierung des Letzteren wäre für die Verbesserung der Bewegungs- und Sportinfrastruktur wünschenswert. Ein sicherer und schön gestalteter Weg (mit einem glatten Belag wie Asphalt), ist attraktiv für alle Arten von Rollsport - also zum Beispiel auch Inline, Rollschuhe, Trottinett, Likeabike etc. - und für alle Generationen. Während Senioren eher spazieren oder gemütlicher radfahren, können junge Erwachsenen sich sportlich herausfordern und kleine Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Beschattete Bereiche mit Sitzmöglichkeiten, die zum Picknicken, Verweilen oder Ausruhen einladen, sollten unbedingt eingeplant werden. Der «Bewegungsort» wird so auch zum Begegnungsort. Eine gute Anbindung an städtische Infrastruktur wie das Gebiet Bandwiese oder der Bahnhof scheint gegeben zu sein. Einzig der im Regionalen Entwicklungskonzept 2021 angedachte **Stadtpark Chlaus** zwischen Schulanlage Widacher/Lindenberg und dem Alterszentrum, ist nicht gut eingebunden. Hier wäre bei einer Umsetzung eine zusätzliche **Verbindung vom Jona-Uferweg** her wünschenswert.

Abbildung 45:

Planausschnitt aus dem Velokonzept 2020 (asa AG) mit Jona-Uferweg und ergänzender Anbindung für den individuellen Langsamverkehr an den Chlauspark



4.8.2. Vitaparcours

Interessant wäre es, den bestehenden Vitaparcours zu ergänzen und einen zweiten Startpunkt bei der Schützenwiese vorzusehen. Hier gäbe es auch die Möglichkeit, eine öffentliche Garderobe und Schliessfächer zur Verfügung zu stellen. Dies zum Beispiel im jetzigen Garderoben- und Clubgebäude des Fussballclubs im Norden der Anlage.

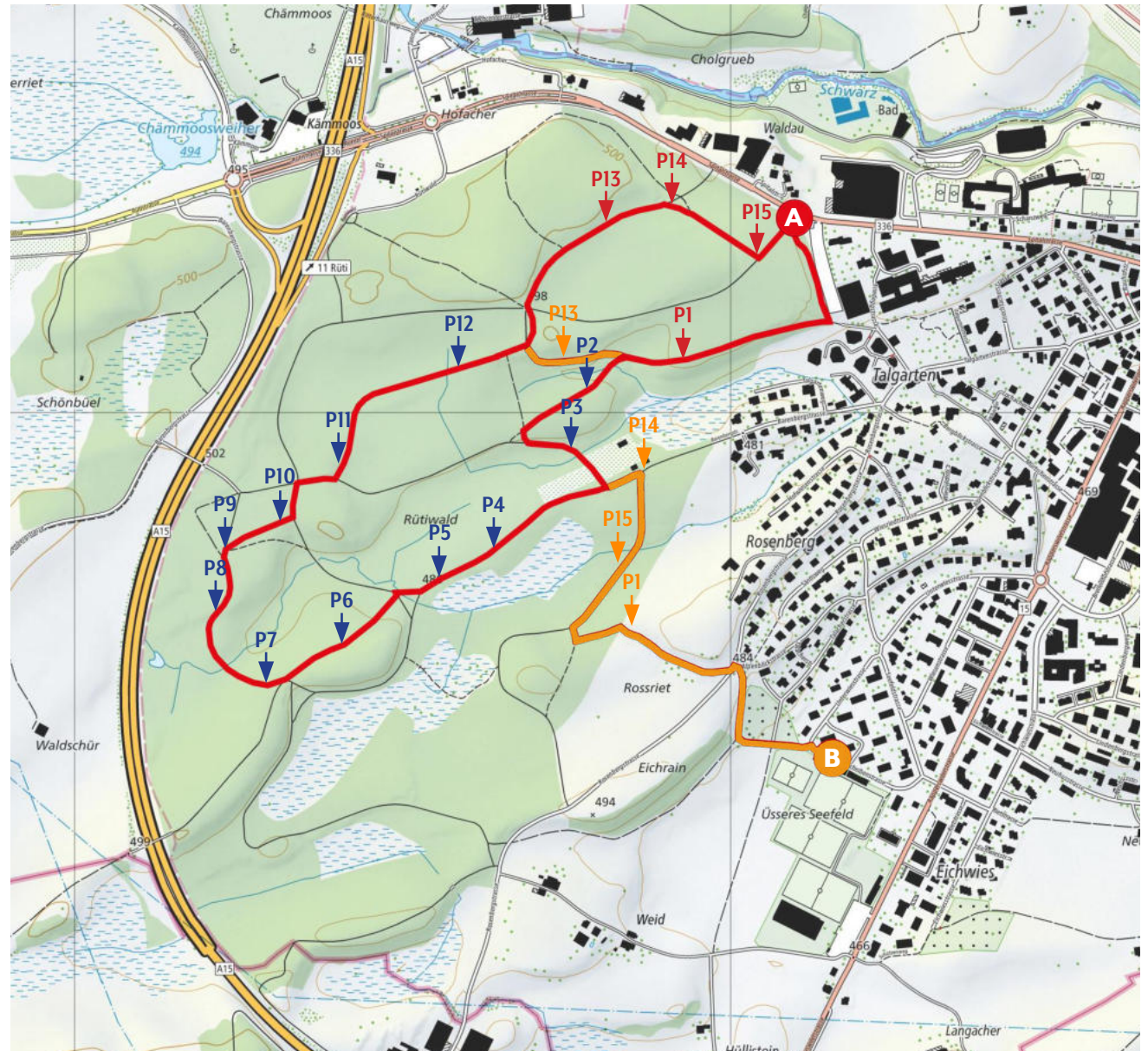


Abbildung 46:

Vitaparcours Rütli mit Ergänzender Anbindung an das Sportareal Schützenwiese

Quelle www.zurichvitaparcours.ch, Karte: Swisstopo / Schweiz Mobil

rot: bestehender Vitaparcours

gelb: Idee für zweite Vitaparcours-Strecke ab Schützenwiese

Die zwei Strecken könnten weitgehend doppelt geführt werden (blaue Posten).

4.9 MASSNAHMENKATALOG

- S** = sofort (bis 2028)
- K** = kurzfristig (bis 2030)
- M** = mittelfristig (2028-2035)
- L** = langfristig (nach 2035)

Sportanlagen im engeren Sinn

A Turn- und Sporthallen

- S** Optimierung der Belegungspläne, Reduktion der Indoor-Wintertrainings FC & LA
- S** Prüfen der Realisierbarkeit einer Trainingshalle für das Unihockey mit einer Finanzierung über ein Mietverhältnis (Erstellung Bau durch privaten Investor)
- K** Sportboden (allenfalls inkl. Deckenkonstruktion) Einfachhalle Schanz erneuern
- K** Erstellen einer zusätzlichen 1-fach Halle (auf Areal Schützenwiese oder Areal Alterszentrum)
- M** Aufwertung der Rekrutierungshalle oder der Dreifachhalle Schwarz zu einer wettkampftauglichen Halle (Unihockey)

B Schul-Freianlagen, Rasensportanlagen und Leichtathletikanlagen

- S** Fussball: Sanierung Kunstrasenfeld Schützenwiese
- K** Leichtathletik: Erneuerung der Leichtathletikanlagen Schanz (Anm.: Sanierung Leichtathletikanlage Roosriet steht grundsätzlich auch an, wäre aber im Bereich der kantonalen Aufgaben. Für LA-Club nicht mehr relevant, wenn Schanz aufgewertet wird)
- K-M** Fussball: Ergänzung und Erneuerung der Fussballfelder (Kunstrasen und Naturrasen) auf der Schützenwiese inklusive Begleitinfrastruktur wie Garderoben, Tribüne, Restaurationsbetrieb; gemäss Masterplan Schützenwiese

C Schwimmanlagen

Aktuell keine Massnahmen notwendig

D Spezialanlagen (Reithalle, Bogenschützenanlage, Kunstturnen)

- S** Reitanlage: Vergrößerung Aussenreitplatz (Kostenteilung Reitverein CHF 40'000.-) und Vergrößerung der Parkierungsflächen gemäss Masterplan Schützenwiese
- K** Bogenschützen: Erstellen einer neuen Anlage für die Bogenschützen (eine Anlage für beide Vereine zusammen) auf der Schützenwiese gemäss Masterplan Schützenwiese
- K** Leichtathletik: Erstellen einer Indoor-Sprintbahn auf dem Areal Schanz
- S** Festlegen Vorgehen und Standort für eine Erweiterung oder einen Neubau der Kunstturnhalle
- L** Erweiterung oder Neubau Kunstturnhalle

Allgemeine Bewegungsräume**E Spiel- und Pausenplätze**

- K** Aufwertung Spielplatz Feienbächli mit Themenschwerpunkt «Natur und Wasser»
- M** Neuer Spielplatz auf der Schützenwiese mit Themenschwerpunkt «Vielfältige Bewegungslandschaft» gemäss Masterplan Schützenwiese
- L** evtl. «Begegnungs- und Bewegungsskulptur» im Areal Bandwies
- L** vor zu Verbesserung der bestehenden Quartier- und Schulspielplätze

E/F/G Bewegungsfreundlicher Stadt- und Siedlungsraum

- M** Erholungsraum Jona; mit Fuss- und Radweg
- M** Aufwertung Vitaparcours mit zusätzlichen Posten/Stecke von Schützenwiese
- L** Velowegnetz innerhalb Siedlungsraum
- M-L** evtl. Steigerung der Attraktivität von bestehenden Wanderwegen für Familien mit Themenwegen

4.10. ETAPPIERUNG SPORTANLAGE SCHÜTZENWIESE

Die Neugestaltung der Sportanlage Schützenwiese muss so umgesetzt werden, dass der Training- und Spielbetrieb des Fussballclubs mit möglichst wenig Einschränkungen weitergeführt werden kann. Das bestehende Kunstrasenfeld kann unabhängig von den restlichen Arbeiten saniert werden. Die Ausführung ist für dieses Jahr 2025 bereits vorgesehen. Für die weiteren Bereiche wird folgende Etappierung vorgeschlagen, siehe auch Abbildung 44:

Etappe I:

- Erweiterung Aussenreitplatz
- Erstellung Parkierungsfläche im Südwesteck der Anlage
- Erstellung des 7er (Kunst-)Rasenfeldes.

Diese Arbeiten beeinträchtigen den Fussballbetrieb nicht.

Etappe II:

- Erstellung der Anlage für die Bogenschützen
- inklusive Beachvolleyballfeld

Diese Arbeiten tangieren den Fussballclub ebenfalls nicht.

Etappe III:

- Erstellung neues 11er Kunstrasenfeld
- Erstellung Streetworkout-Anlage

Während dieser Etappe kann vom heutigen mittleren Trainingsfeld etwa die Hälfte genutzt werden. Als Kompensation steht bereits das neue 7er Feld (Etappe I) zur Verfügung. Das bestehende 11er Naturrasenfeld (Hauptfeld) ist im Südwesteck wenig tangiert (ca. 6m x 25m) und kann so für Trainings weitgehend ohne Einschränkungen genutzt werden, nicht aber für Spiele, welche das ganze Feld benötigen (9er Fussball möglich). Diese Spiele müssen während der Etappe III auf dem bestehenden Kunstrasenfeld durchgeführt werden.

Etappe IV:

- Abbruch östlicher Teil Garderobengebäude entlang Scheibenstrasse
- Erstellung neues 11er Naturrasenfeld inkl. Sitzstufen und Überdachung
- Erstellung Zentrumsbau (Café/Clubraum)
- Erstellung Anlagen ungebundener Sport im Zentrum

Der Trainings- und Spielbetrieb des Fussballclubs ist während dieser Zeit - im Vergleich zur heutigen Situation - nicht eingeschränkt. Es stehen zwei 11er Kunstrasenfelder und zwei kleinere Naturrasen-Trainingsfelder zur Verfügung. Die Spiele müssen während dieser Etappe alle (ausser 7er Fussball) auf den Kunstrasenfeldern durchgeführt werden.

Etappe V:

- Abbruch Gebäude Bogenschützen entlang Rapperswilerstrasse
- Erstellung Hallenneubau
- Anpassungen und Erweiterung Parkplatz entlang Rapperswilerstrasse

Diese Arbeiten schränken den Trainings- und Spielbetrieb des Fussballclubs nicht ein.

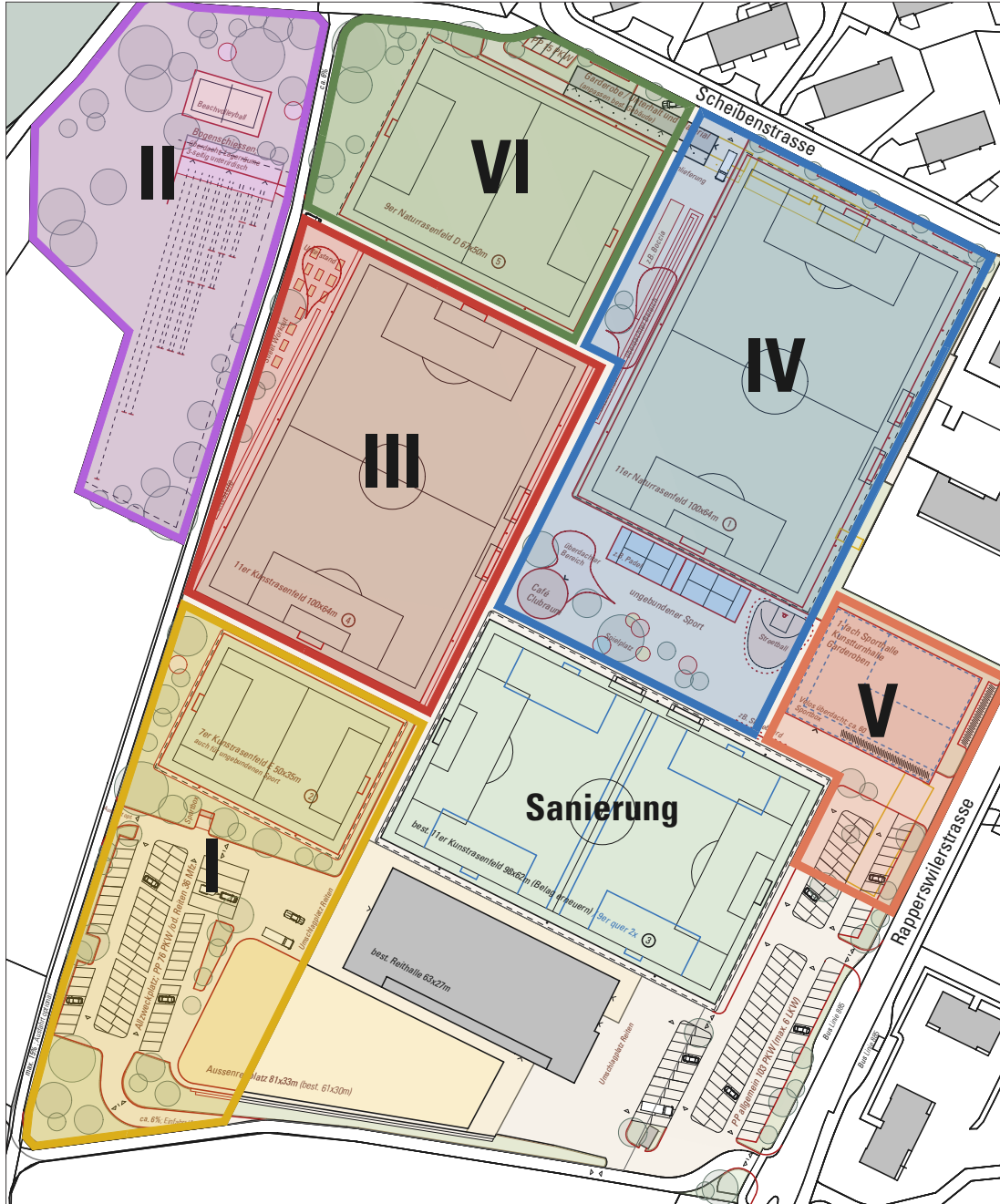
Etappe VI:

- Erstellung 9er Naturrasenfeld im Nordwesteck des Areals
- Umbau bestehendes Garderoben- und Clubgebäude

Diese Arbeiten schränken den Trainings- und Spielbetrieb des Fussballclubs gegenüber der heutigen Situation nicht ein.

Sollten während der Bauarbeiten doch irgendwann zusätzliche Einschränkungen auftreten, hätte der Fussballclub immer noch die Möglichkeit, für gewisse Trainings auf die Rasenfläche der Schulanlage Widacher/Lindenberg oder Schanz auszuweichen.

Abbildung 47 (rechts):
Schemaplan Etappierung Schützenwiese



4.11. GROBKOSTENSCHÄTZUNGEN SPORTANLAGE SCHÜTZENWIESE UND AREAL SCHANZ

Für die Realisierung der zwei Sportanlagen Schützenwiese und Schanz wurden Grobkostenschätzungen erstellt. Für die Schützenwiese wurde diese zusätzlich nach Etappen gemäss Kapitel 4.10 aufgliedert. Siehe folgende Seiten (Abbildungen 45 und 46).

11.03.2025

GESAK Gemeindegartenkonzept Gemeinde Rüti ZH

Sportanlage SchützenwieseInfrastrukturprogramm und Grobkostenschätzung +/- 25% **VORABZUG****Abbildung 48:**Grobkostenschätzung ± 25% Realisierung Sportanlage Schützenwiese
inkl. Aufgliederung nach Etappen

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI			Ausmass und Erstellungskosten (EK) der einzelnen Etappen										
	Menge	EP	EK	Etappe I		Etappe II		Etappe III		Etappe IV		Etappe V		Etappe VI
	n []	CHF	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	CHF
Spielfelder Fussball														
11er Kunstrasenfeld bestehend (Nr. 3) 104x68m	7'070	m ²												
11er Kunstrasenfeld (Nr. 4) neu 106x70m														
Kunstrasen inkl. Unterbau	7'420	m ²	189	1'402'380			7'420	1'402'380						
Einfassung Filterbeton	347	m ²	300	104'175			347	104'175						
Bewässerungsanlage		p		100'000				100'000						
Beleuchtung; Flutlichtmasten mit LED		p		110'000				110'000						
Ballfänger 2-seitig 4 und 6m	142	m	340	48'280			142	48'280						
Bande 2-seitig	214	m	150	32'100			214	32'100						
Spielerkabine überdacht	2	St.	8'000	16'000			2	16'000						
Honorare		p		160'000				160'000						
				<u>1'972'935</u>				<u>1'972'935</u>						
11er Naturrasenfeld neu (Nr. 1) Ersatz 106x70m														
DIN Naturrasen inkl. Unterbau	7'420	m ²	81	601'020					7'420	601'020				
Bewässerungsanlage		p		60'000						60'000				
Beleuchtung; Flutlichtmasten mit LED		p		110'000						110'000				
Ballfänger 3-seitig 4 und 6m	252	m	340	85'680					252	85'680				
Bande 1-seitig	107	m	150	16'050					107	16'050				
Spielerkabine überdacht	2	St.	8'000	16'000					2	16'000				
Honorare		p		80'000						80'000				
				<u>968'750</u>						<u>968'750</u>				

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI			Ausmass und Erstellungskosten (EK) der einzelnen Etappen										
	Menge	EP	EK	Etappe I		Etappe II		Etappe III		Etappe IV		Etappe V		Etappe VI
	n []	CHF	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	CHF
9er Naturrasenfeld neu (Nr. 5) Ersatz 73x56m														
DIN Naturrasen inkl. Unterbau	4'088 m ²	81	331'128										4'088	331'128
Bewässerungsanlage	p		42'038											42'038
Beleuchtung; Flutlichtmasten mit LED	p		55'000											55'000
Ballfänger 2-seitig 4 und 6m	114 m	340	38'760										114	38'760
Bande 2-seitig	148 m	150	22'200										148	22'200
Honorare	p		44'000											44'000
			533'126											533'126
7er Kunstrasenfeld neu (Nr. 2) Ersatz 56x41m														
Kunstrasen inkl. Unterbau	2'296 m ²	189	433'944	2'296	433'944									
Einfassung Filterbeton	170 m ²	300	50'850	170	50'850									
Bewässerungsanlage	p		32'377		32'377									
Beleuchtung; Flutlichtmasten mit LED	p		30'250		30'250									
Ballfänger 3-seitig, 4m	142 m	300	42'600	142	42'600									
Bande 1-seitig	57 m	150	8'550	57	8'550									
Honorare	p		56'000		56'000									
			654'571		654'571									
Reserve Spielfelder Fussball ca. 10%			413'000		65'000			197'000		97'000				53'000
Total Spielfelder Fussball, gerundet			4'542'000		720'000			2'170'000		1'066'000				586'000

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI			Ausmass und Erstellungskosten (EK) der einzelnen Etappen										
	Menge	EP	EK	Etappe I		Etappe II		Etappe III		Etappe IV		Etappe V		Etappe VI
	n []	CHF	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	CHF
Anlage Bogenschiessen														
leichte Terrainanpassungen, neue Wiese	3'656	m ²	40	146'240		3'656	146'240							
Zufahrt, befestigte Flächen	15	m ²	300	4'500		15	4'500							
Lager-/Werkräume, Aufenthalt, WC; einf. Bauweise	168	m ²												
	600	m ³	740	444'000		600	444'000							
Vorbereitungs- und Nebenkosten Gebäude ca. 6%				26'640			26'640							
überdachter Abschussbereich	140	m ²	800	112'000		140	112'000							
Sicherheitsnetz (h=3m)	155	m	255	39'525		155	39'525							
Reserve ca. 10%				77'000			77'000							
Total Bogenschiessanlage, gerundet				850'000			850'000							
weitere Sport- und Freizeitanlagen (ungebundener Sport)														
Tartanbeläge; Streetball	223	m ²	330	73'590					223	73'590				
Padelplätze, inkl. Einzäunung	400	m ²	350	140'000					400	140'000				
Beachvolleyballfeld 8x16m (13x22m)	286	m ²		60'000			60'000							
Boccia	80	m ²	160	12'800					80	12'800				
Spielplatz; Budget		p		240'000						240'000				
Streetworkout; Budget		p		80'000				80'000						
diverse Ausstattungen (Körbe, Netze, Tische etc.)		p		70'000						70'000				
Reserve ca. 10%				68'000			6'000	8'000		54'000				
Total weitere Sport- und Freizeitanlagen, gerundet				744'000			66'000	88'000		590'000				
Parkierungsanlagen														
best. PP; neue Markierungen, kleine Anpassungen	2'313	m ²	35	80'955						2'313	80'955			
neue PP und Velo-Fläche an Rapperswilerstrasse	777	m ²	240	186'480						777	186'480			
neue Parkplätze (Ersatz) Norden an Quartierstrasse	228	m ²	240	54'720					120	28'800			108	25'920
neue Parkplätze /Allzweckplatz Westen; sickerfähig	2'267	m ²	160	362'720	2'267	362'720								
Anpassungsarbeiten bei Zufahrt Aussenreitplatz		p		50'000		50'000								
Veloparkplatz im Freien für ca. 40 Velos	40	St.	500	20'000						40	20'000			

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI			Ausmass und Erstellungskosten (EK) der einzelnen Etappen											
	Menge	EP	EK	Etappe I		Etappe II		Etappe III		Etappe IV		Etappe V		Etappe VI	
	n []	CHF	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF
Veloparkplatz unter Vorsprung für ca. 60 Velos	60 Stk.	300	18'000									60	18'000		
Reserve ca. 10%			77'000		41'000						3'000		31'000		3'000
Total Parkierungsanlagen, gerundet			850'000		454'000						32'000		340'000		29'000
allgemeine Aussenflächen															
Rasen- und Grünflächen	7'705 m ²	45	346'725	2'475	111'375	1'677	75'465			1'286	57'870	786	35'370	1'481	66'645
Asphalt / befestigte Flächen sickerfähig	8'696 m ²	230	2'000'080	1'330	305'900			1'689	388'470	4'243	975'890	1'199	275'770	235	54'050
Sitzstufen Reiten	20 m ²	500	10'000	20	10'000										
Bäume; Budget	110 St.	2'200	242'000	30	66'000	30	66'000	5	11'000	15	33'000	15	33'000	15	33'000
Sträucher und Büsche; Budget	p		132'000		36'000		36'000		6'000		18'000		18'000		18'000
Reserve ca. 10%			273'000		53'000		18'000		41'000		108'000		36'000		17'000
Total allg. Aussenräume, gerundet			3'004'000		582'000		195'000		446'000		1'193'000		398'000		189'000
Rückbau bestehende Oberflächen/Gebäude															
Teil von best. Garderobengebäude	260 m ²														
	1'040 m ³	45	46'800							1'040	46'800				
altes Schützenhaus (ungedämmter Holzbau)	390 m ²														
	1'560 m ³	35	54'600									1'560	54'600		
<i>Oberboden kontaminiert (nicht eingerechnet)</i>															
Asphalt, befestigte Flächen, circa	1'171 m ²	40	46'840							672	26'880	499	19'960		
Rodungen (Bäume und Büsche)	p		27'500		7'500		7'500		1'250		3'750		3'750		3'750
Abbruch Schrebergärten	p		30'000						30'000						
Reserve ca. 10%			21'000		1'000		1'000		3'000		8'000		8'000		400
Total Rückbau, gerundet			227'000		9'000		9'000		34'000		85'000		86'000		4'000
Total Erstellungskosten Aussenanlagen; CHF exkl. MwSt. (inkl. 10% Re			10'217'000		1'765'000		1'120'000		2'738'000		2'966'000		824'000		808'000
Total Erstellungskosten Aussenanlagen; CHF inkl. MwSt.; gerundet			11'040'000		1'910'000		1'210'000		2'960'000		3'210'000		890'000		870'000

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI			Ausmass und Erstellungskosten (EK) der einzelnen Etappen										
	Menge	EP	EK	Etappe I		Etappe II		Etappe III		Etappe IV		Etappe V		Etappe VI
	n []	CHF	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	n	CHF	CHF
Gebäude (ohne Bogenschiessen – s. Aussenanlagen)														
1-fach Sporthalle mit Garderoben Fussball; (Annahme Raumprogramm n. zu def.)	1'190 m ² 11'067 m ³											11'067	5'035'485	
Aufbau Kunstturnhalle auf Sporthalle; (Annahme Raumprogramm n. zu def.)	1'485 m ² 13'811 m ³	455	5'035'485									13'811	5'662'305	
bestehendes Garderobengebäude, Umbau/Sanierung; (Annahme Raumprogramm n. zu def.)	260 m ² 1'040 m ³		300											1'040 312'000
Zentrumsbau; Café mit evtl. Clubraum (Annahme Raumprogramm n. zu def.)	200 m ² 800 m ³		1'350						800	1'080'000				
Ausstattung Zentrumsbau	p		120'000							120'000				
Sitzstufen Zuschauer Fussball und ungeb. Sport überdachte Bereiche	295 m ² 520 m ²	500	147'500			65	32'500	230	115'000					
		1'200	624'000			130	156'000	390	468'000					
Vorbereitungs- und Nebenkosten alle Gebäude ca. 6%			779'000				11'000		107'000			642'000		19'000
Reserve ca. 10%			1'380'000				20'000		190'000			1'130'000		30'000
Total Gebäude, gerundet (ohne Anschlussgebühren)			15'140'000						220'000			2'080'000		12'470'000
Total Erstellungskosten Gebäude; CHF exkl. MwSt. (inkl. 10% Reserve)			15'140'000						220'000			2'080'000		12'470'000
Total Erstellungskosten Gebäude; CHF inkl. MwSt.; gerundet			16'370'000						240'000			2'250'000		13'480'000
		Gesamt E. I-VI		Etappe I	Etappe II	Etappe III	Etappe IV	Etappe V	Etappe VI					
Total Erstellungskosten; CHF exkl. MwSt. (inkl. 10% Reserve)		25'357'000		1'765'000	1'120'000	2'958'000	5'046'000	13'294'000	1'169'000					
Total Erstellungskosten CHF inkl. 8.1% MwSt.; gerundet		27'410'000		1'910'000	1'210'000	3'200'000	5'460'000	14'370'000	1'260'000					
Kostenobergrenze im Rahmen der Kostengenauigkeit +/- 25%		34'262'500		2'387'500	1'512'500	4'000'000	6'825'000	17'962'500	1'575'000					

Annahmen und Bemerkungen:

- Die Kostengenauigkeit bezieht sich auf die gesamten Erstellungskosten. Es kann innerhalb von einzelnen Positionen grössere Abweichungen geben.
- Bei eingerechneten Honoraren wird davon ausgegangen, dass, wo möglich, Gesamtpakete vergeben werden (insbesondere Fussballfelder).
- Es wird von einem normalen Baugrund ohne spezielle Anforderungen ausgegangen (bezügl. Geologie / Schadstoffe). Schadstoffsanierungen sind nicht eingerechnet.
- Die Drainage sowie die Bachumleitung des bestehenden Naturrasenfeldes ist nicht eingerechnet.

11.03.2025

Abbildung 49:

Grobkostenschätzung ± 25% Realisierung Areal Schanz

GESAK Gemeindegartenanlagenkonzept Gemeinde Rütli ZH

Sportanlage Schanz

Infrastrukturprogramm und Grobkostenschätzung +/- 25% VORABZUG

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI		
	Menge n []	EP CHF	EK CHF
Aussenanlagen Leichtathletik und Schulsport			
Naturrasen 7er (70x46m); Unterbau teilweise neu	3'220 m ²	57	182'574
Ballfänger 2-seitig 4m	120 m	300	36'000
Beleuchtung; Flutlichtmasten mit LED	p		55'000
Bewässerungsanlage über LA-Indoorhalle	p		47'288
Beachvolleyballfeld 8x16m (13x22m)	286 m ²		60'000
Tartanbeläge; 110m/Mehrzweck/Hoch-/Weitsprung/Speer	1'727 m ²	350	604'450
Landeanlagen Weit-/Hoch-/Stabhochsprung	p		41'000
Kugelstossanlage Belag	184 m ²	160	29'440
Diskus und Kugelstossen Abwurf	3 St.	3'000	9'000
Diskus Einrichtung	p		14'000
diverse Ausstattungen (Körbe, Netze, Sitzgelegenheiten etc.)	p		25'000
Geländeanpassung; Aushub und Abfuhr	4'205 m ³	60	252'300
Rasen- und Grünflächen Wiederherstellung	2'864 m ²	35	100'240
Befestigte Beläge (Wege und Plätze), teilw. sickerfähig	1'793 m ²	230	412'390
Treppen	90 m ²	500	45'000
überdachte Bereiche	95 m ²	1'800	171'000
Bäume; Budget	25 St.	2'200	55'000
Sträucher und Büsche; Budget	p		40'000
Rückbau Asphalt, befestigte Flächen, circa	2'322 m ²	35	81'270
Rodungen (Bäume und Büsche)	p		18'000
Reserve ca. 10%			228'000
Total Umgebung allgemein, gerundet			2'507'000

Beschrieb	Ausmass und EK Gesamt E. I bis VI		
	Menge n []	EP CHF	EK CHF
Innenanlagen Leichtathletik mit Sprintbahn			
Indoor Leichtathletik mit Sprint 60m, Weitsprung und Kraft (Raumprogramm n. zu def.; einfacher Baustandard)	1'093 m ² 4'591 m ³		2'846'172
Vorbereitungs- und Nebenkosten Gebäude ca. 6%			171'000
Reserve ca. 10%			300'000
Total Gebäude, gerundet (ohne Anschlussgebühren)			3'317'000

Total Erstellungskosten; CHF exkl. MwSt. (inkl. 10% Reserve)	5'824'000
Total Erstellungskosten CHF inkl. 8.1% MwSt.; gerundet	6'300'000
Kostenobergrenze im Rahmen der Kostengenauigkeit +/- 25%	7'875'000

Annahmen und Bemerkungen:

- Die Kostengenauigkeit bezieht sich auf die gesamten Erstellungskosten. Es kann innerhalb von einzelnen Pos. grössere Abweichungen geben.
- Es wird von einem normalen Baugrund ohne spezielle Anforderungen ausgegangen (bezügl. Geologie / Schadstoffe).

6 GRUNDLAGEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

- Bundesamt für Sport BASPO: Gemeinde-Sportanlagenkonzept, Leitfaden 011, Magglingen, 2007
 - Bundesamt für Sport BASPO: Norm 001 - Sportanlagen, Grundlagen zur Planung, Magglingen, 2010 (2. Auflage)
 - Bundesamt für Sport BASPO: Norm 201 - Sporthallen, Planungsgrundlagen, Magglingen, 2008 (9. Auflage)
 - Schweizerischer Fussballverband: Richtlinien für die Erstellung von Fussballanlagen, Muri, 2008
 - Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi und Hanspeter Stamm (2020): Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO
 - Gesundheitsförderung Schweiz 2020/21; Untersuchung durch schulärztliche Dienste zum Body-Mass-Index (BMI) von Schülerinnen und Schülern aus den Städten Basel, Bern und Zürich.
 - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2022
 - ERR Raumplaner AG: Sport- und Freizeitanlagenkonzept Gemeinde Rüti, Planungsbericht, Aktualisierung 2015, Oktober 2015
 - ERR Raumplaner AG: Masterplan Schützenwiese Umfragenauswertung 2023, Planungsbericht, Dezember 2023
 - Suter/von Känel/Wild, Planer und Architekten AG: Räumliches Entwicklungskonzept Gemeinde Rüti, Revision Ortsplanung Phase A, Dezember 2021
 - EBP Schweiz AG: Schulraumplanung Rüti, Schulssbericht April 2023 und September 2024
 - asa AG: Velokonzept Rüti, Arbeitsbericht, Juli 2020
 - TGM GmbH: Zustandsberichte Gebäude, Sporthallen Rüti, Oktober 2023
 - Beck Schwimmbadbau AG: Freibad Schwarz, Bestandsaufnahme inkl. Kostenschätzung, September 2021
 - Imhof Baggenstos GmbH: Machbarkeitsstudie Training Sporthalle Joweid-Zentrum, Dezember 2023
 - Imhof Baggenstos GmbH: Machbarkeitsstudie Trainingshalle Unihockey Joweid-Zentrum, Januar 2025
 - Beat Ernst Architekt: Machbarkeitsstudie Rekrutierungshalle, September 2021
 - SJB Kempter Fitze AG: Nutzungsvereinbarung Rekrutierungszentrum Rüti ZH, März 2007
- Bildnachweis Titelblatt:
- Basektball: pexels, Bojan Petkovic
 - Leichtathletikbahn: pexels, Markus Spiske
 - Kunstturnen: Wikimedia Commons, Martin Rulsch
 - Fussball und Unihockey: pxhere, ohne Nennung